Nr. 189. Mittwoch, den 13. August 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. August bis 17. August 1,20 Mark (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene u. abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Forst; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Heute offizielle Verhandlungen über die Ruhrräumung

Gewisse Klärung in der Räumungs- und Eisenbahnfrage. — Optimismus in Berlin.

Frankreich wünscht handelspolitische Verhandlungen.

Berlin, 12. August.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Der französische Minister Clementel hat am 11. August gegenüber dem Außenminister Dr. Stresemann den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die beiderseitigen Regierungen ihre Unterhändler ernennen möchten, die am 1. Oktober dieses Jahres in Paris zusammenkommen sollen, um über einen deutsch-französischen Warenverkehr nach dem 10. Januar 1925 weitgehende Abmachungen zu treffen. Die Verhandlungen sollen im Geiste möglichst weitgehenden Entgegenkommens auf beiden Seiten geführt werden. Die deutsche Regierung hat sich mit der Führung deutsch-französischer Verhandlungen im Geiste paritätischer Gegenseitigkeit einverstanden erklärt. Minister Clementel hat weiter die Verlängerung der im Versailler Friedensvertrag für die Erzeugnisse Elsaß-Lothringens vorgesehene Zollfreiheit mit der Begründung in Anregung gebracht, daß sie ein Recht des Versailler Vertrages sei, das in den letzten Jahren nicht ausgenützt werden konnte. Dieser Standpunkt der Franzosen werde von den Deutschen in keiner Weise anerkannt werden.

Herriots Wirtschaftsziel.

London, 12. August.

Die Blättern äußern sich über den Fortgang der Konferenz befriedigend und erwarten eine endgültige Regelung innerhalb kürzester Zeit. Ueber die den gestrigen Nachmittag andauernden Besprechungen zwischen den deutschen, französischen und belgischen Delegierten meldet „Times", es sei augenblicklich Herriots Ziel, für Frankreich eine Verlängerung der in Artikel 264—296 des Versailler Vertrages enthaltenen Meistbegünstigungsbedingungen zu erhalten, bis der Handelsvertrag abgeschlossen wird. Es verlautet, daß Frankreich und Belgien die militärische Räumung des Ruhrgebiets innerhalb von sechs Monaten vornehmen würden, vorausgesetzt, daß Deutschland zu diesem Zeitpunkt die Bedingungen des Dawesplanes, insbesondere mit Bezug auf die Militärkontrolle durchgeführt habe. Laut „Times" zufolge traf der Wirtschaftssachverständige des belgischen Auswärtigen Amtes van Langenhove in London ein. Es werde jedoch nicht erwartet, daß für Belgien und Frankreich Handelsverträge mit Deutschland in London abgeschlossen würden. Nur die Grundlagen sollen gelegt werden.

Ein Memorandum Clementels.

London, 12. August.

Der französische Finanzminister Clementel hat Dr. Stresemann ein Memorandum über den deutsch-französischen Handelsvertrag überreicht, das in der Hauptsache 2 Punkte enthält:

1) französische Forderungen auf Exporterleichterungen bei der gegenseitigen Ausfuhr von Produkten gleichwertiger Art,

2) die weitere französische Forderung auf Verlängerung derjenigen Bestimmungen des Versailler Vertrages, nach denen das Deutsche Reich die Produkte der Textil- und anderer Industrien in gewisser Beziehung bevorzugt behandeln muß.

Deutsche Sachverständige nach London berufen.

London, 12. August.

Die Reichsregierung hat eine Reihe industrieller Sachverständiger nach London berufen, um mit ihnen über die französischen wirtschaftlichen Forderungen zu sprechen. Sie hat inzwischen bereits den Franzosen keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie dem Verlangen nach unbegrenzter Fortsetzung der freien Einfuhr von Waren aus Lothringen und dem Elsaß nicht nachgeben könnten. Dagegen hat die Regierung den Vorschlag Clementels angenommen, am 1. Oktober Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages aufzunehmen.

Der französische Arbeitsminister nach London abgereist.

Paris, 12. August.

Der Minister für öffentliche Arbeiten Peytral ist heute nachmittag, begleitet von einem hohen Eisenbahnbeamten, nach London abgereist. Ueber die Reise ist folgende Mitteilung ausgegeben worden: Der Ministerpräsident hat den Minister für öffentliche Arbeiten nach London gerufen, wo er mit ihm über die Fragen im Zusammenhang mit der französisch-belgischen Eisenbahnregie in den Rheinlanden und der Rückgabe der von den Alliierten direkt betriebenen Industrie- und Bergwerksunternehmungen verhandeln will.

Die Micumverhandlungen mit den Metallindustriellen verschoben.

Düsseldorf, 12. August.

Die für heute in Düsseldorf angesetzten Verhandlungen über die Verlängerung des Vertrages zwischen der Micum und dem Zweckverband der Metallindustriellen sind unter Hinweis auf die Beschlüsse in London um eine Woche vertagt worden.

Fortschritte in der Räumungsfrage.

Der Lösung entgegen.

W. London, 12. August.

Wie der Sonderberichterstatter des W. T.-B. in Konferenzkreisen erfährt, sind die Verhandlungen über die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes eingeleitet worden durch die beiden Unterredungen, die der Außenminister Dr. Stresemann mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot hatte, die eine fand vor dessen Pariser Reise, die andere gestern statt. Die Belgier haben sich bisher an diesen Verhandlungen nicht beteiligt. In den Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und Herriot wurde in der Ruhr- und Eisenbahnfrage eine gewisse Klärung erzielt insofern, als die Auffassungen darüber ausgetauscht wurden, was beide Parteien glauben zugestehen zu können. Die offiziellen Verhandlungen zwischen den Abgeordneten Deutschlands und Frankreichs werden morgen vormittag beginnen. Was die Frage der Eisenbahnen anlangt, so wird in Konferenzkreisen angenommen, daß die englische Zeitungsmeldung, wonach für beide Parteien eine bindende Lösung gefunden werden könne, sich mit den Tatsachen im Einklang befindet.

London, 12. August.

„Evening Standard" schreibt, ein wichtiger Fortschritt in der Richtung einer Lösung der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietz sei gemacht worden. Alle Parteien seien jetzt der Ansicht, daß die Konferenz vor Ende der Woche schließen werde. Das Blatt will erfahren haben, daß, wenn alles gut gehe, der Beginn der Ruhrräumung vor Ende des Jahres erfolgen werde. Sowohl die militärischen als auch die Eisenbahnbehörden würden allmählich zurückgezogen werden.

Ruhrräumung und Sicherheitsfrage.

Paris, 12. August.

Die Rolle, die die Sicherheitsfrage neuerdings in London bei den Verhandlungen über die militärische Räumung des Ruhrgebiets spielt, wird von dem Londoner Berichterstatter des „Matin" folgendermaßen gekennzeichnet: Die Haltung der französischen Delegation in der Frage der militärischen Räumung war sehr schwankend. Die französische Delegation wollte die Besetzung des Ruhrgebietes zunächst gegen Zugeständnisse in der Sicherheitsfrage, später gegen solche in der Frage der interalliierten Schulden oder gegen vorweggenommene Reparationszahlungen austauschen. Durch die Aufgabe der wirtschaftlichen Besetzung des Ruhrgebiets kam auch die Frage der militärischen Besetzung neuerlich zur Sprache. Die französischen Vorschläge lassen sich nach dem Berichterstatter in folgender Weise zusammenfassen: Die abschließende Inspektion der deutschen Rüstungen durch die interalliierte Kontrollkommission beginnt unverzüglich. Einen Monat lang finden Kontrollgänge mit vorheriger Ankündigung statt Nach Ablauf dieses Monats werden, wenn die Kontrollkommission es für richtig hält, die Kontrollgänge noch drei weitere Monate ohne vorherige Ankündigung ausgeführt. Am Jahresende könnte dann entschieden werden, in welchem Umfange die Kontrolle eingeschränkt und, wenn möglich, dem Völkerbund anvertraut werden soll. Der Bericht der Kontrollkommission werde von entscheidendem Einfluß auf den Entschluß Englands hinsichtlich der militärischen Räumung der Kölner Zone sein. Wie der Berichterstatter fernerhin bemerkt, faßten die französischen Militärs ihren Standpunkt in der obenerwähnten Weise in einem Memorandum zusammen. Aller Voraussicht nach werden am Mittwoch in der Konferenz die Entscheidung über die militärische Kontrolle fallen.

Die Räumung der Kölner Zone.

London, 12. August.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" teilt mit: Herriot nahm am Sonntag nach Paris ein kurzes Memorandum Macdonalds mit, das die Ansicht britischer Juristen bezüglich einer möglichen Verlängerung der britischen Besetzung Kölns enthielt. Herriot war von diesem Memorandum sehr befriedigt, da es die Räumung Kölns durch die Engländer nicht nur von der Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen, sondern auch der deutschen Verpflichtungen in der Frage der Militärkontrolle abhängig mache. Es bestehe kein Zweifel, daß das britische Memorandum, verbunden mit Macdonalds Versicherungen gegenüber den französischen Ministern in Erwiderung des kürzlichen Memorandums Clementels, daß eine Konferenz zur Behandlung der interalliierten Schulden nach den amerikanischen Wahlen im November einberufen werden würde, Herriot bei seinen Bemühungen, die in Paris vorhandenen Schwierigkeiten bezüglich der militärischen Räumung des Ruhrgebiets zu überwinden, unterstützte.

Vollsitzung der alliierten Vertreter.

London, 12. August.

Heute abend fand unter dem Vorsitz Macdonalds eine Vollsitzung sämtlicher alliierter Abgeordneten statt, die 1½ Stunden dauerte und an der auch Walton, der britische Oberkommissar der südafrikanischen Union als Vertreter der Dominious teilnahm. Macdonald wies in seiner Eröffnungsrede auf die günstigen Fortschritte hin, die die Konferenzarbeiten in den letzten Tagen gemacht hätten, besonders in bezug auf die Tätigkeit der einzelnen Konferenzausschüsse. Außer einigen Punkten hätten alle Verhandlungen bereits zu einem Ergebnis geführt, und er glaube, daß nur noch eine einzige Vollversammlung der alliierten Abgeordneten vor der Einberufung der Vollsitzung mit den deutschen Abgeordneten nötig sein werde. Diese Vollsitzung mit den Deutschen werde den Schlußstrich unter die Konferenz ziehen. Die Konferenz beschäftigte sich dann mit den Ausschußberichten und gab zu allen vorliegenden Verhandlungsvorschlägen und Zusätzen ihre Zustimmung.

Außer dieser alliierten Vollkonferenz fanden im Laufe des heutigen Tages noch weitere Besprechungen über die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes statt, doch ist über die Ergebnisse noch nichts bekannt.

Meinungsverschiedenheiten im „Rate der Vierzehn".

London, 12. August.

Reuter teilt mit: Der „Rat der Sieben" trat heute früh zusammen. Dieser Konferenz folgte eine Zusammenkunft des „Rats der Vierzehn". Wie verlautet, besprach der letztere hauptsächlich die Arbeiten des dritten Ausschusses über Sachlieferungen. Es ergab sich eine Meinungsverschiedenheit, da die deutschen Minister mit einigen Bestimmungen in dem Berichte des dritten Ausschusses über die Uebertragung der Reparationen unzufrieden waren. Die Frage wurde abermals an die Sachverständigen verwiesen. Theunis frühstückte mit Macdonald, der danach eine Besprechung mit der deutschen Abordnung hatte. Die Vollversammlung der Konferenz, an der auch die Delegierten der kleinen alliierten Staaten teilnehmen, ist heute nachmittag zusammengetreten.

Beratung der Reparationsgesetze nächste Woche.

Berlin, 12. August.

In hiesigen politischen Kreisen echnet man mit der Beendigung der Londoner Konferenz noch im Laufe dieser Woche. Trotzdem das Räumungsproblem noch nicht gelöst ist, herrscht über den Ausgang der Konferenz eine optimistische Stimmung vor. Nach der Rückkehr der deutschen Abordnung aus London wird der Reichstag sofort einberufen werden. Voraussichtlich werden schon Anfang der nächsten Woche die Gesetzentwürfe zu dem Sachverständigengutachten zur Beratung kommen. Ursprünglich war — auf englischen Wunsch — der 15. August als Beginn der Laufzeit der Fristen des Sachverständigengutachtens vorgesehen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß bereits am 15. August das Gutachten in Kraft gesetzt werden kann. Die Laufzeit des Gutachtens, beispielsweise die auf 35 Tage befristete wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets, wird dann von dem frühesten neuen Termine gerechnet werden.

Französisches Memorandum in der Schuldenfrage

Paris, 12. August.

Wie die Morgenblätter aus London melden, überreichte der französische Finanzminister vor vier Tagen Macdonald ein Memorandum über die Frage der interalliierten Schulden, worin die französische Regierung im wesentlichen folgenden Standpunkt einnimmt: Wenn auch die Erörterung der Schuldenfrage von dem Programm der Londoner Konferenz zurückgestellt sei, so habe sich doch die englische Regierung in dem Pariser Beschluß vom 9. Juli bereit erklärt, eine gerechte Lösung des Problems unter Berücksichtigung aller damit zusammenhängenden Faktoren anzustreben. Sie erklärte sich damit einverstanden, daß sofort Sachverständige ernannt würden, die die Frage zu prüfen und den Regierungen Vorschläge zu machen hätten. Die Ernennung sei natürlich zwecklos, wenn die gewählten Sachverständigen nicht durch eine Entscheidung der Regierung darüber unterrichtet würden, in welchem Sinne sie ihre Arbeiten auszuführen hätten.

London, 12. August.

In französischen Kreisen ist heute vormittag plötzlich ein großer Stimmungsumschwung eingetreten, und zwar infolge der neuen Unterhaltung, die noch gestern abend spät zwischen Stresemann, Herriot und Macdonald über das Datum der Ruhrräumung stattgefunden hat. Herriot versuchte, diese Frage mit der Frage der interalliierten Schulden in Zusammenhang zu bringen und hat Macdonald darüber eine Note überreicht. Die Engländer wollten sich aber nicht auf irgend etwas Positives in der Kriegsschuldfarge festlegen, sondern betonten, daß sie nur versprochen hätten, die Schuldenfrage in Erwägung zu ziehen. Die Franzosen dürften aber augenscheinlich etwas ganz anderes als dieses Versprechen erwartet haben und sind nun enttäuscht.

Auswärtige Politik u. Uebervölkerung

Von Dr. F. Otte,
Professor an der Reichsuniversität Peking.

Als sich der Kongreß in Washington endgültig für die Ausschließung der Japaner entschied, wurde die Aufmerksamkeit der Völker wieder einmal auf das Bevölkerungsproblem gelenkt. Treten wir damit doch an einen Fragenkomplex heran, den der Politiker und der Diplomat, der Volkswirt und der Staatsmann nicht gern berühren, an die Fragen, die über die Grundbedingungen staatlichen und völkischen Seins oder Nichtseins, staatlichen und völkischen Wachstums, Beharrens oder Absterbens entscheiden.

Wir haben im Leben mit zwei Grundkräften zu rechnen; die eine Grundkraft will, daß wir weiterleben, auch im Geschlecht. Wer gläubig ist, der wird ihr einen transszendentalen Ursprung zuerkennen. Diese Grundkraft hat wie jede Grundkraft das Bestreben, ins Unendliche zu wachsen. Da bringen von außen Widerstände heran, die das Individuum als mechanisch empfindet. Sie lösen die zweite Grundkraft aus, den Trieb, um das Dasein zu kämpfen. „Der Andere" und „Das Andere" treten in Erscheinung. Die Folge ist ein Zwiespalt. Die Erkenntnis dieses Zwiespaltes hat die größten Denker erregt; das Christentum sucht eine Milderung durch die Nächstenliebe, der Buddhismus darüber hinaus durch die Selbstverneinung, der Kampfinstinkt durch die Selbstbehauptung oder gar Vernichtung des anderen. Bis zum Weltkrieg sprach man nicht gern von diesen Dingen. Seitdem der Versailler Vertrag die vor 1914 immerhin noch verhältnismäßig friedliche Welt in eine Welt des Mißtrauens umgewandelt hat, treten die Völker überall schroffer, rücksichtsloser gegeneinander auf.

Dieses schroffe Auftreten äußert sich praktisch in der Erschwerung des Verkehrs. Pässe sind überall eingeführt. Reisen von Land zu Land müssen legitimiert werden. Jeder einzelne wird beschnüffelt, ob er die dem anderen Teile genehme Gesinnung besitzt; wenn nicht, so wird ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen. Dies ist schon bei einfachen Reisen der Fall. Zwischen solchen Riesengebieten wie Rußland einerseits und dem Rest der Welt andererseits, zwischen Australien, Indien, Kanada einerseits und den Besiegten andererseits herrscht kaum noch irgendwelcher Verkehr.

Im Inneren der meisten europäischen Staaten ist die Wanderung künstlich erschwert durch die zwar nicht de jure aber de facto eingetretene Konfiskation bebauten Grundbesitzes, die starke Begünstigung mobilen Kapitals, durch Steuermaßnahmen oder gar gegnerische Besetzung.

Am schärfsten aber tritt das zunehmende Mißtrauen der Völker untereinander zutage, wenn es sich um Zuwanderung handelt. Da gibt es Riesengebiete wie Australien, die am liebsten niemanden hereinließen, obgleich sie an Untervölkerung leiden, die selbst stammverwandten Rassen wie den Deutschen zur Zeit den Zutritt verwehren.

Als Grundkraft kann man überall entdecken: Erhaltung des eigenen Besitzes für sich selbst und die eigene Rasse, Abwehr der Eindringlinge. Eine solche Politik werden natürlich nur Staaten verfolgen, deren Bevölkerung im Verhältnis zum Areal zu gering ist, und sie werden weiterhin eine solche Poltik einschlagen, sobald die Befürchtung besteht, daß die Bevölkerung aus sich heraus Eindringlingen nicht gewachsen ist. Rußland z. B., mit seiner primitiven, am Boden klebenden, unter nur halbwegs günstigen Bedingungen ungeheuerlich schnell wachsenden Bevölkerung braucht Zuwanderung nicht zu fürchten.

Im großen Ganzen sind solche Staaten, die Einwanderer aufnehmen können, in einer sehr viel günstigeren Lage als übervölkerte Gebilde, vorausgesetzt, daß sie politisch kraftvoll und durch innere Organisation, nationales Bewußtsein der Bevölkerung und geographische Lage geschützt sind. Für Rußland oder die Vereinigten Staaten trifft dies zu, für Australien nicht, da die Bevölkerungszahl dort allzu gering ist. Den eben beschriebenen Staaten stehen andere gegenüber, die übervölkert sind und für ihre Bevölkerung einen Ausweg suchen müssen. Den Gefahren falsch verstandener Einwanderungspolitik sind solche Staaten allerdings nicht ausgesetzt, wohl aber der Gefahr dessen, was wir oben als das Mechanische bezeichneten; einfacher ausgedrückt, sie sind bedroht durch den Kampf um das nackte Dasein. Der Kampf um die Fortexistenz des Geschlechtes tritt in den Hintergrund vor dem Kampf um die Existenz des Individuums selbst.

Wir müssen fernerhin unterscheiden zwischen allgemeiner Uebervölkerung und Zusammenhäufung von Menschenmassen in modernen Großstädten. Zum Typus der allgemein übervölkerten Gebiete gehören in Europa Belgien, Deutschland und Italien, in Asien Japan, Annam, Teile von China und Teile Indiens.

Die Lage von Berlin, ebenso wie die von Paris, ist verhältnismäßig günstig. Es ist offensichtlich, daß eine so ausgesprochene Doppelform der Uebervölkerung, wie sie uns in England entgegentritt, auf die äußere

Politik von ausschlaggebender Bedeutung ist. Ganz gleichgültig, welche Partei in England an der Regierung ist, jede Regierung muß sich die Frage vorlegen: „Wie kann die nötige Nahrungsmenge für die Bevölkerung beschafft werden? Wie können die Zufuhrstraßen nach London offen gehalten werden?" Zwangsläufig ergeben sich deshalb für die äußere Politik Englands Richtlinien, die eingehalten werden müssen. Vorliebe oder Abneigung für oder gegen dieses oder jenes Land darf bei einer solchen Lage keine Rolle mehr spielen. Macht man sich mit diesen Tatsachen einmal voll und ganz vertraut, so wird einem manches klar, was in der englischen Politik sonst unverständlich, widerspruchsvoll, zaghaft oder verlogen erscheint, wenigstens solange diese Politik das eigene Interesse Englands voll vertritt. Für England heißt es heute nicht mehr sowohl wachsen als vielmehr bestehen. Auswanderung ist möglich, aber kaum in genügendem Maße, um der Bevölkerungsvermehrung vollständig entgegenzuarbeiten. Die ganze äußere Politik Englands wird und muß auf die Dauer der Uebervölkerung Rechnung tragen.

Dasselbe gilt von anderen übervölkerten Gebieten, Italien zum Beispiel, das im Mittelmeer Ausdehnungsmöglichkeiten suchen muß.

In Ostasien befindet sich Japan in ähnlicher Lage wie England. Die Welle der Entrüstung, die Japan durcheilte, als der Japaner von der Einwanderung in den Vereinigten Staaten abgeschnitten wurde, entsprang tiefstem Volksempfinden. Da hatte man mit den Alliierten am Verhandlungstisch in Versailles gesessen zu Gericht über den „Hunnen" und jetzt läßt man den „Hunnen" hinein nach Amerika, den Japaner nicht? Der Deutsche steht sogar an erster Stelle? Nach Norden, nach Sibirien hin können sich die Japaner nicht ausdehnen. Dort vernichtet sie das Klima. Nach China hin auch nicht, denn die benachbarten Teile Chinas sind übervölkert. Nach Süden hin lagern die in amerikanischem Besitz befindlichen Philippinen schützend zwischen Australien und Japan. Klimatisch sind Australien und Kalifornien für den Japaner wie geschaffen, aber die auswärtige Politik der Besitzer lehnt die Einwanderung ab. Vielleicht werden wir während der nächsten Jahrzehnte, ausgesprochener noch als während der vergangenen, die Bevölkerungspolitik, wenn nicht eingestandenermaßen, dann latent, im Vordergrund der auswärtigen Politik wirken sehen.

Eins ist sicher, daß das Schlagwort von einer demokratischen Welt jetzt bereits unter dem Druck verschiedenster Probleme und nicht zuletzt des Bevölkerungsproblems Schiffbruch gelitten hat. Die Grundtriebe setzen sich durch, vor allem in den Staaten, die mit dem Schlagwort der Demokratie für kurze Zeit die Welt gegen Deutschland vereinigt hatten. Die amerikanischen Maßnahmen haben in ganz Asien ungeheuren Eindruck gemacht. Mitte Mai dieses Jahres hielt der amerikanische Gesandte in Peking, vermutlich im Auftrage seiner Regierung, eine viel besprochene Rede, in der er den Ostasiaten die Beweggründe klar machen sollte, die Amerika zur scharfen Ablehnung gewisser Einwandererelemente trieben. Die Rede lief darauf hinaus, daß: keineswegs die ausgeschlossenen Rassen als minderwertig, aber nicht als assimilationswillig und -fähig bezeichnet werden, Amerika infolge der Negerfrage und nicht assimilierbarer südeuropäischer Elemente in Gefahr sei, ein in Gedanken, Wollen und Können widerspruchsvolles völkisches Gebilde zu werden. Was der Gesandte, Dr. Schurmann, vorbrachte, war an sich richtig, sachgemäß. Die Deutschen, denen er besonderes Lob spendete, konnten mit seinen Ausführungen vor allem zufrieden sein, nur die Frage mußte sich der Deutsche vorlegen: Weshalb denn unter diesen Umständen jahrelang die Verhetzung und Verleumdung des deutschen Wesens in der ganzen Welt? Weshalb vorher, auch in Ostasien, die bewußte Lüge? Die Deportation eines offenen, ehrlichen Amerikaners, Dr. Gilbert Reid, weil er den deutschen Charakter verteidigte?

Die Chinesen stehen den amerikanischen Maßnahmen, die sich ja vor allem gegen Japan richten, gleichgültiger gegenüber. Einerseits sind die Chinesen infolge der wenig klugen amerikanischen Politik gegen Japan schadenfroh, andererseits haben die Chinesen Ausdehnungsmöglichkeiten in den dünn bevölkerten Gebieten des Riesenreiches: Mandschurei, innere Mongolei und in den westlichen Provinzen. Dann auch haben die Amerikaner in mehr als einer Hinsicht China mit äußerstem Takt behandelt, nie Konzessionen, Niederlassungen verlangt und in der Kriegsentschädigungsfrage den Chinesen eher als andere Mächte weitgehendes Entgegenkommen gezeigt.

Die Japaner werden aber mit solchen Reden nicht zu überzeugen sein. Sie benötigen Auswanderungsgebiete. Das östliche Inselreich ist überfüllt ebenso wie das westliche, und die Türen sind allerorten zu.

Keine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses.

Berlin, 12. August.

Die Beamtenspitzenorganisationen hatten kürzlich bei der Reichsregierung Schritte unternommen, um den Wohnungsgeldzuschuß entsprechend der seit dem 1. Januar d. J. eingetretenen Mietzinssteigerung zu erhöhen. Das Reichsfinanzministerium hat nunmehr nach eingehender Prüfung den Gewerkschaften mitgeteilt, daß eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses nicht in Frage kommen könne. Der Reichsfinanzminister teilte den Organisationen weiter mit, daß er sich, um Härten zu vermeiden, an den Reichsminister gewandt habe, um eine möglichst gleichmäßige Festsetzung der Zuschüsse auf die Mieten in allen Gliedstaaten zu erzielen. Eine Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für Beamte könne erst dann wieder in Frage kommen, wenn eine weitere Heraufsetzung der Goldmieten im Reiche allgemein Platz greifen sollte.

Die Auszahlung der Rentenerhöhungen.

Berlin, 12. August.

Die kürzlich beschlossene Erhöhung des Reichszuschusses zu den Renten aus der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung wird seit dem 1. August monatlich zusammen mit der Rente ausgezahlt. Die gleichzeitig eingeführten Sonderzulagen in der Unfallversicherung für Schwerbeschädigte in Höhe von 10 und 15 Goldmark monatlich werden für die Monate Juli und August am 20. August, vom 1. September ab dann laufend monatlich ausgezahlt.

Die Ausgewiesenen an den Reichspräsidenten.

Kassel, 12. August.

Der Reichsverband der Ausgewiesenen und Verdrängten von Rhein und Ruhr, Sitz Kassel, sandte an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm:

„Ihnen, Herr Reichspräsident, sendet der Reichsverband der Ausgewiesenen und Verdrängten ehrerbietigsten und aufrichtigsten Dank für die Worte in Münster. Wir bitten, daß wir mehr denn je in Ihrer Person einen starken Befürworter zur Linderung der Not der Gefangenen, Ausgewiesenen und Verdrängten sehen dürfen. Zugleich entnehmen wir Ihren Worten die Mahnung, daß kein Opfer groß genug ist, die deutsche Einheit zu wahren."

Die Gütertarife der Reichsbahn.

Berlin, 12. August.

Bekanntlich fand in der verflossenen Woche im Reichsverkehrsministerium eine Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichseisenbahnrates statt, in der eine Herabsetzung der Gütertarife dringend gefordert wurde. Wie das Reichsverkehrsministerium nunmehr ergänzend mitteilt, hat der Reichsverkehrsminister eine Zusage, die Wünsche des Ausschusses, der bekanntlich nur beratende, nicht beschließende Funktionen besitzt, zu erfüllen, noch nicht geben können, da die wirtschaftliche Möglichkeit eines Tarifabbaues noch immer nicht geklärt ist. Man nimmt dagegen an, daß in der nächsten Sitzung des ständigen Ausschusses seitens des Verkehrsministers nähere Angaben gemacht werden können.

Der Magistrat von Hannover und der Abbau Leinerts.

Hannover, 11. August.

Der Magistrat der Stadt Hannover hat in seiner gestrigen Sitzung auf Anweisung des Regierungspräsidenten beschlossen, den Abbaubeschluß des Bürgervorsteherkollegiums vom 4. Juli, betreffend den Abbau der Person und Stelle des Oberbürgermeisters Leinert und des Stadtschulraates und Senators Brote zu beanstanden, weil eine Gesetzesverletzung vorliege.

Vom Exekutivausschuß der Bergarbeiterinternationale.

Bochum, 12. August.

Anstelle des aus Gesundheitsrücksichten aus dem Exekutivausschuß der Bergarbeiterinternationale ausscheidenden Sekretär des deutschen Bergarbeiterverbandes Wißmann wurde der Volkswirtschaftler des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, Dr. Berger (Bochum) in den Exekutivausschuß gewählt.

Schweizerisches Einreiseverbot für Russen.

A. **Paris**, 12. August.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Zürich hat der schweizerische Bundesrat ein allgemeines Einreiseverbot für russische Staatsangehörige erlassen.

Die Fürsorge für abgebaute Beamte.

Berlin, 12. August.

Auf vielfaches Klagen hin hat der Reichsminister der Finanzen folgenden Erlaß bekanntgegeben:

In meinem Rundschreiben vom 2. April 1924 habe ich gebeten, den ausscheidenden Beamten jede mögliche Erleichterung zum Besuche der städtischen Fortbildungsschulen, sowie der staatlichen kaufmännischen oder gewerblichen Schulen oder Hochschulen einzuräumen. Aus den mir zugegangenen Mitteilungen ersehe ich, daß in einzelnen Ländern meiner Bitte in weitestem Umfange entsprochen wurde. Andererseits liegen aber auch einige Fälle vor, wo man die allgemeine Anordnung in meinem Rundschreiben vom 2. April 1924 nicht zu kennen glaubte und demgemäß keine Maßnahmen in die Wege geleitet hat. Anläßlich der mit Vertretern der Beamtenschaft abgehaltenen Besprechung über Fürsorgemaßnahmen für abgebaute Beamte ist wiederum der dringende Wunsch laut geworden, in der kaufmännischen Buchführung, der Stenographie und im Maschinenschreiben Lehrkurse zu Gunsten der abgebauten Beamten einzurichten, weil es diesen sonst nicht möglich sei, sich mit Erfolg nach einem neuen Beruf umzusehen. Hierzu habe ich in der abgehaltenen Besprechung auf mein Rundschreiben vom 2. April hingewiesen und in Aussicht gestellt, mit den Landesregierungen demnächst Fühlung zu nehmen, um Erleichterungen bei dem Besuch der städtischen Fortbildungsschulen usw. erreichen.

In Verfolg der stattgefundenen Beratung mit den Vertretern der Landesregierungen darf ich erneut im Interesse der Unterbringung der abgebauten Beamten bitten, bei den städtischen Fortbildungsschulen, sowie bei den staatlichen kaufmännischen oder gewerblichen Fach- oder Hochschulen in geeigneter Weise dahin einzuwirken, daß sie kurzfristige Sonderlehrgänge auf dem Gebiete der kaufmännischen Buchführung, der Stenographie und des Maschinenschreibens usw. abhalten. Sollte die Einrichtung unentgeltlicher Lehrgänge nicht möglich sein, so dürfte es doch sich ermöglichen lassen, das Schulgeld in möglichst niedrigen Grenzen zu halten.

Hollands Note gegen den Garantiepakt.

Genf, 11. August.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht den Wortlaut der holländischen Note an den Generalsekretär des Völkerbundes über den vom Völkerbund ausgearbeiteten Entwurf eines Paktes für gegenseitige Hilfeleistung, in der es heißt, die holländische Regierung halte ihre früheren Einwendungen aufrecht, in denen sie darlegte, daß der Garantiepaktentwurf nicht geeignet sei, der Abrüstung zu dienen, und daß das vorgesehene System der Sonderabkommen dem Völkerbundspakte widerspreche und ernste Befürchtungen hinsichtlich der Erhaltung des Friedens einflößen müsse. Besonders unbefriedigend sei Artikel 8 des Entwurfes mit dem automatischen Inkrafttreten des Unterstützungssystems. Die holländische Regierung lege sich Rechenschaft darüber ab, daß für die ganze Welt die Frage der Rüstungsbeschränkung äußerst wichtig, und daß es notwendig sei, einen Weg zur Lösung dieses überragenden Problems zu finden. Sie, die als eine der ersten Regierungen die obligatorische Gerichtsbarkeit des ständigen internationalen Gerichtshofes anerkannt habe, werde stets bestrebt sein, die vom Völkerbunde geforderten Rechtsgarantien zu stärken und für seine Wirksamkeit die unentbehrliche Universalität zu fördern. Aber die holländische Regierung könne ihre Unterstützung keinen Vorschlägen gewähren, die eher eine Organisation der Gewalt als des Rechtes darstellen und zu einer Bildung politischer Gruppen auf militärischer Grundlage und infolge dessen zur Auflösung der internationalen Gemeinschaft führen.

Davis über sein künftiges Programm.

Neuyork, 12. August.

In seinem Geburtsort Clarksburg hielt gestern der demokratische Präsidentschaftskandidat John W. Davis eine Wahlrede, in der er sein künftiges politisches Programm für den Fall seiner Wahl entwickelte. Er bezichtete die Republikaner, mehr Korruption im Lande verbreitet zu haben, als jemals früher irgend eine Generation kennen gelernt habe. In Bezug auf seine Außenpolitik sprach er sich für die Teilnahme Amerikas an jeder ernsten Schiedsgerichtshof und am Völkerbund, aus. Weiterhin erklärte er, die Prohibition verschärfen und das staatliche Haushaltswesen wirtschaftlicher gestalten zu wollen.

Eine interalliierte Konferenz über die Militärkontrolle.

Paris, 12. August.

Der Sonderberichterstatter des „Temps" meldet aus London:

Die Vertreter der jetzigen Regierungen haben beschlossen, nach Beendigung der jetzigen Konferenz eine neue Konferenz über die Frage der Militärkontrolle in Deutschland in London anzuberaumen. Nach Möglichkeit sollen die Besprechungen über die Militärkontrolle in Deutschland im Anschluß an die gegenwärtigen Verhandlungen stattfinden. Von besonderer Wichtigkeit sei, daß die Engländer die Räumung der Kölner Zone von der Durchführung der Beschlüsse der bevorstehenden Botschafterkonferenz abhängig machen werden. Der „Temps" führt aus, daß der von dem Obersten Rat der nationalen Verteidigung angenommene Entwurf des Völkerbundsrats für ein völkerbundliches Militärkontrollsystem in Deutschland erst dann zur Anwendung gelangen könne, wenn Deutschland den ihm aus dem Versailler Vertrag entstehenden Verpflichtungen (interalliierte Generalinspektion über die deutschen Waffenbestände) nachgekommen sei.

Wie der „Matin" meldet, erklärte Herriot, daß er sich mit dem Völkerbundsentwurf für die militärische Ueberwachung Deutschlands einverstanden erkläre und daß er selbst bei der im September stattfindenden Völkerbundsitzung über den Vorschlag Bericht erstatten werde.

Vom internationalen Transportarbeiterkongreß.

Hamburg, 12. August.

In der heutigen Sitzung des Transportarbeiterkongresses kam der französische Delegierte Le Guen im Auftrage seiner Landsleute nochmals auf die vom Kongreß angenommene Entschließung über die Weltlage zurück. Er erklärte, die französische Abordnung sei sich ihrer internationalen Solidarität für die Arbeiterschaft durchaus bewußt. Die Entschließung berge jedoch die Gefahr in sich, die gewerkschaftliche Einheit zu stören, weil sie sich im Gegensatz zur gewerkschaftlichen Haltung ihrer Landesstelle befinde und gegen einen nationalen Gewerkschaftsbeschluß verstoße. Der Vorsitzende des Kongresses, Williams (England), wandte sich darauf scharf gegen die Ausführungen des Franzosen und betonte, daß die Entschließung mit übergroßer Mehrheit angenommen worden sei. Es sei nicht die Schuld des Kongresses, wenn sich die Franzosen der Abstimmung enthalten hätten. Soweit die englische Abordnung in Frage komme, werde die Entschließung durchaus ernst genommen. Im übrigen sei die Angelegenheit durch die Annahme der Entschließung erledigt. Man könne nichts anderes tun, als die Erklärung der Minderheit zu Protokoll zu nehmen. Le Guen (Frankreich) erwiderte, die französische Abordnung wolle durchaus keine neue Aussprache heraufbeschwören; sie bedauere nur, daß man für die Entschließung keine Formel wählte, die eine einstimmige Annahme hätte finden können. Der Zwischenfall war damit erledigt.

Politische Uebersicht.

+ **Ders Reichspräsidenten Dank.** Der Reichspräsident bittet um Veröffentlichung folgender Zuschrift: Mir gingen anläßlich des Verfassungstages aus allen Gauen Deutschlands in überaus großer Anzahl Kundgebungen von Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, anderen republikanischen Vereinigungen, von zu Verfassungsfeiern versammelten deutschen Frauen und Männern und von Einzelpersonen zu. Sie alle einzeln zu erwidern, ist mir leider nicht möglich. Ich muß mich begnügen, denen, die an diesem Tage des Repräsentanten der deutschen Republik gedachten, auf diesem Wege herzlichst zu danken. Alle Telegramme und Zuschriften gipfeln in dem Treugelöbnis zur Verfassung von Weimar und zu dem in der Republik geeinten deutschen Volke. Sie geben mir in ihrem Gesamtbilde die Gewißheit, daß die große Mehrheit der deutschen, namentlich der werktätigen Volksgenossen fest entschlossen ist, auf dem Boden der verfassungsmäßigen Staatsordnung den Weg weiter zu gehen, der zur Freiheit und zu einer besseren Zukunft Deutschlands führen wird.

+ **Zum Legationsrat ernannt.** Der Oberregierungsrat in der Presseabteilung der Reichsregierung und ordentliche Honorarprofessor der Universität Kiel, Oswald Schneider, wurde zum vortragenden Legationsrat und Dirigenten in der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes ernannt.

+ **Versagte Bestätigungen.** Nach einer Blättermeldung aus Halle hat der sozialdemokratische Regierungspräsident Bergemann den Kommunisten Kilian, Kutzschbauch und Fischer die Bestätigung als Stadträte versagt. Kilian und Kutzschbauch haben bereits drei Jahre amtiert.

Die Mondfinsternis.

Die totale Mondfinsternis, die am Donnerstag, den 14. August, in den Abendstunden stattfindet, wird infolge ihres günstigen Zeitpunkts sicherlich allgemeine Beachtung finden. Es ist die zweite totale Mondfinsternis dieses Jahres, und sie ähnelt der ersten, die am 20. Februar stattgefunden hat, auch darin, daß bei beiden Finsternissen der Mond bei uns bereits verfinstert aufgeht. Diesmal hat beim Aufgang des Trabanten allerdings der Erdschatten die Mondscheibe kaum erst berührt. Wie stets, tritt der Mond mit seinem Ostrand in den Erdschatten ein, in den er mehr und mehr eindringt, sodaß sich das beleuchtete Bild des Mondes mehr und mehr der schmalen, zunehmenden Sichel nähert, bis der Trabant völlig vom Erdschatten bedeckt ist. Die erste Berührung des Mondrandes mit dem Erdschatten erfolgt um 7 Uhr 30 Minuten nachmittags; nach genau einer Stunde, um 8 Uhr 30 Minuten, ist der Mond völlig durch den Erdschatten verfinstert, und bleibt bis 10 Uhr 9 Minuten abends völlig unbeleuchtet. Trotzdem verschwindet der Mond nicht völlig unseren Blicken. Auch während der Dauer der Totalität, deren Mitte um 9 Uhr 20 Minuten abends erreicht wird, ist der Erdbegleiter deutlich am Himmel zu erkennen; er gleicht einer kupferig roten Scheibe mit unbestimmt begrenzten, verwaschenen Rändern. Dieses kupferige Licht ist reflektiertes Erdlicht von denjenigen Teilen der Erdoberfläche, die noch von der Sonne beleuchtet sind. Indem dieses Licht vom Mond wieder auf die Erde zurückgeworfen wird, verliert es die meisten helleren Strahlen, sodaß es nur noch als mattrötlicher Schimmer auf der Erde wahrgenommen werden kann. Das kupferige Licht pflegt um so klarer zu sein, je reiner die Erdatmosphäre am Ort der Beobachtung ist. Sofern wir einen jener klaren Sommerabende haben sollten, an denen dieser Sommer so reich ist, steht also ein höchst interessantes Schauspiel bevor. Dieses ist um so bemerkenswerter, als wenig östlich vom verfinsterten Mond der Planet Mars, nur noch zehn Tage vor seiner Opposition und seiner größten Annäherung an die Erde, in auffällig hellem und gleichfalls rötlichem Licht erstrahlt. Die Helligkeit des Mars wird in diesen Tagen sonst durch das helle Mondlicht ein wenig beeinträchtigt; während der totalen Bedeckung fehlt natürlich diese Störung, sodaß Mars den dunklen Südosthimmel dann vollständig beherrscht. Um 10 Uhr 9 Minuten abends hat der Mond den Bereich des Erdschattens durchlaufen, und an seinem Ostrand erscheint wieder der erste Sonnenstrahl. Schnell eilt der Trabant nun ganz aus dem Erdschatten heraus, um nach abermals einer Stunde, um 11 Uhr 9 Minuten abends wieder als Vollmond zu erstrahlen. Der über die Mondoberfläche dahinjagende Erdschatten hat auf unserem Trabanten zweifellos große Einwirkungen zur Folge. Während bei einer irdischen Sonnenfinsternis der über die Erde eilende Mondschatten die Temperatur nur unbedeutend beeinflußt, weil die Erdatmosphäre eine rasche Abkühlung der Erdoberfläche verhindert, muß bei einer Sonnenfinsternis auf dem Monde — und nichts anderes ist dort unsere Mondfinsternis — das plötzliche Abblenden der Licht- und Wärmequelle einen gewaltigen Temperatursturz hervorrufen; denn der Mond besitzt im Gegensatz zur Erde keine Lufthülle, sodaß während der Dauer der Finsternis die Kälte des Weltraums ähnlich auf die Mondoberfläche eindringt, wie es während der vierzehntägigen Nacht auf dem Mond der Fall ist. Wer über ein kleines Fernrohr verfügt, kann auch leicht beobachten, wie die hohen Bergspitzen am Rand der Zone der Verfinsterung noch im Sonnenlicht strahlen, während die Täler und die Tiefen der Krater schon im Dunkel liegen. Vielleicht wird mancher fragen, warum nicht auch andere Gestirne, die im Bereich des Erdschattens liegen, verfinstert werden, warum beispielsweise nicht auch der Mars bei seiner Opposition durch den Erdschatten unseren Blicken entzogen wird. Dazu wäre aber vor allem erforderlich, daß Sonne, Erde und Mars in einer geraden Linie liegen, was ja auch keineswegs bei jedem Vollmond der Fall ist; denn sonst gäbe es alle vier Wochen eine totale Mondfinsternis. Aber für eine Bedeckung anderer Sterne durch den Erdschatten fehlt überhaupt jede Möglichkeit; denn der Erdschatten reicht auch nicht annähernd so weit in den Weltenraum hinein, um, vom Mond abgesehen, der ja nur rund 400 000 Kilometer von der Erde entfernt ist, irgend ein anderes Gestirn zu erreichen. Ist ja doch auch Mars bei seiner größten Annäherung an die Erde immer noch 56 Millionen Kilometer von uns entfernt. Das ist mehr als fünfzigmal weiter, als der Schattenkegel der Erde in den Raum hineinreicht.

Der nächste Neumond, der auf den 30. August fällt, bringt übrigens auch, ebenso wie der vorige Neumond am 31. Juli, eine partielle Sonnenfinsternis. Diese drei Finsternisse gehören zusammen und beendigen die Finsternisse dieses Jahres, die zwei voneinander getrennte Perioden bilden. Die erste war, wie erwähnt, im Frühjahr und umfaßte neben der schon genannten totalen Mondfinsternis vom 20. Februar noch eine partielle Sonnenfinsternis am 5. März. Alle diese Sonnenfinsternisse sind in Mitteleuropa unsichtbar; die vom 30. August ist nur an der Grenze der Arktis zu sehen.

= **Die künstliche Herstellung von Gold.** Das „Kölner Tageblatt" veröffentlicht ein Mitteilung, der zufolge im März dieses Jahres von Kölner Chemikern nach langen Vorarbeiten ein Verfahren zur künstlichen Herstellung von Gold ausgearbeitet worden ist, das gegenüber dem Verfahren des Professors Miethe erheblich vorteilhafter sein soll. Demnach käme also die Priorität bei der Erfindung nicht Professor Miethe zu. Die Kölner Erfindung „soll" in allernächster Zeit große Ueberraschungen bringen.

= **Uraufführung eines Biedermeier-Singspiels in Hannover.** Am Deutschen Theater in Hannover gelangte das Biedermeier-Singspiel „Die vier Schlaumeier", Text von Bruno Decker und Rich. Bars, Musik von Walter W. Götze, zur Uraufführung. Das Singspiel dürfte wie die anderen Werke Götzes: „Ihre Hoheit die Tänzerin" und „O schöne Zeit, o sel'ge Zeit" ein Repertoinrestück der Operettenbühnen werden. Es zeichnet sich sowohl durch seinen gediegenen, amüsanten und nie anstößigen Inhalt liebenswürdig vor den meisten modernen Operetten aus, als auch durch originelle, einschmeichelnde und zündende Musik. Einige Schlager des Werkchens, wie das Kameradlied, das Lied von den 400 Talern und das Schlaumeierquartett dürften sich in kürzester Zeit durchgesetzt haben. Direktor Meinhardt hat dem Singspiel liebevolle Aufmerksamkeit gewidmet und entzückende Bühnenbilder geschaffen. Die Darstellung war witzig, flott und elegant und der Beifall nach den Aktschlüssen und am Ende äußerst lebhaft.

= **Uraufführung eines Dramas von Lilienfein in Weimar.** Heinrich Lilienfein hat ein Mysterium in drei Akten „Die Erlösung des Johannes Parricida" geschrieben. Das Stück wurde von der Generalintendanz des Deutschen Nationaltheaters in Weimar zur Uraufführung in der kommenden Spielzeit erworben.

= **Theaterumbau in Magdeburg.** Die Stadt Magdeburg hat als Pächterin des dortigen Wilhelma-Theaters gemeinsam mit dessen Besitzer, Direktor Robert, das Wilhelma-Theater einer gründlichen Renovierung unterziehen lassen. Unter Leitung des Magistratsbaurats Göderitz (Magdeburg) wurden sämtliche dem Publikum dienende Räume des Theaters, das bisher äußerst schmucklos und nüchtern gewirkt hatte, nach künstlerischen Grundsätzen neu ausgestattet. Ebenso ist der Orchesterraum bedeutend vergrößert worden, so daß ein kleines Opernorchester dort untergebracht werden kann. Die Stadt beabsichtigt, in Zukunft im Wilhelma-Theater neben der Spieloper auch das Ballett zu pflegen.

= **Neue Werke ostpreußischer Dichter.** Die Königsberger Schriftstellerin Katarina Botsky läßt im Herbst ihre im „Simplicissimus" erschienenen Erzählungen unter dem Titel „Schafe auf dunklen Weiden" in Buchform erscheinen und der ostpreußische Dichter Ernst Wiechert hat einen neuen Roman „Der Totenwolf" geschrieben. Das Werk befaßt sich mit den großen Erlebnissen, die Krieg und Gegenwart darstellen. Der Dichter ist bereits durch seine Romane „Die Flucht" und der „Der Wald" bekannt geworden.

= **Der 25. Todestag des Malers Segantini.** Der italienisch-schweizer Maler Giovanni Segantini ist am 28. September 1899, also vor 25 Jahren, gestorben. Anläßlich der 25. Wiederkehr dieses Todestages sind in der Schweiz verschiedene Feierlichkeiten geplant. An der Spitze steht eine Segantini-Gedächtnis-Ausstellung im Segantini-Museum in St. Moritz. Der Vorsitzende der Ausstellungskommission ist Giacometti, der größte Schüler von Segantini. Der Sohn des großen Malers, Gottardo Segantini, wird bei der Eröffnung der Ausstellung einen Vortrag über die Kunst seines Vaters halten. Es gelangen die hervorragendsten Originale Segantinis sowohl aus Privatbesitz als auch aus Galerien zur Ausstellung.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

* **Buer**, 13. August. Seit einiger Zeit tritt in Buer und im Vest überhaupt mit immer größerer Bestimmtheit das Gerücht auf, Oberbürgermeister Zimmermann wolle Buer verlassen. Er habe sich um den Oberbürgermeisterposten einer bekannten Großstadt beworben. An allen diesen Gerüchten ist kein wahres Wort. Buer wird sein tüchtiges Oberhaupt behalten.

Hagen, 12. August. In einer Industriestadt südlich der Ruhr übernahm vor einiger Zeit ein Regierungsrat das Polizeipräsidium. Es waren ihm Klagen über das Verhalten der Beamten zu Ohren gekommen, deren Berechtigung er nachprüfen wollte, bevor ihn seine Beamten kennen lernten. Am ersten Tage seines Aufenthalts an seinem neuen Wirkungskreise begab er sich zur Polizeihauptwache. Er traf dort einen Beamten an, der sein Pfeifchen schmauchte und den er frug, ob er der Wachhabende sei. „Gott sei Dank," antwortete der Gefragte, ohne den Fragesteller eines Blickes zu würdigen oder sich irgendwie stören zu lassen. „Ich möchte," sagte der Fremde höflich, „noch einmal fragen, sind Sie der Wachhabende?" Jetzt antwortete der Beamte mit Stentorstimme: „Ich habe schon einmal gesagt Gott sei Dank, und nun machen Sie schnell, daß Sie hinauskommen." Der Präsident gab sich nun zu erkennen, und die Standpauke, die er dem Beamten über seine Pflichten gegenüber dem Publikum hielt, soll diesem noch lange in den Ohren nachgeklungen haben. Am Spätabend desselben Tages traf er einen Nachtbeamten in einer Wirtschaft vor der Theke. Auf Befragen erklärte der Beamte treuherzig, daß er durstig sei und noch einige Glas vertragen könne. Auch hier versäumte es der Präsident nicht, den Beamten über Alkoholgenuß im Dienst zu belehren. In der Bürgerschaft wird das Vorgehen des neuen Herrn angenehm empfunden. Die Klagen sind unter seiner Tätigkeit fast verstummt.

TU **Hamm**, 12. August. Im hiesigen Verschiebebahnhof wurden von Beamten der Eisenbahn-Ueberwachungsabteilung große Unterschlagungen von Waren verschiedenster Art aufgedeckt. Zwei Beamte wurden als der Tat dringend verdächtig verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Es hat sich herausgestellt, daß die Beiden bereits seit dem Jahre 1918 fortlaufend Bahndiebstähle ausgeführt haben. Es handelt sich um ein Gesamtobjekt von 50 000 Goldmark. In den Wohnungen der Beamten konnten noch Waren im Gesamtwerte von 20 000 Goldmark beschlagnahmt werden.

rb. **Bleckede** (Westf.), 12. August. In dem Dorfe Neujürgensdorf wurde der älteste Sohn eines Katenbesitzers seit etwa vier Wochen in einem ungefähr zwei Quadratmeter großen, völlig lichtlosen Raum gefangen gehalten. Der Eingesperrte, der geistig nicht ganz normal sein soll, kam in dem angegebenen Zeitraum nicht ein einziges Mal an die frische Luft. Wenn er Essen bekam, so stellten sich seine liebevollen Angehörigen mit Knüppeln bewaffnet vor die Tür seines Verließes, um ein Entweichen zu verhindern. Die Bevölkerung des Dorfes ist über den Vorfall in hellster Empörung. Inzwischen dürfte auch die Behörde schon gegen die grausame Behandlung des unglücklichen, wehrlosen Menschen Schritte unternommen haben.

:: **Wickrath**, 12. August. In der Jauchegrube eines Gehöftes in Beckrath ist kürzlich ein Skelett gefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Ueberreste eines Mannes im Alter von etwa vierzig Jahren handelt. Es ist anzunehmen, daß sein Tod durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand auf die linke Seite des Kopfes eingetreten ist. Die Tat kann bis zu zehn Jahren zurückliegen. Da aber zu jener Zeit aus der hiesigen Gegend niemand vermißt wurde, muß es sich um einen Mann von auswärts handeln. Man nimmt an, daß es sich um das Opfer eines gewalttätigen russischen Kriegsgefangenen handelte, der auf einem Hofe beschäftigt war und viel gestohlen hat.

* **Mülheim-Ruhr**, 13. August. Zwei Stromer, der 21jährige Josef Geibig und der 47 Jahre alte Arno Metzger, entführten im Juni die 15½ Jahre alte Therese Horbach von der Querstraße und begaben sich mit dem Mädchen auf die Wanderschaft. Vagabundierend gelangten sie bis an die dänische Grenze, durch Betteln und zeitweilige Arbeit bei Bauern ihr Leben fristend. Das Mädchen befand sich stets in Gesellschaft der beiden Männer. In Homburg wurde das Mädchen angehalten, zunächst in einem Mädchenheim untergebracht und dann nach Mülheim-Ruhr abgeschoben. Die beiden Entführer konnten jetzt ebenfalls festgenommen werden. Sie sitzen in Mülheim hinter Schloß und Riegel.

= **Duisburg**, 12. Aug. Der Vertrag zwischen den Städten Duisburg und Düsseldorf über die Uebernahme von Anteilen der Kleinbahn G. m. b. H. und des Umbaus dieser Bahn in eine Schnellbahn ist jetzt fertiggestellt worden, so daß seine Unterzeichnung durch die Städte erfolgen kann. Die Stadt Duisburg verkauft und überträgt an Düsseldorf 750 000 Goldmark Anteile, wovon ein Drittel sofort, ein weiteres am 1. Oktober und das letzte am 31. Dezember zu übernehmen sind. Der Reichsverkehrsminister Oeser hat nach einer Mitteilung des Reichsinnenministers Dr. Jarres die Stichlinie der Schnellbahn Duisburg—Moers zwischenzeitlich konzessioniert.

lb **Gladbeck**, 13. Aug. Etwa im Jahre 1902 hat der damalige Handelsminister Möller im preußischen Landtag den Antrag auf Erwerb von Zechen gestellt, der nach kurzer Debatte genehmigt wurde. Mit Rücksicht auf die reichen Kohlenvorräte im Bezirk des Vestes Recklinghausen wurden als erste die Zechen der Firma Thyssen 1 und 2 in Gladbeck und 3 und 4 zum damaligen verhältnismäßig hohen Preise von 23 Millionen Mark vom preußischen Staat erworben. Die Verhandlungen wickelten sich sehr schnell ab, und so kam es, daß über Nacht der preußische Staat Bergwerksbesitzer wurde. Die beiden Zechen waren verhältnismäßig noch sehr jung, hatten aber den beiden damals noch kleinen Gemeinden Bottrop und Gladbeck schon erhebliche Einkünfte gebracht. Mit dem Augenblick der Uebernahme durch den Staat fiel die Einkommensteuer von den beiden Zechen fort, weil beide behaupteten, daß zunächst eine erhebliche Vergrößerung der Anlagen, insbesondere der Förderungsmöglichkeit notwendig seien, so daß der Staat einstweilen noch nicht verdienen, sondern bei dem Betriebe der Zechen zusetzen müsse. Die Folge davon war, daß auch die kommunalen Zuschläge, wie sie vor Inkrafttreten der neuen Einkommensteuerregelung möglich waren, fortfielen, so daß die Gemeinden tatsächlich keine Steuereinnahmen von dem Betriebe der staatlichen Zechen hatten. Gewiß brachten die Zechenbauten und der Betrieb der Zeche auch Vorteile. Der Bevölkerungszuwachs erfolgte und brachte neue Steuerzahler mit sich. Aber für die Gemeinden entstanden auch ungeheure Pflichten. Die Schul-, Polizei- und Armenlasten gingen so rapide in die Höhe, daß den Anforderungen erst genügt werden konnte, als von den Zechen auf Grund des Ansiedlungsgesetzes die Ansiedlungskosten oder Abgaben gezahlt wurden. Zugeben muß man, daß auch der Bergfiskus Kolonien in großzügigster Weise gebaut hat, seine Bauweise war, wie man an den schönen Kolonien in Buer, Gladbeck und Bottrop sehen kann, mustergültig.

(-) **Elberfeld**, 12. August. Die Erregung der Oeffentlichkeit über den Fall Haarmann veranlaßt die hiesige Kriminalpolizei, darauf hinzuweisen, daß auch im Wuppertal zu den sonstigen Zeichen des sittlichen Niederganges eine starke Zunahme unnatürlichen Verkehrs zu verzeichnen ist. An zwei verschiedenen Tagen in der vorletzten Woche hat die Kriminalpolizei auf beschränktem Raum im Gebiet Elberfelds nicht weniger als 29 Männer aufgegriffen, vorgeführt und zur gerichtlichen Untersuchung gebracht. Eltern, achtet auf eure Söhne! — In der Stadthalle fand vom 9. bis 11. August die 20. Bundestagung des Rheinisch-westfälischen Bundes Stolze-Schreyscher Stenographen statt. Aus dem Bericht des Bundesvorsitzenden ging hervor, daß nach den ungünstigen letzten Jahren die Kurzschrift Stolze-Schrey in Rheinland und Westfalen sich wieder mehr im Aufstieg befindet. Im Berichtsjahr wurden 32 neue Vereine gegründet. An den Wettschreiben nahmen nahezu 1000 Personen teil. Die höchste Leistung erzielte in 360 Silben Redaktionssekretär Richard Wenz, Essen.

Turnen und Sport.

Sportwerbetag

der Turngemeinde Weitmar.

In den leichtathletischen Kämpfen dominierte Sp. V. Weitmar, die Mehrzahl der Siege fiel ihnen zu. Der Turnklub stellte seine besten Leute am Barren und die Schwerathleten vom Kraftsportverein zeigten sich in ihrem Spezialgebiet. Alle Leistungen wurden beifällig aufgenommen. Die Glanznummer des Tages bildete die viermal 100 Meterstaffel um den Wanderpreis der Gemeinde Weitmar, die vom Verteidiger Sp. V. Weitmar zum zweiten Male gewonnen wurde vor Sp. V. Weitmar II, Turnklub und Westfalia Weitmar. Das Fußballspiel zwischen Westfalia I und der neugebackenen Fußballelf des Sp. V. Weitmar endete unter guter Leitung des Herrn Stratmann von 07 mit 4:2 für Westfalia. Jugenddiplomendspiel Westfalia und Sp. V. Weitmar verlief unentschieden 1:1.

Die Verkündigung der Sieger wurde am Schlusse der Veranstaltung unter Beteiligung der Weitmarer Bürgerschaft auf dem Kampfplatz vorgenommen. Noch einige gemütliche Stunden waren alle Teilnehmer im Waldschlößchen beisammen.

Etwa 200 Kämpfer beteiligten sich an dem zweiten Sportwerbetag der Gemeinde Weitmar, für dessen Abwickelung die Herren Bilz und Schlüter verantwortlich zeichneten, keinen Wunsch offen ließen und der seinen Zweck erfüllt haben dürfte. Ergebnisse:

Dreikampf Jugend 04/05: 1. Wischnewski (Sp. V. Weitmar) 56 Punkte, 2. Wallinschat (Sp. V. Weitmar (58 Punkte, 3. Kloß (Jugendkraft) 49,5 Punkte, 4. Woschny (Sp. V. Weitmar) 45 Punkte, 5. Kurz (Sp. V. Weitmar) 43 Punkte. — Dreikampf Jugend 06/07: 1. Träger W. (Sp. V. Weitmar) 79 Punkte, 2. Völker (Athl. C. Weitmar) 59 Punkte, 3. Wischnewski (Athl. C. Weitmar) 54 Punkte. Dreikampf Jugend 08 und jünger: 1. Michalsak (Athl. Cl.) 65 Punkte, 2. Stiefeling (Athl. Cl.) 59 Punkte, 3. Willi (Athl. Cl.) 58,5 Punkte. Dreikampf für Damen 08 und jünger: 1. Frl. Sahm (Turnklub) 68,5 Punkte, 2. Frl. Westerholt (Turnklub) 64,5 Punkte. Damen 06/07: 1. Niedereichholz (Turnklub) 49 Punkte), 2. Kindermann (Turnklub) 41,5 Punkte, 3. Wette (Turnklub) 37,5 Punkte. Dreikampf Schuljugend: Knaben: 1. Mülhaus (Bismarckschule) 52 Punkte, 2. Delingott (Melanchthonschule) 51 Punkte, 3. Kespeller (Friedrich Wilhelm-Schule) 47 Punkte. Mädchen: 1. Drewas (Bismarck-Schule), 2. Roß (Bismarck-Schule).

100 Meterlauf: 1. Müller 11,4, 2. H. Täger 11,6, 3. Bonowski (alle Sp. V.) 12,0. 200 Meterlauf: 1. Thomas, 2. Müller, 3. Bonowski (alle Sp. V.). 400 Meterlauf: 1. F. Täger, 2. Bilz, 3. Jung (alle Sp. V.) 1500 Meterlauf: 1. Wischnewski, 2. Rudzuf, 3. Woschny (alle Sp. V.).

Hochsprung: 1. Jung (Sp. V.) 1,57, 2. Lueg (Sp. V.), 1,55, 3. Classen (Turnklub) 1,50. Weitsprung: 1. Täger W. 5,70, 2. Jung O. 5,60, 3. Thomas 5,55 (alle Sp. V.).

Speerwerfen: 1. Lueg, 2. Täger H., 3. Holz O. (alle Sp. V.). — Kugelstoßen: 1. Hupfeld (Sp. V.) 9,80, 2. Müller (Sp. V.) 9,25, 3. Schmitell (Westfalia 09) 9,10. — Dreikampf für Senioren: 1. Müller, 2. Thomas, 3. Täger H. (alle Sp. V.). — Dreikampf für alte Herren: 1. Hupfeld (Sp. V.), 2. Wimmershoff (Sp. V.), 3. Putzicha (Turnklub). — 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Sp. V. Weitmar I, 2. Sp. V. Weitmar II, 3. Turnklub. — Barren-Mannschaftsturnen: 1. Turnklub, 2. Sp. Weitmar, 3. Turnklub (Jugend). — Einzelrieger: 1. Hautkapp (Turnklub), 2. Kummerfeld (Turnklub), 3. Pomorin (Sp. V.).

Pferderennen.

Rennen zu Frankfurt a. M.
Dienstag, 12. August.

1. Rennen. 1. Schneiders Zwirns Bruder (Steffen), 2. Otavi, 3. Morgentau. 7 Pferde liefen. Toto: 88, Platz: 13, 11, 28.

2. Rennen. 1. v. Weinbergs Aviator (O. Schmidt), 2. Nubia, 3. Münstereifel. 5 Pferde liefen. Toto: 11, Platz 10, 10.

3. Rennen. 1. Groß' Palette (Lüder), 2. Logenbruder, 3. Spree. 5 Pferde liefen. Toto: 66, Platz: 25, 25.

4. Rennen. 1. Groß' Taugenichts (Jentzsch), 2. Jahn, 3. Llewelyn. 4 Pferde liefen. Toto: 17, Platz: 14, 20.

5. Rennen. 1. v. Weinbergs Gravitas (O. Schmidt), 2. Fürst Emmo, 3. Laufjunge. 4 Pferde liefen. Toto: 23, Platz 11, 11.

6. Rennen. 1. Lindenbergs Palestrina (Mesa), 2. Samburg, 3. Pippin. 4 Pferde liefen. Toto: 38, Platz 18, 14.

7. Rennen. 1. Schmalbachs Rosenkelch (Breege), 2. Laufeha, 3. Domherr. 8 Pferde liefen. Der Toto des 7. Rennens lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Kraftfahrsport.

Ein Unfall auf der Deutschen Automobil-Prüfungsfahrt. Während der Durchfahrt der Wagen zur Deutschen Automobilprüfungsfahrt kurz hinter Simmern auf dem Hunsrück ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Als der Pressewagen in der Richtung Trier eine Kurve nahm, schlug infolge Abspringens des linken Hinterrades das Auto nach der Seite um und die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Der Sportschriftsteller Doerschlag aus Berlin erlitt einen schweren Schädelbruch, Redakteur Bock einen Beinbruch. Der Chauffeur kam mit Hautabschürfungen davon. Die drei Herren wurden mit dem Kreiskrankenauto ins Katholische Krankenhaus in Simmern gebracht.

Radsport.

Radrennen in Düsseldorf. Auf der Aschenbahn in Düsseldorf-Ostpark hatte sich am Sonntag eine große Menschenmenge eingefunden, die den Start der deutschen Meister Ofzmella und Miethe sowie der Italiener Bocchia und Boiochi mit Interesse erwarteten. Der Held war Ofzmella. Er gewann das Hauptfahren überlegen gegen Boiochi und Miethe, sowie das 50 Kilometer-Mannschaftsfahren mit seinem Landsmann Schorn als Partner in 1:15:38. Die beiden brachten es auf 186 Punkte, Miethe-Buschenhagen, die den zweiten Platz besetzten, auf 144 Punkte.

Fußball.

L. F. C. Laer — F. Cl. Witten 92 2:2.

Gleich nach Anstoß legt Witten mächtig los, aber die gegnerische Deckung ist auf dem Posten. Der Laersche Sturm antwortet seinerseits mit ebenso wuchtigen Angriffen, doch kommt vorläufig keine Partei zu einem Erfolge. Endlich nach 15 Minuten Spieldauer wird der Bann gebrochen und Witten führt 1:0. Der Kampf wogt eine Zeitlang auf und ab. Dann winkt den Wittenern ein weiterer Erfolg. Die Platzbesitzer reißen sich jetzt mächtig zusammen und halten von nun an bis zum Schluß der ersten Halbzeit, von einigen Ausnahmen abgesehen, die Rotweißen in ihrer Spielhälfte fest. Die Spannung ist jetzt gestiegen, Schuß auf Schuß saust auf das feindliche Tor, aber die Stürmer haben mit ihren Schüssen reichlich Pech. Nach der Pause sieht man vorerst wechselseitige Angriffe. Eine Flanke des Linksaußen Hack II wird von Treutler durch unhaltbaren Schuß zum Tor verwandelt und nicht lange dauert es, dann bucht auch der erstgenannte Spieler den Ausgleich. Damit ist der Torreigen beendet. Jede Partei versucht jetzt mit doppelten Kräften das Siegtor zu erringen, was auch beinahe den Wittenern geglückt wäre. Einer ihrer Stürmer wird von dem linken Verteidiger der Läer unfair im Strafraum gelegt. Der verhängte Elfmeter wird aber verschossen. Die Wittener Mannschaft zeigte sich wieder als wirkliche Kampfmannschaft, nur macht sie allzuviel von ihrer Körperkräften Gebrauch. Ihr bester Mann war der Linksaußen. Die Lehrer hatten in punkto Technik ein unbedingtes Plus. Sie zeigten auch in diesem Spiel, daß sie was zu leisten vermögen. Der Schiedsrichter Schwenger (Germania) leitete wirklich unparteiisch.

Concordia Bochum — Sp. Sp. Stiepel 3:0.

Concordia hatte zum Rückspiel den Rivalen Sp. Sp. Stiepel zu Gast. Bei flottem Spiel verläuft die erste Halbzeit torlos. In der zweiten Hälfte vermögen sich die Concorden durchzusetzen und erzielen in den letzten 20 Minuten drei schöne Tore. Die Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten und verließen befriedigt den Kampfplatz. Der Unparteiische, Herr Neuhäuser, hatte das Spiel jederzeit in der Hand und unterband jegliche aufkommende Schärfe. Die zweite Mannschaft schlug ebenfalls die gleiche von Stiepel mit 2:1 Toren.

Turnen.

Die Gaumeisterschaften der D. T. im Schlagball- und Faustballspiel wurden auf dem Bezirksspielfest in Wanne ausgetragen. Das Entscheidungsspiel der Schlagballer führte den T. S. V. Ehrenfeld und die T. S. G. Eppendorf zusammen. Das Ergebnis war ein hoher 103:65-Sieg der Ehrenfelder, die auch die zwölfmal 100 Meterstaffel gewinnen konnten.

Die Endrunde im Damenfaustballspiel entschied die Turnvereinigung Bochum mit 58:49 Punkten gegen den T. S. V. Ehrenfeld für sich.

Der T. V. Eintracht errang auf dem Bezirksfest in Laer folgende Siege: Vierkampf für Turnerinnen: 1. Aenne Braschki, 2. Hedwig Baroischewski, 3. Klärchen Kalthoff. Zehnkampf für Männer: 3. Heinz Seibel. Außerdem gewann der Verein die viermal 75-Meter-Damenstaffel.

Der T. K. 1887 Bochum errang auf dem Bezirksfest in Laer folgende Siege: Altersklasse: Geräte-Vierkampf: 1. Faber. Volkstümlicher Fünfkampf: 1. Peppler, 2. Faber, 3. Hundt. Männerklasse 18—36 Jahre: Volkstümlicher Sechskampf: 1. Rogien, 2. Schmidt, 3. Hoffmann. Volkstümlicher Zehnkampf: 1. Kalthoff (Bezirksmeister), 2. Becker. Jugendklasse 14—16 Jahre; Sechskampf: 1. Weschinski. Schüler von 10—14 Jahren: Volkstümlicher Dreikampf: 1. Grewe, 2. Peppler, 3. Spessarot. Mannschaftshochsprung: 1. T.-Kl. 1887, 14,60 Meter, 3. T.-Kl. 1887, 10,45 Meter. Stabhochsprung: 1. Wolf, 2. Loos. Staffellauf viermal 100 Meter: Männerklasse: 1. T.-Kl. 1887 (Wanderpreis), 2. T.-Kl. 1887 (Wanderpreis). Jugendklasse: 1. T.-Kl. 1887. 1500-Meterlauf: 3. Becker.

Kraftsport.

Der Vereinsringkampf des Kr.-Sp.-Vereins Heros, Bochum, gegen den K. S. V. Essen-Dellwig endete mit dem Siege der Bochumer, die das Ergebnis auf 19:10 Punkte zu ihren Gunsten gestalten konnten.

Deutsche Schwerathletik-Meisterschaften. Zur Erledigung der Meisterschaften im Ringen mußte auch noch der Montag zu Hilfe genommen werden, trotzdem der Verein für Körperpflege Mannheim sein Bestes tat, das Programm in flotter Weise abzuwickeln. Zum größten Teile gab es in den einzelnen Klassen neue Meister. Die Resultate: Ringen: Fliegengewicht: 1. Gerstecker (Nürnberg). Bantam: 1. Caspar (Nürnberg). Federgewicht: 1. H. Paul (Plauen). Leichtgewicht: 1 Stuwe (Berlin). Mittelgewicht A: 1. Braun (Kreuznach). Mittelgewicht B: 1. Müller (Köln). Schwergewicht, Altersklasse: 1. Freund (Ludwigshafen). Hammerwerfen: 1. Furtwängler (Regensburg) 41,22 Meter.

Wesel, 13. August. Die 5. Niederrheinische Messe ist trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in allen Abteilungen gut, in einzelnen sogar hervorragend beschickt. Einen besonders imposanten Eindruck bietet der „Technische Messe", die bekanntlich in einer massiven Halle von 880 Meter Länge untergebracht ist und in Ausdehnung und Aufmachung als mustergültig bezeichnet werden muß. Ebenso ist die inmitten der massiven Meßgebäude auf einem 14 000 Quadratmeter großen freien Raum untergebrachte landwirtschaftliche Abteilung vollständig besetzt. Die Besucher der Messe werden erstaunt sein, in welch glücklicher und praktischer Art ehemalige Kasernen in Meßgebäude verwandelt sind. Durch die Neuanordnung ist eine in allen Teilen vollkommene Uebersicht und straffe Einteilung der einzelnen Branchen möglich gewesen und erreicht. Die Eröffnung der Messe findet am Donnerstag, den 14. August, vormittags 9 Uhr, statt. Dauer bis einschließlich 18. August. Besuchszeiten 9 bis 6 Uhr. — Die 6. Niederrheinische Messe findet statt im Frühjahr 1925.

⊙ **Köln**, 12. Aug. Während der landwirtschaftlichen Messe in Köln (30. August bis 7. September) veranstaltet die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz am 5. September den 5. Rheinischen Karlotteltag. Interessante Vorträge sind dafür vorgesehen.

(*) **Bonn**, 12. Aug. Der Rheinische Handwerkertag, der am 24. und 25. August in Bonn stattfindet, verspricht nach den bisherigen Vorbereitungen eine große Tagung zu werden. In der Hauptbundesversammlung in der Beethoven-Halle sprechen der Bundesvorsitzende Reichstagsabgeordneter Esser, Handwerkskammersyndikus Dr. Engels, Köln, und der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Höfle, Berlin. Am Montagmorgen folgt um 9½ Uhr im Bürgerverein eine Vertreterversammlung, in der Landtagsabgeordneter Teitscheid sprechen wird.

Mayen (Rhld.), 12. Aug. Die Vorbereitungen zu der Jubiläumstagung des Verbandes der Gemeindebeamten, welche in der Zeit vom 20. bis 22. September d. J. in den Mauern unserer alten Eifelstadt Mayen stattfindet, schreiten rüstig voran. Mit der Tagung soll eine Ausstellung der rheinischen vulkanischen Industrien von Bims, Basaltlava, Traß, Tuffstein, außerdem Schiefer und allen Artikeln, die den Baufachmann und insbesondere den Baubeamten zu interessieren vermögen, verbunden werden. Der vorbereitende Ausschuß erteilt gerne jede weitere Auskunft.

** **Kleine Provinznachrichten.** Vom Auto überfahren und getötet wurde der 22jährige J. Köfter aus Schmartmecke bei Cobbenrode. — Die Rekenhöhle bei Binolen im Hönnetal, eine der schönsten unter den vielen Höhlen des Sauerlandes, soll vergrößert werden. Durch Grabungen und Durchstiche sollen etwa 200 Meter neue Gänge erschlossen werden. — Im Waldeckschen, wo er auf der Jagd weilte als Eingeladener seiner Freunde, ist der bejahrte Emil Rüggeberg, früher Inhaber der chemischen Fabrik und nachheriger Fabrikant in Neheim, verunglückt. Man fand seine Leiche neben einem von ihm erlegten Hirsch; ein Gehirn- oder Herzschlag scheint den Tod herbeigeführt zu haben. — Auf der Zeche „Monopol" (Schacht Grillo) bei Kamen sind bei Sprengarbeiten durch die Sprengmassen die Hauer Barcher und Simon getötet, die Hauer Stichmann und Schürhoff schwer verletzt worden. — In Hamm ist der 18jährige Otto F beim Baden in der Lippe ertrunken. — Sein diamantenes Ordensjubiläum feierte in der Klosterkirche zu Warendorf der Franziskanerbruder Accursius. Von sieben Geschwistern haben sechs den Ordensberuf erwählt. — In Coesfeld ist das zweijährige Söhnchen des Polizeibeamten Staubermann in der Berkel ertrunken. — Von einem Bullen angefallen und getötet wurde der 47jährige Viehwärter Breitenfeld bei Fürstenberg. — In M.-Gladbach wurde von einem Auto überfahren und getötet ein elfjähriger Junge, der aus einem Hause kam. — Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich in Schierstein am Rhein. Ein mit vier Personen besetztes Auto, das in rasender Fahrt von Wiesbaden kam, rannte gegen einen Baum, überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Ein junges Mädchen brach das Genick und war sofort tot. Zwei Herren wurden lebensgefährlich verletzt.

Letzte Telegramme

Reichswirtschaftsrat und Textilindustrie.

Berlin, 13. August.

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates trat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit den Verhältnissen in der Textilindustrie zu beschäftigen. Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers hatte ein besonderer Ausschuß umfangreiche Vernehmungen über die Lage in der Textilindustrie angestellt. Der wirtschaftspolitische Ausschuß genehmigte den Bericht des Unterausschusses. Der Reichswirtschaftsminister Hamm war zerjönlich zugegen. Der Bericht, der demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden soll, kommt zu dem Schluß, daß die Preise in der Textilindustrie nicht zu hoch sind. Der Ausschuß kam weiter zu dem Urteil, daß, obwohl die Preise in der Textilindustrie nominell gestiegen sind, der Lohnanteil am Produkt niedriger ist als in der Vorkriegszeit bei niedrigeren Löhnen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Kartelle in der Textilindustrie preissteigernd gewirkt hätten. Der Reichswirtschaftsminister betonte, daß er in der letzten Zeit mit Erfolg den Auswüchsen bei den Zahlungs- und Lieferungsbedingungen entgegengetreten sei. Er sei mit dem Ergebnis der Untersuchungen des Reichswirtschaftsrates äußerst zufrieden.

Ein italienisches Kriegsschiff in Stettin.

Stettin, 13. August.

Der italienische Torpedobootszerstörer „Casto Lirabelle" traf gestern im hiesigen Freihafen ein. Der Kommandeur machte den hiesigen Behörden einen Besuch, der heute vormittag von den Behörden erwidert wurde. Als das Kriegsschiff die Festung Swinemünde passierte, tauschte es den üblichen Salut aus.

Litauen mißachtet die Minderheitsrechte.

Wilna, 13. August.

Aus Kowno wird gemeldet: Die litauische Verwaltungsbehörde hat eine Verordnung erlassen, der zufolge die Sprachen der nationalen Minderheiten von Aushängeschildern, Reklamen usw. beseitigt werden müssen. Die Abgeordneten der Polen, Juden und Deutschen brachten eine dringliche Interpellation ein, in der gegen eine derartige Vergewaltigung der durch Verfassung und Völkerbund garantierten Minderheitsrechte Einspruch erhoben wird.

Großfeuer bei Offenbach.

Offenbach, 13. August.

In der Nähe von Babenhausen brach ein Feuer aus, das in kurzer Zeit neun Scheunen und sechs Wohnhäuser ergriff. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da nicht nur die Wohnhäuser und Scheunen, sondern auch große Mengen der eingebrachten Ernte vernichtet worden sind.

Amerikanische Anleihe für Japan.

Neuyork, 13. August.

Die National-City-Bank kündigt die Ausgabe einer sechsprozentigen Anleihe von 22 Millionen Dollar in Schuldscheinen für die Industrial-Bank in Japan an. Die Anleihe läuft auf drei Jahre. Sie ist von der japanischen Regierung bedingungslos garantiert und wird mit 99¼ Prozent aufgelegt. Der Anleihevertrag bestimmt, daß die Anleihe in Kriegs- wie in Friedenszeiten ohne Rücksicht auf die Nationalität des Stückbesitzers rückzahlbar ist. Diese ungewöhnliche Festsetzung geht vermutlich auf das amerikanische Verbot der japanischen Einwanderung zurück und drückt die Befürchtung der amerikanischen Geldgeber aus, daß ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Japan zukünftig nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt.

Jetzt kostet LUHNS Wasch-Extrakt 2 Pakete 500 Milliarden
Abrador-Seife 2 Stück 350 Milliarden
LUHNS mit Rotband hat sich nunmehr rund 30 Jahre bewährt und ist überall wieder zu haben, wo im Schaufenster sichtbar
Vertreter Emil Teumer, Bochum, Telephon 1204.

HANDARBEITEN

Fertige Arbeiten
m. Klöppelspitzen und Hohlsaum

Schoner 40x40 cm	**0.68**
Decken 40x70 cm oval	**1.30**
55x55 cm	1.35
45x80 cm oval	1.65
Läufer 35x120 cm	**1.65**

Preise in Billionen Mark.

Fertiggesäumte Küchengarnituren
Delfter Muster: Kreuz- und Stielstichzeichnungen

Herdwandschoner	**1.20**
Tischwandschoner	**1.20**
Parade-Handtücher	**1.25**

baruch
BOCHUM, BONGARD- UND KORTUMSTR.-ECKE

(*) **Bochum, den 13. August.** Die Deutschen sind ein fleißiges Volk. Sie arbeiten, basteln und schaffen immerzu, zumal die deutschen Frauen. Selbst in den Mußestunden gestatten sie sich nicht ganz ohne Tätigkeit zu ruhen. Sie wirken auch dann noch emsig an ihrer Handarbeit. Mit großer Fertigkeit und viel Geschick wird da ein Lampenschirm genäht, eine Decke gestickt, da entstehen Bajazzos, Kissen und Tee- und Kaffeepuppen und vieles andere. Das geht fast immer flott und glatt vonstatten — — nur manchmal dann weiß man nicht recht wie und was und wo. Dann ist es gut zu wissen, daß Baruch seine Handarbeitsabteilung wesentlich erweitert und ein eigenes Atelier dazu eröffnet hat, daß Baruch alle Dinge, die für die genannten und alle anderen Handarbeiten notwendig sind, immer auf Lager hat. Da kann man alles Material auch einzeln und in großer Auswahl erhalten. Baruch hat auch geschickte Kunstgewerblerinnen zur Hand, die alle vorkommenden Arbeiten nach gegebenen und eigenen Entwürfen erledigen. Und was das Angenehmste ist, man erhält dort auf das Freundlichste unentgeltlich Auskunft und Ratschläge für die eigenen Arbeiten. Was man da kauft ist gut und die Preise sind zum Staunen niedrig.

Vorgezeichnete Richelieu- u. Lochstickerei
prima Renforcé

Tablettdecken oval, rund und eckig	von **0.10** an
Quadrate 30x30 cm	**0.20**
Kissen-Streifen und -Ecken	**0.30**
Schoner 35x35 cm	**0.35**
Decken 60x60 cm	**0.95**
Kissen 40x55 cm	**0.95**
Hemdenpassen	**0.95**
Paradehandtücher	**1.40**



Kinder-Wagen
Promenaden-Wagen
Sport-Wagen
mit und ohne Verdeck.
zu bekannt billigen Preisen.
SPEZIAL-KINDERWAGEN-HAUS
Alfred Scheidemann * Bochum
Kaiserstrasse 57, direkt am Hauptbahnhof.

Ich
verkaufe
Herren- u. Knaben-Anzüge
aus guten tragfähigen Stoffen in allen erdenklichen Farben und Streifen und
bin
mit den Preisen derart billig, daß jeder darüber staunen muß. Meine Qualitäten in
Gabardine-, Loden-, Gummi-Mäntel
sowie **Hosen** verkaufe ich wie bekannt, sehr
billig
Ueberzeugen Sie sich von der Reichhaltigkeit meines Lagers und prüfen Sie meine Qualitäten u. Preise.
TEPPER
1 KORTUMSTRASSE 1

Sie haben nur noch **heute** abend 8 Uhr Gelegenheit, den
sanften Heinrich
zu sehen.
Wollen Sie herzlich lachen, dann gehen Sie ins **Neue Operetten-Theater**
Sämtliche Vergünstigungskarten haben Gültigkeit.

Morgen, Donnerstag, den 14. August, 9 Uhr vormittags
NWJ
ERÖFFNUNG
der 5. Niederrheinischen Messe in Wesel
Besuchszeit 9-6 Uhr. Dauer bis einschl. 18. August 1924.
Die 6. Niederrheinische Messe findet statt im Frühjahr 1925.

Parkhaus-Konzerte
Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag 4 Uhr, ausgeführt von der Merkert-Kapelle
Eintrittspreis 0.60 B.-M., Kinder 0.20 B.-M.

Restaurant, Café und Weinstube
Bahnhofshof
Bochum, direkt am Hauptbahnhof
Täglich: Nachmittags u. abends
Konzerte
Heute:
Sonder-Abend.
Gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen.

Billiger Tag
im
Intimen Theater
Mittwoch, den 13. August
Eintritt 500 Milliarden-M.
Getränke:
Bier, Wein, Kaffee usw.

Gebrauchte **Schreibmaschinen**
billig, mit Garantie.
!
Continental-Vertreter:
Hoffmann & Co. Bochum
Kaiserstr. 27 · Fernspr. 3565-66.

Herbst-Kurzeit
bis November
BADENWEILER
(SÜDL. BAD. SCHWARZWALD)
Thermalbad und klimat. Kurort
Traubenkuren
Strecke Fkft.—Basel, Schnellzugstat. Müllheim—Badenweiler
Ausk. u. Drucks. d. die Kurverwaltung e. Gen. m. b., Abt. 38

Bochum - Essen.
Schöngelegenes Einfamilienhaus
in Essen (6 Wohnräume, Küche, Badez. mit allen Bequeml., Teleph. u. schönem Garten) sofort unter Taxe gegen Auszahlg. oder höhere Anzahlung zu verkaufen. Tauschwohnung mögl. mit Garten, auch Umgeb. Bochum, erwünscht. Eilangeb. mit Ang. des verfügb. Kapitals erb. u. G. F. 74509 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

20 Mille Bergmann Privat
französisch versteuert zu Bill. Mk. **38.00** per Mille, sowie
40 Mille Muschi
per Mille Bill. Mk. **18.00** gegen Kasse abzugeben. Zu erfragen
Hernerstr. 3, Bochum.

Zigarren-Geschäft
im Zentrum der Stadt sofort mit Warenlager für Bill. Mk. 3000 zu verkaufen. Sofortige Anzahlung Bill. Mk. 1500. Offerten unter T. U. 2529 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Münchener Bierfeste
im Bunten Theater
Täglich der
Gross-Betrieb
7 Uhr — Eintritt frei!

Männer-Gesang-Verein „Frohsinn"
Weitmar.
1874 — 50-jährige — 1924
Jubel-Feier
am **16. und 17. August 1924 in einem Festzelte auf dem Platze des Sportvereins „Westfalia", Weitmar,** Wiemelhauserstraße, bestehend aus: **Konzert, Gesangvorträgen** und nachfolgendem **Ball.** (Ehrung der Jubilare, Ehrenmitglieder und Gedenken der im Weltkriege gefallenen Sangesbrüder.) a2530
Am Sonntag findet die Feier unter Mitwirkung von 20 anderen Gesangvereinen statt.
Eintritt pro Tag 1.— Bill. Mk., für Ball 0,50 Bill. Mk. mehr.
Es ladet hierzu freundlichst ein **Das Festkomitee.**

Zöpfe
rein deutsch. Naturhaar, von Bill. Mk. 3,50 an. Auffrisieren in tageshellen Räumen. (2M6
Fr. Mersch, Hochstraße 20, gegenüber Alsberg.

Waschmaschine mit Motor bill. zu verkaufen (74461 Henriettenstr 30 I.

Der gute farbige **Macco-Strumpf** 2.25 Bill.-Mark im Strumpfhaus Mühlhause. Boch., Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Braun gestr. Anzug f. ar., sch., Fig., u. eine akte, eingesp. Geige bill. zu verk. 74493 Ottostr. 27, 1. Et.

Kauf-Gesuche
Großer, gut erh. u. gut hezender **Werkstattofen** zu kaufen gesucht. Ang. u. G M 74453 an die Gesch. d. Z.
Gebrauchter, leicht. **Flachwagen** zu kaufen gesucht. Ang. u. Z S 74468 an die Gesch. d. Z.

Zu kaufen gesucht
Geschäftshaus
mit Werkstellen, Schuppen oder sonstigen zum Einlagern geeignet. Räumen oder großem Hofraum im Zentrum der Stadt Bochum zu kaufen gesucht. Barauszahlung kann auf Wunsch erfolgen. Angeb. unter E. L. 74506 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Angebot für 3 Tage
Tonnengarnituren echt Porzellan, 14 Teile **19.800** B.-M.
Wittgenstein & Horn,
Bongardstraße 26.

Wörishofener
Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
B. Marnach, Viktoriastraße 3

Einmachfässer u. Waschfässer
billigst zu haben bei (74505
Adolf Nett,
Klosterstraße 39 I.

Leere Flaschen
bat abzug. (74478
Bürgergesellsch.,
Wilhelmstr. 9.

Herren- u. Damenräder billig zu verkaufen.
Rosenkranz,
Kanalstraße 29

Fett- u. Esskohlen
Gasflammkohlen u. Anthrazit
Koks u. Briketts
Jede Menge und Sorte liefert pünktlichst und billigst an Händler, Industrie u. Private
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53 ◆ Fernsprecher 3817 und 3818

„Die Einheitsklingel"
für Klingelanlagen, an jede Lichtleitung, jede Stromart, ohne Transformator oder Reduzierwiderstand, anzuschließen, sofort gebrauchsfertig, keinerlei Unterhaltungskosten erwachsend.
Ferner: Schwachstrommaterialien, elektr. Bedarfsartikel, elektr. Heiz- und Kochapparate, elektr. Staubsauger, Dreh- und Gleichstrommotore, von 0,5 bis 25 PS., elektr. Hand- und Tischbohrmaschinen, la. Fabrikate, Lötkolben zu billigsten Preisen.
H. & C. Lauchardt,
BOCHUM,
Brückstr. 51. Ing.-Büro. Fernruf 3790.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Speck-Beck
Bochum Dorstenerstr. 6 — **Eickel** Kaiserstr. 10
Empfiehlt als billig:
Preise in Bill. Mk.

Schöne kleine Schinken in ganzen und halben Pfd.	**0.65**
Ger. Fettspeck	0.64
Ger. Backenspeck	0.65
Ia. Nierenfett	0.45
Gar. r. Schweineschmalz	0.85
Trock. Mettwurst 0.90	0.70
Ia. Knoblauchwurst	1.10
Ia. Plockwurst 1.70	1.60
Versuchen Sie mal meinen Dosengulasch!	
1 Pfund-Dose Schweinefleisch	0.70
2 „ Rindfleisch	0.75

AEG
FABRIK MÜLHEIM - RUHR
AKTIENSTR. 29-31. FERNRUF 264-266
REPARATUREN
ELEKTR. MASCHINEN UND TRANSFORMATOREN ALLER GRÖSSEN UND



JEDEN FABRIKATES
ERSATZTEILE
ANKER - MAGNET. - TRANSFORMATORENSPULEN, GLIMMER- UND ISOLIERROHRE, KOLLEKTOREN U.S.W.
VERTRETEN
DURCH DIE **AEG** FILIALEN

Frackanzug zu verk. Zu besicht. nachm. v. 3—8. (74516 Wilh. Dropsch, Castroper Str. 273.

Gut erhaltene Herren- u. Damen-Garderobe bill. zu verk (74476 Bülowstr. 50. 1. E.

F. u. blauer Anzug Gr. 165, geg. gebr. Fahrrad zu vert. Altenbochum, Gobstraße 29 b.

Bochumer Nachrichten.

Die Kortumfeier in Bochum.

Der 100. Todestag des Dichters der „Jobsiade", C. A. Kortum, wird in Bochum in würdiger Weise begangen werden. An der Kortumgruft auf dem alten Friedhof werden am Mittag des 15. August Vertreter der Stadt, die Mitglieder des Ausschusses für die Kortumfeier, der hiesige Aerzteverein und der Künstler- und Dichterkreis „Ruhrland" Kränze niederlegen. Die ganze literarische Welt rüstet sich, den Gedenktag zu begehen. In den Buchhandlungen unserer Stadt sieht man die reiche Kortumliteratur ausliegen, die lebhaftem Interesse begegnet.

Die eigentliche Gedenkfeier ist mit Rücksicht darauf, daß der Todestag in die Ferien fällt, auf den 12. und 13. September verlegt worden. Am 12. September hält Dr. Deicke aus Mülheim einen Vortrag über Kortums Persönlichkeit und sein dichterisches und künstlerisches Schaffen; am 13. September wird eine Feier stattfinden, bei der nach einem Vorspruch von Dr. A. Mummenhoff Lichtbilder aus der Busch'schen Jobsiade gezeigt und alsdann aus der von Groß-Weischede vertonten, von Elise Schulte verfaßten Oper die Examensszene aufgeführt durch Mitglieder des Gesangvereins „Liedertafel-Schubertbund". Nebenher geht eine Kortum-Ausstellung im Städtischen Museum.

Zu der Kortumfeier sollen eingeladen werden der Reichsminister Dr. Jarres, der Kultusminister Boelitz, die Städte Mülheim, Duisburg und Essen, die Universitäten Münster und Bonn, der Oberpräsident zu Münster und der Regierungspräsident zu Arnsberg, wie der Landrat des Landkreises Bochum, die medizinischen Gesellschaften, der Reichskunstwart, der Magistrat und die Stadtverordneten, die Handelskammer und die Presse. Die Feier, zu der sich schon zahlreiche literarisch interessierte Persönlichkeiten gemeldet haben, verspricht eine den Dichter und seine Stadt Bochum ehrende zu werden. Daß unsere Bürgerschaft sich mit warmem Herzen und mit freudiger Opferwilligkeit für die Kortumwoche interessiert, wird der Erfolg der Sammellisten beweisen, die in Umlauf gesetzt werden, um die Veranstaltungen finanziell zu sichern. Die künstlerisch ausgeführte Plakette liegt nun vor, sie wird, da sie nur 10 Mark kostet, viele Abnehmer finden. Die Zeitschrift „Heimat" bringt eine besondere Kortumnummer heraus. Die Bochumer Kortumveranstaltung wird, das darf man heute wohl sagen, die in Dortmund, Essen und Mülheim geplanten in den Schatten stellen. Denn hier hat Kortum gelebt, gewirkt, gestritten — hier gebühren ihm die größten Ehrungen.

ap.

z. Schwurgericht. Die nächste Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 25. August. Den Vorsitz hat Landgerichtsrat Bartels.

*** Kleinrentner und Sparer beim Reichspräsidenten.** Anläßlich des Empfangs der Vertreter wirtschaftlicher Vereinigungen der Provinz Westfalen durch den Reichspräsidenten, welcher am verflossenen Sonntag im Schloß zu Münster stattfand, hatten die Vertreter des Rentnerbundes der Provinz und des Landesverbandes des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverbandes für Westfalen und Lippe (Sitz Dortmund) Gelegenheit, ihm persönlich die Not ihrer Mitglieder und deren Forderungen vorzutragen. Die Sprecher des Rentnerbundes wiesen auf geradezu unfaßbare Fälle von Verelendung der Kleinvermögensbesitzer und Rentner hin, denen unzureichende Unterstützungen an Stelle der Erfüllung ihrer berechtigten Ansprüche gewährt würden. Einige krasse Fälle und die Wünsche um Abhilfe, insbesondere auch durch gerechte Lösung des Aufwertungsproblems legten sie in Denkschriften vor. Der Verbandsvorsitzende Rechtsanwalt Dr. Roß (Dortmund) besprach mit dem Reichspräsidenten ausgiebig die Sachlage und überreichte eine Eingabe, die darauf hinweist, daß den Entrechteten Hilfe nur werden könne durch Aufhebung der dritten Steuernotverordnung und Anerkennung des ersten Anrechts der Sparer an den ihnen und den Sparanstalten verpfändeten oder als Garantieunterlagen dienenden Sachwerten, welche mit ihrem Spargeld geschaffen und erhalten worden sind. Die Teilnahme der Sparer an dem Wiederaufbau und dem Wiedererstarken des deutschen Wirtschaftslebens glauben sie allein durch den auf dem Reichsgerichtsurteil vom 28. November 1923 und den Grundsätzen von Treu und Glauben aufgebauten Gesetzentwurf Dr. Best's über die Umwertung gesichert.

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung einiger Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebiets im Juni 1924.

Stadt	Einwohnerzahl am Anfang des Mts.			Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuß			Gemeldete Zugezogene			Gemeldete Fortgezogene			Wanderungsgewinn (+) od. Verlust (−)			Bevölkerungszunahme (+) od. Abnahme (−)			Einwohnerzahl am Ende des Monats			Veränderungsziffer
	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	m.	w.	z.	
Köln . . .	344.307	367.728	712.035	573	586	1159	304	271	575	269	315	584	1677	1871	3548	1446	1632	3078	+231	+239	+470	+500	+554	+1054	344.807	368.282	713.089	592
Essen . . .	233.673	236.457	470.130	374	397	771	176	148	324	198	249	447	1880	1841	3721	2301	1845	4146	−421	−4	−425	−223	+245	+22	233.450	236.702	470.152	261
Düsseldorf	206.366	214.479	420.845	271	257	528	159	131	290	112	126	238	1421	1459	2880	1072	966	2038	+349	+493	+842	+461	+619	+1080	206.827	215.098	421.925	310
Duisburg	126.794	127.648	254.442	263	251	514	133	97	230	130	154	284	1029	893	1922	1324	824	2148	−295	+69	−226	−165	+223	+58	126.629	127.871	254.500	184
Gelsenkirch.	102.564	100.707	203.211	208	194	402	91	76	167	117	118	235	600	549	1149	666	659	1325	−66	−110	−176	+51	+8	+59	102.555	100.715	203.270	125
Bochum	75.993	75.908	151.901	185	156	341	79	58	137	106	98	204	491	459	950	614	525	1139	−123	−66	−189	−17	+32	+15	75.976	75.940	151.916	86
Mülh.-R. .	—	—	126.530	92	107	199	50	36	86	42	71	113	—	—	720	—	—	622	—	—	+98	—	—	+211	—	—	126.741	—
Aachen . .	72.585	82.392	154.977	134	99	233	82	64	146	52	35	87	279	415	694	262	357	619	+17	+58	+75	+69	+93	+162	72.654	82.486	155.139	139

* Für die männlichen und weiblichen nicht gemeldeten Weggezogenen ist ein Zuschlag von 5% angenommen worden.

y. **Bevorstehende Kündigung des Ueberschichtenabkommens zum 1. November.** Wie verlautet, werden in nächster Zeit die Bergarbeiterverbände zu gemeinschaftlicher Sitzung zusammentreten, um die durch die Kündigung der Lohnordnung durch den Zechenverband entstehenden Fragen zu erörtern und zu der von dem Deutschen Bergarbeiterverband beabsichtigten Kündigung des bis zum 1. November gültigen Ueberschichtenabkommens Stellung zu nehmen. Die Kündigung des Ueberschichtenabkommens ist bereits durch den Vorsitzenden des Bergarbeiterverbandes, Husemann, auf dem Internationalen Bergarbeiterkongreß zu Prag angekündigt worden. Nach der bestehenden Vereinbarung muß die Kündigung zwei Monate vor Ablauf des Ueberschichtenabkommens, also zum 1. September, erfolgen.

**** Der Kampf im Baugewerbe.** Am Montag wurde sämtlichen Arbeitern des Hoch-, Beton- und Tiefbaues in Rheinland und Westfalen zum 12. August gekündigt, und vom 13. August ruht die Arbeiten auf allen Bauplätzen. Die verschiedenen Arbeitgeberverbände des Baugewerbes sind zusammengefaßt im Rheinisch-Westfälischen Baugewerbeverband, Sitz Essen. Das in Frage kommende Gebiet umfaßt beinahe beide Provinzen Rheinland und Westfalen; es reicht von Koblenz und Aachen den Rhein entlang bis Wesel und geht über das Wuppertal und Sauerland bis nach Paderborn und Münster. In normalen Zeiten arbeiteten in dem Gebiet 180 000 Bauarbeiter, heute dürften es schätzungsweise 60—70 000 sein. Die tariffähigen Gewerkschaften der Arbeitnehmer sind der Deutsche Baugewerkschaftsbund, der Zentralverband der Zimmerer, der Zentralverband der Maschinisten und Heizer (alle drei freigewerkschaftlich) und der Zentralverband christlicher Bauarbeiter. Im Industriegebiet betrug der Stundenspitzenlohn für den Maurer 68 Pfennig (in Köln 72 Pfennig), der Stundenlohn des Bauhilfsarbeiters 58 Pfennig und der des Tiefbauarbeiters 52 Pfennig. Die Forderungen der Bauarbeiter auf Lohnerhöhung gehen bis zum 30. Mai zurück. Ein Schiedsspruch vom 24. Juni sah für das rheinisch-westfälische Industriegebiet einen Maurerlohn von 75 Pfennig, für den Bauhilfsarbeiter von 61 Pfennig und für den Tiefbauarbeiter von 55 Pfennig vor. Die Arbeitgeberseite lehnte den Schiedsspruch ab. Am 8. August machte im Auftrage des Reichsarbeitsministers der amtliche Schlichter, Dr. Schneider, Köln, einen vergeblichen Versuch zur Einigung. Er war wieder erfolglos; denn die Arbeitnehmer forderten die Gleichstellung der Arbeiterlöhne für das Industriegebiet und für Köln, und einen Maurerlohn von 90 Pfennig; später ermäßigten sie ihre Forderung auf 80 Pfennig. Während dieser Verhandlungen liefen Teilausstände in Köln, Düsseldorf, Essen, Bochum, Hamm und Hagen. Um den Teilausständen ein Ende zu machen, verhängten die Bauarbeitgeberverbände nach Scheitern des letzten Einigungsversuches die Gesamtaussperrung über Rheinland und Westfalen.

**** Wer arbeitet am längsten?** In der Verlängerung der Arbeitszeit ist ein gewisser Stillstand eingetreten. Nach einer neuen Aufstellung arbeiten jetzt 54,7 Prozent der Industriearbeiter über 48 Stunden. Am durchgreifendsten ist die Verlängerung über 48 Stunden in der Webstoffindustrie mit 82.4 Prozent der Arbeitenden durchgeführt, dann in der Metallindustrie mit 63,5 Prozent, beim Buchdruck mit 49,4 Prozent, in der chemischen Industrie mit 44 Prozent, im Holzgewerbe mit 21,4 Prozent, der Schuhindustrie 14,5 Prozent, im Baugewerbe mit 11 Prozent. In der Textilindustrie arbeiten 54,3 Prozent 51 bis 54 Stunden, 23,8 Prozent 48 bis 41 Stunden und 4,3 Prozent über 54 Stunden. In der Metallindustrie ist die Arbeitszeit bei 36,6 Prozent der Arbeiter 51—54 Stunden und nicht weniger als 21,1 Prozent über 54 Stunden. Am längsten wird im allgemeinen im rheinisch-westfälischen Bezirk gearbeitet. Die Zeit beträgt dort bei 81,2 Prozent der Arbeiter über 48 Stunden, bei 47,7 Prozent über 54 Stunden. In Bayern beträgt die Arbeitszeit über 48 Stunden bei 68 Prozent der Arbeiter, in Sachsen 58,4, Hannover 54,2, Baden 53,3, Schlesien 52,0, Provinz Sachsen 50, Hessen 47,9 Prozent.

*** Abnahme der bürgerlichen, Zunahme der Strafsachen.** Eine Abnahme der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und eine Zunahme der Strafsachen ist 1923 zu verzeichnen. Die Zahl der anhängig gewordenen Mahnsachen bei den preußischen Amtsgerichten hatte 1921 nicht weniger als 1 570 084 betragen, 1922 immer noch 1 367 236, 1923 aber nur noch 505 529 oder nicht einmal den dritten Teil wie vor zwei Jahren. Die Zahl der gewöhnlichen Prozesse ist im letzten Jahre von 713 841 auf 603 894 zurückgegangen. Nur die Arreste usw. haben sich von 79 055 auf 88 564 vermehrt. Zugenommen haben auch etwas die Grundbuchsachen, besonders aber fast alle Strafsachen. So haben sich die Strafbefehle wegen Forstdiebstahls auf 117 121 mehr als verdoppelt, während die anderen von 418 172 auf 460 719 angewachsen sind. Anklagen wegen Vergehen wurden statt 296 993 deren 371 770 anhängig. Bei den Landgerichten haben die gewöhnlichen Prozesse nur wenig, auf 144 187 zugenommen. Auch die Anzeigen haben sich von 1 064 537 auf 1 283 003 vermehrt, ebenso die Hauptverfahren vor den Strafkammern in der Berufungsinstanz von 72 380 auf 75 079, während die in erster Instanz von 38 168 auf 34 744 zurückgegangen sind.

**** Totes Kapital.** Wir leben in einer Zeit, wo die industriellen Unternehmungen viel Kredit brauchen, wo indessen nicht viel Kapital vorhanden ist. Infolgedessen stockt heute überall Handel und Wandel. Es kommt dazu, daß auch sonst Störungen im wirtschaftlichen Betrieb erfolgt sind. Es fehlt an Bestellungen und Absatz. Aber die Hauptschwierigkeit in der gegenwärtigen Wirtschaft besteht darin, daß kein Kapital vorhanden ist. All das, was da war an Kapital auf Sparkassen, Banken, in Obligationen und sonstigen Papieren, ist wertlos geworden. Es wäre nun verhängnisvoll, wenn der kleine Sparer, heute sind alle nur kleine Sparer, aus Mißtrauen gegenüber den wirtschaftlichen Betrieben, sein Geld ungenutzt daheim im Schrank liegen lassen würde. Es wäre für unsere Wirtschaft verhängnisvoll, wenn es viele Leute geben würde, die daheim wieder im Strumpf Taler an Taler reihen würden. Dieses tote Kapital hätte für die gesamte Wirtschaft gar keine Bedeutung, weil es eben nicht arbeitet. Das Kapital muß heute mehr denn je aus den Schlupfwinkeln heraus. Glücklicherweise ist unser deutsches Volk so geartet, daß es mit dem Kapital arbeiten will. So muß es auch trotz der schlechten Zeiten bleiben. Unser Unternehmungsgeist muß größer sein als unser Kapitalbesitz. Unsere Hände müssen arbeiten, und auch das wenige Kapital, das wir besitzen, muß arbeiten. Wenn das Kapital dann ständig sich im Umlauf befindet, so gibt es mehr Arbeit. Und wenn wir mehr arbeiten, gibt es wieder mehr Kapital und Kredit. Die Volkswirtschaft darf nicht stilliegen, das wäre Rückschlag, sie muß vorwärtsschreiten und damit uns wieder herausreißen aus wirtschaftlicher Not.

† Die Todesfahrt. Die Leiche des zwischen Großenbaum und Kaiserswerth verunglückten Kaufmanns P. Mürmann d. J. ist nach hier überführt worden. Der junge Mann hatte morgens hier die Kirche besucht, gebeichtet und kommuniziert und für später mit Freunden eine Motorradfahrt nach Düsseldorf verabredet. Da er an seinem Rade noch etwas zu bewerkstelligen hatte, fuhren die Freunde voraus; er folgte ihnen um ½11 Uhr. So kam es, daß er allein fuhr. Etwa um 12¼ Uhr ereignete sich dann hinter Huckingen, auf der Straße nach Kaiserswerth, das Unglück. Die Straße wird neu instandgesetzt. Es lagen noch Sandhaufen da. M. geriet in einen solchen. Das Motorrad überschlug sich, blieb aber unbeschädigt, während M. etwa drei Meter weit fortgeschleudert wurde auf einen Schotterhafen. Er erlitt schwere Kopfverletzungen. Die Straße war menschenleer; einige Personen, die vorübergingen, wußten nicht, was sie mit dem Verunglückten anfangen sollten. Erst nach einer halben Stunde kam ein Auto vorbei, das angehalten wurde und den Verletzten, der noch lebte, ins Krankenhaus zu Huckingen brachte. Aus den Papieren erkannte man die Persönlichkeit; ein Priester konnte dem Sterbenden noch die letzte Oelung geben. Bald darauf hauchte er seinen Geist aus. Hätte der Verunglückte sofort ärztliche Hilfe erhalten, wäre sein Leben vielleicht erhalten worden, denn nur durch den Bluterguß ins Gehirn ist der Tod eingetreten. Nachdem die Staatsanwaltschaft die Leiche freigegeben, holte sie der Vater nach hier ab. Die Beisetzung erfolgt Donnerstag morgen.

§§ Aus dem Polizeibericht. Durch Einbruch wurden aus einer Wohnung an der Kaiserstraße Kleidungsstücke und Geld gestohlen. Entwendet wurden Ausweispapiere auf den Namen Franz Tau, aus einem Hausflur an der Roonstraße ein Fahrrad. Festgenommen wurden je eine Person wegen Diebstahls bezw. wegen Betrugs, zwei Personen wegen Umhertreibens und zwei Frauenspersonen wegen Einbruchsdiebstahl.

Aus dem Vereinsleben.

⊡ **Evangelischer Gesellenverein.** Im Saal und in den Gartenanlagen des Vereinshauses entfaltete sich am Sonntag ein fröhliches Leben, feierte doch der Gesellenverein sein 32. Stiftungsfest. Nach Darbietungen der Herbstschen Kapelle und einem Grußlied des Männerchores hieß der Vorsitzende Fritz Bobe die zahlreichen Gäste willkommen. Ein Meisterstück war die ernstmahnende, kraftvoll-anfeuernde Festrede von Pastor Reinecke, der ganze Männer forderte für Volk, Vaterland und Kirche. Der frühere Vorsitzende, Stuckateurmeister Sattler und der Kassierer Kruppe wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt unter Ueberreichung des Ehrendiploms; das Diplom für 25jährige

W. Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

18) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdruckrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin

Suwalkoff lächelte schmerzlich.

„Ich habe diese Dinge niemals besessen, Boris Petrowitsch. Aber ich kenne die Sehnsucht dennoch."

Rudnik zuckte die Achseln und begann mit seinen hastigen, nervösen Schritten im Zimmer auf und nieder zu gehen.

„Schließlich sind alle diese Dinge Symbole, Sergej Alexandrowitsch. — — Aber laß uns von etwas anderem reden! — — Gestern sprach mir einer meiner Kameraden von Deiner Schwester Tatjana. — Es ist vielleicht nicht der richtige Augenblick, es zu erwähnen. Aber ich fürchte, Du kümmerst Dich nicht genug um Tatjana Alexandrowna."

Suwalkoff setzte sich in einen Sessel neben dem Kamin und stocherte mit dem Feuerhaken in den kalten, verkohlten Holzstücken herum.

„Tatjana Alexandrowna ist kein Kind mehr," meinte er ruhig.

Rudnik zog sich einen zweiten Sessel heran.

„Es wurden schlimme Geschichten erzählt, Sergej Alexandrowitsch —"

Suwalkoff hielt das Gesicht abgewandt.

„Wie hieß der Kamerad, der sie Dir erzählte?"

„Felitschkin —"

Suwalkoff pfiff durch die Zähne.

„Ein betrogener Liebhaber, Boris Petrowitsch. Betrogene Liebhaber sind immer parteiisch."

Rudnik stand wieder auf. Eine seinem Wesen eigentümliche Unruhe trieb ihn umher.

„Läßt es Dich so kalt, Sergej Alexandrowitsch?"

„Nein, es läßt mich nicht kalt. Ich sehe nur nicht die leiseste Möglichkeit, die Entwickelung der Dinge zu ändern."

Boris Petrowitsch richtete seine schmale, geschmeidige Gestalt hoch auf.

„Ich würde einem Kerl, der sich meiner Schwester ohne meine Zustimmung und ohne die Zustimmung meiner Familie zu nähern wagte, die Kugel vor die Brust jagen," sagte er schneidend.

Suwalkoffs Hände zuckten. Er machte eine Bewegung, um aufzustehen, und blieb dann doch sitzen. Unter dem groben Leinen seines Hemdes glaubte er die leise, seidige Berührung der Schleife zu verspüren, die Marja Petrowna in den Haaren getragen hatte.

„Es ist ein Unterschied zwischen Tatjana Alexandrowna und Marja Petrowna," antwortete er müde und mit einer Bitterkeit, die sich ihm wie von selbst auf die Zunge legte. „Tatjana Alexandrowna hat es jahrelang als eine Auszeichnung empfinden müssen, wenn der Sekretär Deines Vetters Volkonski sie in ihrer großrussischen Bauerntracht begehrenswert fand und ihr als Preis für ihre Hingabe ein paar Glasperlenschnüre mitbrachte. Wovor soll ich Tatjana Alexandrowna schützen? — Vor sich selber vielleicht? — — Aber weiß ich, ob ich ihr damit nicht ein Unrecht tue? — Sie ist hungrig und greift nach allem, von dem sie glaubt, daß es sie satt mache."

Er fuhr sich mit der Hand über das Kinn und spürte dabei wieder die Berührung der Schleife auf seiner Brust wie das leise Streicheln von Frauenfingern.

„Vielleicht macht es sie in der Tat satt, Boris Petrowitsch," meinte er versonnen.

Rudniks Mundwinkel bogen sich nach unten.

„Vielleicht, Sergej Alexandrowitsch —"

Sein Gesicht war hochmütig und unsagbar verächtlich.

„Wie Alexander Volkonski," dachte Suwalkoff.

Er erhob sich, als ob er den Gedanken durch die kurze heftige Bewegung von sich abschütteln wollte.

„Was hast Du mit einem Male?" fragte Rudnik.

„Nichts, Boris Petrowitsch. — Es ist kalt. Der Frühling zittert einem in den Gliedern. Der Frühling und das neue Rußland. — — Ich schlafe schlecht. Ich habe eine Unruhe in mir. — — Alles ist eng. — — Dieses Zimmer und die ganze Welt. — — Wollen wir in die Eremitage, Boris Petrowitsch?"

„Die Eremitage ist geschlossen!"

„Geschlossen?"

„Es heißt, daß der Wirt regierungsfeindlicher Umtriebe verdächtigt worden ist."

Boris Petrowitsch zündete sich eine neue Zigarette an. Suwalkoff sah, daß seine Fingerspitzen eine bräunliche Färbung zeigten. Gleichzeitig schien es ihm, als läge ein Forschen in Rudniks Augen.

Suwalkoff schwieg.

Rudnik stieß den übelriechenden Dampf seiner Zigarette ins Zimmer.

„Man muß es Dsershinski lassen, daß er über ein ausgezeichnetes Spionagesystem verfügt," sagte er.

Suwalkoff zuckte die Achseln.

„Jedes System hat seine Fehler, Boris Petrowitsch."

Rudnik schien die Antwort zu überhören.

„Ich habe gestern Feodora Gregorowna gesprochen," sagte er unvermittelt. „Sie erzählte viel von Dir. Sie hätte Dich eingeladen, sie zu besuchen, aber Du hättest ihrer Einladung nicht Folge geleistet. Sie wollte viel von Dir wissen. Es wäre etwas Unheimliches in Dir. Dsershinski habe Dich mit einer besonderen geheimen Mission beauftragt."

Er sah Suwalkoff an. Dieser schwieg wieder.

„Man will mich ausforschen," dachte er. „Meine Freunde wollen mich ausforschen. — Oder vielmehr diejenigen, die ich bisher für meine Freunde gehalten habe."

Boris Petrowitsch beugte den Oberkörper nach vorn.

„Um welche Mission handelt es sich, Sergej Alexandrowitsch?"

Suwalkoff verzog den Mund.

„Bist Du von Deinem Vetter Sascha geschickt, Boris Petrowitsch?"

„Sascha?" fragte Rudnik erstaunt. „Ich habe Alexander Gregorowitsch seit länger als vierzehn Tagen nicht gesehen. Aber ich beunruhige mich Deinetwegen, Sergej Alexandrowitsch."

Suwalkoff lächelte.

„Du beunruhigst Dich —"

Rudnik warf seine Zigarette ins Zimmer.

„Dsershinski läßt seine Spione hinrichten, wenn es ihnen nicht gelingt, die nötige Anzahl verdächtiger Opfer herbeizuschaffen. Dsershinskis Untergebene sind blutdürstiger als Tiger und willenloser als Sklaven."

„Es klingt, als ob Feodora Gregorowna Dir Gerschinskis Porträt gezeichnet hätte, Boris Petrowitsch."

Der Graf errötete.

„Wie kommst Du auf Feodora Gregorowna?" stammelte er verwirrt.

„Vielleicht hat sie recht, Boris Petrowitsch. Sie kennt Dserschinski länger als ich. — Vielleicht ich Dserschinski der Rachen, der mich eines Tages verschlingen wird. — Schließlich ist es ja gleichgültig, welcher Rachen uns verschlingt."

Er ging zum Schreibtische hinüber und strich leise über die dunkelblaue Tucheinlage.

Rudnik trat zu ihm.

„Ich sorge mich um Dich, Sergej Alexandrowitsch," sagte er leise, und seine Stimme zitterte vor verhaltener Wärme.

Suwalkoff fühlte, wie der veränderte Klang dieser Stimme ihm seltsam ans Herz griff. Er hob die Schultern, um einer jäh aufquellenden Weichheit Herr zu werden.

„Blutdürstiger als ein Tiger und willenloser als ein Sklave, Boris Petrowitsch —"

Ein rauhes Lachen war in seiner Kehle.

Rudnik trat einen Schritt zurück.

„Habe ich Dich verletzt, Sergej Alexandrowitsch? Es hat nicht in meiner Absicht gelegen. Es ging nicht auf Dich. Es ging auf Dserschinski. Er ist der schlimmste Teufel unter Tausenden. Du weißt selbst, was man sich in Moskau hinter verschlossenen Türen erzählt. Er führt die Freiheit im Munde und versklavt alle, mit denen er in Berührung kommt. — Vielleicht hätte ich Dir das in diesem Augenblicke nicht sagen sollen, Sergej Alexandrowitsch."

Sein Blick haftete auf Suwalkoffs Fingern, die sich wie in einer Erregung in das blaue Tuch des Schreibtisches krallten.

Suwalkoffs gedrungene, untersetzte Bauerngestalt richtete sich wie im Trotze in die Höhe. Rudniks kaltes und verächtliches Urteil empörte ihn.

Willenloser als ein Sklave? — Wer war willenlos? Er, Sergej Alexandrowitsch Suwalkoff, der die

Ein Feind unserer Gärten.

Die zweite Larvengeneration der Stachelbeerblattwespe ist, dem natürlichen Gang der Dinge folgend, seit einigen Wochen auf den Plan getreten. Was an Blättern seit dem ersten Befall übrig blieb, und durch Neuausschlag hinzugekommen ist, bietet ihr eine bekömmliche Nahrung. Sobald die Stachelbeerblätter verzehrt sind, wandert die gefräßige Larve zum Johannisbeerstrauch; ist auch dieser seines Laubes beraubt, dann verschmäht sie auch die Gemüsepflanze nicht, ja, selbst die Obstbäume sind vor diesem Ungeziefer nicht sicher. Manche Gärten in unserer Stadt und in den Nachbarorten bieten mit ihren kahlen Sträuchern geradezu einen trostlosen Anblick. Die Früchte dieser Sträucher sind allerdings von den Schädlingen verschont geblieben, sie sind aber weniger süß und fallen leichter ab.

Neben den Wurzeln, mit denen die Pflanzen Wasser und die in ihm gelösten Nährsalze aufnehmen, sind die grünen Bestandteile, in der Hauptsache also die Blätter, die wichtigsten Nahrungsorgane. Die Funktionen der Blätter sind aber grundverschieden von denen der Wurzeln und können durch sie nicht ersetzt werden. Nur mit den grünen, chlorophyllhaltigen Organen und Geweben vermag die lebendige Pflanze die Kohlensäure der Luft aufzunehmen. Aus der aufgenommenen Kohlensäure baut die Pflanze in ihren grünen Teilen — hauptsächlich in den Blättern — organische Stoffe auf: Stärke und Zucker. Unentbehrlich für diesen Entstehungsvorgang ist das Sonnenlicht. Im Mittel eines Sommertages von 15 Stunden kann in einer Blattfläche von 1 Quadratmeter 25 Gramm Stärke produziert werden. Bei vielen Pflanzen wird der aus der Kohlensäure aufgebaute Zucker nicht erst in Stärke umgewandelt, sondern sofort den Aufspeicherungsorganen zugeführt. Pflanzen, bei denen aus dem Zucker Stärke entsteht, lagern diese als kleine, mit dem Mikroskop sichtbare Körner, im Chlorophyll ab. Von hier wandert die Stärke zu den übrigen Pflanzenteilen. Auch der Atmungsvorgang der Pflanzen, der bezüglich des Sauerstoffs und der Kohlensäure genau so ist, wie bei Mensch und Tier, geschieht in hohem Maße durch die Blätter.

Nun hat aber das Ungeziefer die Blätter genannter Nutzsträucher völlig abgefressen, so daß die hochwichtigen Funktionen dieser Organe ausgeschaltet sind: der Atmungsprozeß ist stark beeinträchtigt, die Zucker- und Stärkebildung gänzlich unterbunden. Die mangelhaft entwickelten Früchte sind daher sehr sauer und erfordern für die Zubereitung als Speisen unverhältnismäßig viel Zucker. Bei den hohen Zuckerpreisen dürfte es daher wirtschaftlicher sein, normal entwickelte Früchte auf dem Markt zu kaufen und auf die eigene Ernte zu verzichten.

Im nächsten Frühjahr wird der Schädling da, wo er jetzt nicht vertilgt wird, mit Sicherheit von neuem erscheinen. Von Jahr zu Jahr werden dadurch die Sträucher mehr geschwächt und infolgedessen ertragsärmer. Es liegt somit im Interesse eines jeden Gartenbesitzers, daß der Schädling vernichtet wird. Hier seien nochmals einige Bekämpfungsmittel genannt:

1. Thomasmehl; zeitiges Bestreuen verhindert den Befall, auf bereits befallenen Sträuchern geht das Ungeziefer ein.
2. Chlorbarium: Bespritzen der Sträucher mit einer fünfprozentigen Lösung.
3. Bespritzen der Sträucher mit einer starken Schmierseifenlauge.
4. Solbar, ein Präparat der Farbenfabriken in Leverkusen. Einmaliges Bespritzen hatte vollen Erfolg. Dieses Mittel ist auch wirksam gegen: rote Spinne, Meltau, Raupen des Stachelbeerspanners, Blattläuse, Schildläuse. hz.

25 Jahre Dortmund-Emskanal.

Von A. Peddinghaus.

Ein bedeutungsvoller Tag war der 11. August 1899 für den Ruhrkohlenbezirk, insbesondere aber für die Stadt Dortmund. Denn an diesem Tage wurde der Dortmund-Emskanal seiner Bestimmung übergeben. Der Kaiser erschien selbst zu der Eröffnungsfeier. Bei dem berühmten Schiffswerk Henrichenburg begrüßte ihn der verstorbene Landrat Gerstein als Vertreter des Landkreises Bochum; der Kaiser bestieg das Schiff und fuhr von da bis Dortmund. Bei seiner Ankunft im Dortmunder Hafen wurden 2000 Brieftauben aufgelassen, ein unbeschreiblich fesselndes Bild. Der alte Schmieding bot das Willkommen der ehemaligen Reichs- und Hansastadt Dortmund, Baurat Matthies hielt Vortrag über die Ausführung des Kanalbaues. Plötzlich sah ihn der Kaiser, der sehr ernst dreinblickte, scharf an, und der gute Baurat geriet aus dem Konzept. Dann sprach der Monarch. Er überbrachte zuerst die Grüße seiner Frau, wohl wissend, daß den Westfalen höfische Titulaturen innerlich widerstreben, kam dann auf das damals heiß umstrittene Mittellandkanalprojekt zu sprechen und gab die Versicherung, daß er gebaut werde, dafür bürge er. Es hat dann aber doch noch heftiger Kämpfe, Maßregelung der „Kanalrebellen" und des Drucks der Regierung bedurft, um dann wenigstens ein Stück des Mittellandkanals fertigzubekommen — ganz gebaut ist der Mittellandkanal heute noch nicht.

Die Wichtigkeit eines modernen Ansprüchen genügenden Kanalnetzes nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Landesverteidigung hat man leider erst im Kriege erkannt — aber da war es zu spät, und nachher hatte man kein Geld. Weder der Dortmund-Emskanal noch der später diese Kunst-Wasserstraße mit dem Rhein verbindende Rhein Herne-Kanal genügt in seinem Ausmaße den Ansprüchen, die unsere Industrie an ihn stellen muß. So kommt es, daß z. B. die nahe dem Kanal liegende „Gute Hoffnungshütte" in Oberhausen sich nicht an den Kanal angeschlossen, sondern sich auf eigenem Gelände eine Wasserstraße geschaffen hat, die Rheindampfer von größerem Tonnengehalte bis zum Werk fahren läßt.

*

Immerhin: die Eröffnung des Dortmund-Emskanals (mit der zugleich die Eröffnung des wiederhergestellten alten Dortmunder Rathauses, das mehr als 600 Jahre Sitz des Rates der Hansa- und Ruhrstadt Dortmund war, verbunden war) bedeutete ein Ereignis. Seit mehr als einem halben Jahrhundert war in Deutschland kein größerer Kanal mehr gebaut worden, 1846 war der kleine bayerische Ludwigskanal dem Verkehr übergeben worden. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk hatte man seit den 70er Jahren immer und immer wieder eine künstliche Wasserstraße als Transportweg für Massengüter gefordert, da das Eisenbahnnetz nimmer imstande sein werde, den gewaltig anwachsenden Massengüterverkehr des Industriebezirks zu bewältigen, fand aber wenig Gegenliebe bei der Regierung und noch weniger bei dem damals von den Ostelbiern beherrschten Preußenparlament. Mit dem Bau des Dortmund-Emskanals wurde 1892 begonnen, am 17. April 1899 konnte er der Kanalverwaltung übergeben werden. Der Kanal ist 271 Kilometer lang, hat eine Sohlenbreite von 18 Meter, der Wasserspiegel ist 30 bis 32 Meter breit, die Tiefe beträgt 2,500 bis 3 Meter. Das Gefälle beträgt 71 Meter; es wird durch 20 Schleusen bewältigt. Nach Fertigstellung des Dortmund-Emskanals trat man dem Bau eines ihn mit den Rhein-Ruhrhäfen verbindenden Zweigkanals, des Rhein—Herne-Kanals, näher. Es wurden zwei Projekte ausgearbeitet: die Süd- und die Nordlinie. Der mittlere, ältere Industriebezirk strebte die Südlinie an, Bochum wäre dann ein Haupthafen geworden. Geheimrat Dr. Hugo Schultz, der Begründer der Bochumer Bergschule in ihrer neueren Ausgestaltung (die Bergschule selbst ist schon zu Anfang des 19. Jahrhunderts ins Leben gerufen worden) und Geheimrat Louis Baare, Mitglied des Staatsrats und Mitarbeiter des Fürsten Bismarck bei der Vorbereitung der sozialen Gesetzgebung, setzten sich nebst der damaligen Stadtverwaltung und der Industrie für dieses Projekt ein; es ist nicht Bochums Schuld, wenn der Kanalbau sich so verzögerte, daß man wegen des Fortschreitens des Bergbaues nach Norden die Nordlinie wählte und wenn das Projekt eines Stichkanals von Bochum nach Wanne nicht mehr durchführbar war, da Bodensenkungen infolge des Bergbaues dieses Vorhaben, für dessen Ausführung sich insbesondere der Bochumer Verein stark einsetzte, unmöglich machte. Der Staat hat unseren Interessen nicht immer das nötige Interesse und die dem Industriemittelpunkt gebührende Förderung zuteil werden lassen. Wenn bei der demnächst erfolgenden Auflösung des Landkreises Gelsenkirchen und der Vereinigung der vielen zersplitterten Kommunalgebilde mit den größeren Gemeinden Bochum Anschluß an den Kanal erhält, so wird damit nur ein Unrecht gut gemacht.

*

Es ist schon oben gesagt, daß der Dortmund-Ems-Kanal wie der Rhein-Herne-Kanal den Bedürfnissen des Ruhrkohlenbezirks nur zum Teil gerecht werden. Bedauerlich ist es, daß die Ausmessungen des Kanals nicht so groß sind, wie es erforderlich wäre, um die Kanalschiffe auch über See fahren lassen zu können. Es fehlt zudem noch die direkte Wasserverbindung mit Hamburg und Bremen, mit Mitteldeutschland. Unsere Industrie, die in heißem Kampfe um ihre Existenz zu ringen hat, bedarf billiger Frachten für den Bezug von Erzen und Rohmaterialien, für den Versand von Kohle, Koks und Massenartikeln. Sie würde im Wettbewerb mit dem Auslande besser dastehen, wenn das Wasserstraßennetz ihren Wünschen gemäß ausgestaltet worden wäre. Gleichwohl kann festgestellt werden, daß der Dortmund-Ems-Kanal wie der Rhein-Herne-Kanal die Hoffnungen, die man auf diese Wasserstraße gesetzt hat, in reichem Maße erfüllt hat. Die Kriegsjahre und das letzte Jahr mit seinen ungewöhnlichen Verhältnissen brachten Stockungen, aber wie die Ziffern über den Verkehr in den Häfen Dortmund und Wanne beweisen, geht es wieder aufwärts. Wurden auf dem Dortmund-Emskanal im Jahre 1899 rund 135 252 Tonnen befördert, so 1913 bereits 4 268 707, dann ging der Verkehr zurück, 1922 betrug er 2 709 530 Tonnen, 1923 nur 1 482 080 Tonnen, fast so wenig wie in den Jahren 1915 bis 1919. Jetzt bewegt sich die Verkehrsziffer wieder in aufsteigender Linie. Mögen die Verhältnisse im Vaterlande bald es zulassen, daß unser Wasserstraßennetz sich so ausgestalten kann, wie es notwendig erscheint, um die Wirtschaft in den Stand zu setzen, sich trotz aller Ungunst der Verhältnisse kraftvoll zu entfalten.

Was das Ruhrgebiet für Deutschland bedeutet, weiß man nun wohl im ganzen Reiche. Das möge auch überall das rechte Verständnis wecken für die Lebensbedürfnisse dieses „Herzens Deutschlands" auf kommunalpolitischem, verkehrspolitischem, sozialem und kulturellem Gebiete. Wir zwischen Ruhr und Emscher, im Mittelpunkt des Industriebezirks, wünschen insbesondere, daß man die Bahn freimache zur gesunden Entwicklung der großen Gemeinwesen, denen das Gewand zu eng geworden ist.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

× **Altenbochum**, 13. August. Der Bergmann August Kalinowski führt anstelle des bisherigen Namens den Familiennamen Kalberger.

te. **Querenburg**, 13. August. Die beiden dicht nebeneinander liegenden Gruben „Ver. Gibraltar" Erbstollen" und „Ver. Klosterbusch" leiden bekanntlich stets unter starkem Zufluß von Gebirgswässern. Jetzt, nach den vielen Regentagen, wo die Gebirge den Regen zum größten Teile in sich gesogen haben, ist die Nässe eine noch stärkere geworden. Erst nach einigen Tagen wird dieser unerquickliche Zustand beseitigt sein.

::: **Weitmar**, 12. August. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, können die Vorarbeiten zu der am 16. und 17. August stattfindenden fünfzigjährigen Jubiläumsfeier des Männer-Gesangvereins „Frohsinn" nunmehr als beendet angesehen werden. Die Feier findet auf dem Sportplatze des Sportvereins „Westfalia" Weitmar, Wiemelhauserstraße, statt, woselbst ein etwa 1000 Quadratmeter umfassendes Festzelt errichtet wird. Die Eröffnungsfeier leitet der Jubelverein am Samstag, den 16. d. Mts. ein. Das bereits veröffentlichte Programm zeigt, daß der Verein an diesem Tage verschiedene Chöre zu Gehör bringt, die wahrlich ein geschultes und qualitatives Sängerpersonal, sowie einen äußerst tüchtigen Chorleiter bedingen. Wir nennen u. a. „Die Hunnenschlacht" von Wildberger, „Rudolph von Werdenberg" von Segar, „Halt" von Zöllner. Die bisher unter der künstlerischen Leitung des Chorleiters R. Meßmann stattgefundenen Konzerte haben gezeigt, daß der Chorleiter sowohl, als auch der Verein schweren Aufgaben gewachsen sind, sodaß auch an einem guten Gelingen dieser Sache kaum zu zweifeln ist. Gleichzeitig gedenkt der Verein an diesem Tage seiner im Weltkriege 1914—1918 gefallenen Sangesbrüder. Zur Verschönerung der Feier am Sonntag, den 17. d. Mts., sind zwanzig Gesangvereine zur freundlichen Mitwirkung gewonnen worden. Es steht zu erwarten, daß auch an diesem Tage jedem Festbesucher höchst genußreiche Stunden bevorstehen. (Siehe Anzeige.)

-:- **Langenbreer**, 13. August. Nach einer neuesten Verfügung findet keine Neuwahl des Gemeindevorstehers statt. Konrektor Gräfer, der bei der letzten Gemeinderatswahl als Gemeindevorsteher wiedergewählt wurde, bleibt also im Amte. Hingegen wird die Neuwahl des stellvertretenden Gemeindevorstehers, die bei der letzten Wahl auf Lüttecke fiel, nach einmal stattfinden.

Aus dem Kreise Hattingen.

te. **Winz**, 11. August. In der Gemeinderatssitzung erfolgte zunächst die Einführung und Verpflichtung des neugewählten Gemeindevorstehers Bergmann Bahrenholt. Sein Stellvertreter ist der Bergmann Wilhelm Millhoff. Der Landrat hat die Wahl bestätigt. Die Gemeindevertretung hat in den Gesamtschulverband Winz - Baak drei Vertreter zu wählen. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, gab der Amtmann bekannt, daß durch Stimmzettel nach dem Grundsatz der Verhältniswahl zu wählen sei. Hierauf verließen die Gemeindeverordneten Wilhelm Köppern, Schulte-Stade und Aeckersberg den Versammlungsraum. Die noch zurückgebliebenen drei Gemeindeverordneten und der Gemeindevorsteher Bahrenholt die sämtlich der sozialdemokratischen Partei angehören, beschlossen hierauf, die Tagesordnung nicht zu erledigen, sondern die Sitzung zu vertagen. Amtmann Wibbelt setzte sofort einen Termin für die folgende Sitzung an. In dieser zweiten Sitzung wurde die Schulvorstandswahl nach der Verhältniswahl vorgenommen. Es wurden zwei Listen eingereicht. Es wurden gewählt Millhoff, Köppern und Kampmann. Die alten Mitglieder treten wieder in den Schulvorstand ein. In die evangelische und katholische Schulkommission wurden die bisherigen Mitglieder entsandt. Ein Antrag eines Gemeindeverordneten auf Neuwahl der bereits gewählten Kommissionen wurde nach längerer, ergebnisloser Aussprache vertagt. Die zuletzt gewählten Mitglieder der Wohlfahrtskommission bleiben bis zur nächsten Sitzung in Tätigkeit, die Wege- und Baukommission bleibt wie sie ist. Mit dem Grunderwerb zum Ausbau der Königsteiner- und Ruhrstraße erklärte sich die Gemeindevertretung einverstanden. Somit wird der Weg, der von den Winzer Höfen von Schulte-Stade u. a. bis zum Spritzenhaus bereits fertig ausgebaut war, verlängert und in derselben Breite weiter durchgeführt. Was den Ausbau des Hauses der Frau Witwe Thurm betrifft, so beschloß die Gemeindevertretung, zur Fertigstellung der zweiten Wohnung im Hause sich bereit zu erklären, diese nach dem beigefügten Kostenanschlage von 1100 Mark fertigstellen zu lassen. Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung die Beratung des Haushaltsplanes. Amtmann Wibbelt gab eingehende Erörterungen über den Etat 1924. Einer Gesamteinnahme von 20 000 Mk. steht eine Ausgabe von 79 000 Mark gegenüber, sodaß ein zu deckender Fehlbetrag von 59 000 Mark sich ergibt. Zu diesem Zwecke sind folgende Zuschläge vorgesehen. 75 Prozent zur Grund- Vermögenssteuer, 300 Prozent zur Ertragssteuer und 600 Prozent zum Anlage- und Betriebskapital bezw. Lohnsummensteuer. Zur Milchversorgung der ärmeren Bevölkerung wurden weitere 60 Mark bewilligt.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

-l- **Eppendorf**, 13. August. Die Kirmeß war stark besucht. Leider sah man viele Betrunkene. Ein fast sinnlos betrunkener Radbesitzer stürzte auf der Landstraße und bildete für einige Minuten ein Verkehrshindernis. — Der während des vorigen Sommers von der Zeche „Engelsburg" erbaute Tagesbremsberg auf dem Haldengelände kommt bei der Beschaffung von Bergeversatzmaterial gut zu statten, von der Oberfläche der alten Berghalde ist man bis auf die Sohle derselben gegangen. Ein Schienenstrang leitet die gefüllten Förderwagen in die Ebene der Hängebank des in die Grubenbetriebe schaffenden Schachtes. Eine Eine Erweiterung der Betriebsanlagen wird auf dem Zechenplatze vorgenommen. Das Kesselhaus erfährt nach Westen zu eine bedeutende Verlängerung zwecks Unterbringung einiger neuer erforderlicher Dampfkesselanlagen. Betonarbeiten größeren Stiles haben bereits Monate in Anspruch genommen. Die Beamtenhäuser an der Chaussee, im Rohbau zum größten Teile fertig, harren der Weiterarbeit.

() **Sevinghausen**, 13. August. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Ludwig Röhrig.

* **Wattenscheid**, 12. Aug. Der Verkehrsverein für Stadt und Amt Wattenscheid hat eine Denkschrift über die Straßenbahnfragen an die Straßenbahnen und an die maßgebenden Behörden und kommunalen Körperschaften versandt. Die Westfälische Straßenbahn hat auf die Denkschrift der Stadtverwaltung eine Antwort zugehen lassen, die sich namentlich auf die angebliche Unrentabilität der Linie Höntrop - Günnigfeld und auf die Gestaltung der Fahrpreise bezieht. Der Verkehrsverein ist der Ansicht, daß die Straßenbahn früher auf die allgemeinen Verkehrsbedürfnisse zu wenig Rücksicht nahm und infolgedessen nicht die Besetzung hatte, wie sie hätte sein können. Der Verkehrsverein will an die Behörden die Bitte richten, darauf hinzuwirken, daß möglichst bald die Westfälische Straßenbahn die vertraglich übernommenen Verpflichtungen zum Bau folgender Linien erfüllt: Bau der Straßenbahn nach Leithe, Verlängerung der Straßenbahn von Höntrop bis um Höntroper Bahnhof und Führung der Straßenbahn zum Bahnhof Wattenscheid. Angestrebt wird die Anlage einer schnellfahrenden Straßenbahn Essen-Wattenseid-Bochum- und einer Nord-Süd-Verbindung Gelsenkirchen-Wattenscheid-Höntrop-Eppendorf-Ruhrtal. In der Höntroper Post-Angelegenheit soll weiter gegen die Aufhebung des Postamts Höntrop Stellung genommen werden. — Eine gemeinsame Verfassungsfeier der Stadt- und Amtsverwaltung Wattenscheid fand Montag vormittag 10 Uhr im Rathause hierselbst statt, zu der sich die Stadt- und Amtsverordneten sowie die Beamtenschaft der Stadt- und Amtsverwaltung eingefunden hatten. Auch Vertreter des Landratsamtes nahmen an der Feier teil. Bürgermeister Dr. Ueberhorst eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache unter Hinweis auf die Bedeutung des Verfassungstages. Verwaltungsdirektor Dr. Olthoff hielt die Festrede.

Mitgliedschaft bekam Heppe. Musikvorträge, gesangliche Darbietungen und Bühnenaufführungen gaben dem Feste einen prächtigen Rahmen.

*a. **44. Verbandstag des Verbandes der K. K. V. Deutschlands.** In der zweiten geschlossenen Versammlung wurden die vorliegenden Anträge zu den steuer- und volkswirtschaftlichen Fragen erledigt. Zu dem Sachverständigengutachten wurde eine Entschließung angenommen, in welcher zum Ausdruck gelangte, daß sich der Verbandstag rückhaltlos hinter die deutsche Reichsregierung stelle. Bezüglich der dritten Steuernotverordnung vermag der Verbandstag diese nur teilweise zu billigen. Eine Entschließung des Abgeordneten Lange (Dittersbach) bittet die preußischen Landtagsabgeordneten, gegen die Hauszinssteuer zu stimmen und für eine Revision der Steuern über das Grundvermögen einzutreten. In weiteren Entschließungen fordert der Verbandstag Befreiung der Handelsangestellten von der Umsatzsteuer und die Belastung der Konsumgenossenschaften mit der Umsatzsteuer in dem Maße, wie sie der Handel zu tragen habe. Eine weitere Entschließung wendet sich gegen die nationalistische Bewegung. Eine Entschließung der „Merkuria" Dortmund dankt der Regierung Marx dafür, daß sie in unablässigem Bemühen die Voraussetzungen für die Londoner Verhandlungen geschaffen hat. Der Verbandstag fordert ferner die Erhaltung der katholischen Privatschulen und die Unterrichtsfreiheit für alle Schulgattungen. Der Verbandstag begrüßt den Beschluß seines Jugendbundes bezüglich Ablehnung der Mitgliedschaft in den sogenannten politischen und nationalistischen Organisationen, lehnt die „abwegigen Anschauungen und Bestrebungen des gegenwärtigen Nationalismus als undeutsch und reichsgefährdend ab und bekennt sich zum christlich-germanischen Reichsprinzip der großen deutschen Vergangenheit." Weitere Anträge, die angenommen wurden, befassen sich mit dem kaufmännischen Unterrichtswesen, wenden sich entschieden gegen jeden Abbau der Sozialgesetzgebung. Ein Antrag tritt für die bisherigen Kündigungsfristen ein.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Parkhaus - Konzerte.** Jeden Mittwoch und Sonntag finden Konzerte statt, ausgeführt von der Merkert-Kapelle. (Siehe Anzeige.)

Macht besaß, den Fürsten Alexander Bolkonski in Ketten legen und in die feuchten Kellergewölbe an der Ljubjanka schleppen zu lassen? Er, der in diesem Augenblick gewaltiger war als Zehntausende dieser bleichen, hohlwangigen Aristokraten zusammengenommen? Der die Fürstin Lydia Balkonskaja mit einem einzigen Federzuge auf die Straße setzen und Marja Petrownas jungfräulichen Leib der tierischen Gier der Rotgardisten preisgeben konnte?

Er schloß die Augen, als ob er dadurch diesen wilden und grausamen Vorstellungen entrinnen könnte, die ihn gleichzeitig peinigten und mit seltsamer Wollust erfüllten.

„Sie fürchten mich nicht," dachte er, „weil ich für sie noch immer der Sohn des Bauern Suwalkoff bin. Und weil es noch keine zehn Jahre zurückliegt, daß Alexander Bolkonski mich mit der Gerte über's Gesicht schlug."

Als er die Augen öffnete, sah er, daß Boris Petrowitsch noch immer neben ihm stand und ihn mit ruhigen, forschenden Augen ansah. Er empfand eine brennende Begierde, diesen ruhigen, forschenden Augen ein sichtbares Zeichen seiner Macht zu geben.

Mit einer hastigen Bewegung tastete er in die Brusttasche, entnahm ihr den Schlüssel zur Schreibtischschieblade, öffnete und brachte aus dem wild hervorquellenden Durcheinander von Broschüren, Briefen und blutfarbenen Plakaten ein schmales Papier zum Vorschein.

Er hielt Rudnik das Papier vor's Gesicht.

„Willenloser als ein Sklave," sagte er höhnisch.

Das Papier zeigte das Siegel der „Außerordentlichen Kommission". Es war eine Vollmacht, im Namen der „Außerordentlichen Kommission" Verhaftungen vorzunehmen, die den Inhaber zum willkürlichen Herrn über Leben und Tod seiner Umgebung machte.

Boris Petrowitschs Gesicht war so weiß wie das Papier.

„Lies!" sagte Suwalkoff.

Rudnik schüttelte den Kopf und bewegte die Lippen. Seine Blicke irrten von dem Papier ab, glitten über die geöffnete Schieblade, über das schreiende Rot der Plakate und Broschüren, wurden auf einmal starr.

„Was hast Du?" fragte Suwalkoff, der der Richtung des Blickes gefolgt war.

Das Wort erstarb ihm im Munde. Neben einem Essay von Marx und einer Rede von Lenin sah er das Bild Marja Petrownas. Es lag so, daß jeder Gedanke an ein Verheimlichen eine Sinnlosigkeit bedeutete.

Eine Weile herrschte Schweigen zwischen den beiden Männern.

Suwalkoff nahm die Vollmacht mit dem Siegel der „Außerordentlichen Kommission" und stopfte sie achtlos in eine Ecke der Schieblade. Dann verschloß er den Schreibtisch und steckte den Schlüssel in die Brusttasche. Er fühlte, daß Boris Petrowitsch jede seiner Bewegungen mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgte und daß er sich in diesem Augenblick um keinen Preis eine Blöße geben durfte.

Rudnik betrachtete Suwalkoffs trotziges und verlegenes Gesicht und mußte in einer wunderlichen Ideenverbindung an einen Bauern denken, der in Petrowsky vor etwa fünfzehn Jahren beim Holzstehlen ertappt und gepeitscht worden war. Ein jähes Gefühl der Scham übermannte ihn. Er machte eine unschlüssige Bewegung ins Innere des Zimmers und griff nach seiner Pelzmütze, die er vorhin achtlos auf einen Stuhl geworfen hatte.

„Ich muß noch zu den Damen hinüber," sagte er und setzte die Pelzmütze auf. In dem goldgerahmten Spiegel aus der Zeit der großen Katharina, dessen Glas unter dem Anprall einer Flintenkugel zersplittert war, sah er den bleichen und angespannten Ausdruck seines Gesichts.

„Es tut mir leid, daß Du schon gehen willst, Boris Petrowitsch," meinte Suwalkoff.

Man merkte es dem belegten Klange seiner Stimme an, daß er sie gewaltsam zur Ruhe zwang. Boris Petrowitsch tat ein paar hastige Schritte auf die Tür zu, blieb dann plötzlich stehen und fragte grausam und unerbittlich wie ein Richter:

„Sergej Alexandrowitsch —"

Suwalkoff richtete sich steil auf.

„Boris Petrowitsch —"

Wieder der Zug verlegenen Trotzens um seinen Mund. Der Zug des Petrowskyer Bauern, der Holz gestohlen hatte.

„Sergej Alexandrowitsch, ist das Bild in Deinem Schreibtische ein Geschenk Marja Petrownas?"

„Was kümmert Dich das Bild in meinem Schreibtische, Boris Petrowitsch?"

„Was kümmert Dich Marja Petrowna? — Wie kannst Du es wagen, Marja Petrowna —"

Rudniks Stimme wurde lautlos und drohend. Suwalkoffs Schultern hoben und senkten sich in einer Bewegung müder Abwehr. Er fühlte: hier kam, was doch einmal kommen mußte. Früher oder später.

Er sah Rudniks herrische blaue Augen dicht vor den seinen.

„Er hat Marja Petrownas Augen," dachte er.

„Antworte, Sergej Alexandrowitsch! Ist das Bild ein Geschenk Marja Petrownas? Wie kommst Du zu dem Bilde? Es gibt nur zwei von der gleichen Art! — Antworte!"

„Ich bin Dir keine Antwort schuldig, Boris Petrowitsch."

Suwalkoff hatte das seltsame Gefühl, daß Boris Petrowitschs Gesicht sich dicht vor seinen Augen verändere. Es war nicht mehr Boris Petrowitschs Gesicht. Boris Petrowitsch war sein Freund. Der Mann da vor ihm aber empfand nichts anderes für ihn als die nämliche kalte Verachtung wie Alexander Gregorowitsch. — — Es war Alexander Gregorowitsch, der da vor ihm stand. Alexander Gregorowitsch, der noch nicht ahnte, daß der Bauer Suwalkoff Leben und Tod des Fürsten Bolkonski in seinen Händen hielt.

Suwalkoff lächelte plötzlich. Ein feiner, ziehender roter Nebel war vor seinen Augen. Und mitten in diesem Nebel sah er Marja Petrownas Körper, nackt und schutzlos, wie eine weiße Blüte auf den roten Wellen.

„Es steht in meiner Macht, Marja Petrowna zur Dirne zu machen," sagte er laut und langsam in die Stille des Zimmers hinein.

Ueber dem roten Nebel, der sich langsam verlor, sah er Boris Petrowitschs Gesicht. Es war fahl und starr.

Plötzlich lief eine aufzuckende Bewegung über seine Züge.

Boris Petrowitsch hob die Hand und schlug Suwalkoff mitten ins Gesicht.

„Hund! Hund!" murmelte er.

Es klang wie die Stimme eines Menschen, der mit dem Ersticken ringt.

Suwalkoff hörte sie aus einer Ferne. Vor seinen Augen war wieder der ziehende rote Nebel, ganz dicht und undurchdringlich, wie feine sprühende Blutstropfen. Er schlug mit dem Hinterkopfe gegen einen harten Gegenstand und bemerkte schließlich, daß es der fleckige Goldrahmen des Bildes einer gepuderten und diamantenübersäten Fürstin Bolkonskaja war, die mit einem leeren und puppenhaften Lächeln auf ihn niederstarrte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

Das Doppelleben der Frau Generaldirektor.

§ **Berlin,** 12. August. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts II gelangte in der Berufungsinstanz der Strafprozeß gegen die geschiedene Generaldirektorsfrau Martha Lapp, der seit Jahren die Oeffentlichkeit beschäftigt hat, abermals zur Verhandlung. Das Strafverfahren gegen Frau Lapp schwebt schon seit dem Jahre 1914, war aber längere Zeit eingestellt worden, weil die Angeklagte nach dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen nach Begehung ihrer Tat in Geisteskrankheit verfallen sein sollte. Jetzt kam der Psychiater Dr. Salinger zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagte es früher verstanden hat, die Aerzte zu täuschen und daß sie für ihre Taten verantwortlich sei. Dennoch war es nicht möglich, gegen Frau Lapp zu verhandeln. Zahllose Termine waren angesetzt. Frau Lapp verstand es jedoch immer wieder, sich verhandlungsunfähig zu machen. So ging das jahrelang, bis sie in Haft genommen wurde. Das Schöffengericht Charlottenburg hatte sie im Juni wegen Betruges in elf Fällen und wegen Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte die unterdessen gegen eine Sicherheitsleistung wieder aus der Haft entlassene Angeklagte durch ihren Verteidiger Berufung eingelegt. Die jetzt im 58. Lebensjahre stehende Angeklagte hat einst ein glänzendes Leben geführt. Als Tochter eines kleinen Polizeibeamten hatte sie einen Techniker geheiratet, dem es durch glückliche Bauversuche im Kaligebiet gelungen war, zu großem Reichtum zu gelangen. Sein Vermögen wurde vor dem Kriege schon auf 7 Millionen Goldmark geschätzt. Die Angeklagte hatte ein fürstliches Leben führen können. Als aber nach 20jähriger Ehe die Ehegatten wegen beiderseitigem Verschulden im Jahre 1910 geschieden wurden, ging es mit der Frau Generaldirektor immer mehr bergab. Bei den unzureichenden Einnahmen und großen Ausgaben kam es zunächst zum Verkauf der Schmucksachen, dann begannen Schwindeleien. Die Unterlagen hierfür stellte eine Klage gegen ihren früheren Ehemann auf Herausgabe von 100 000 Mark und später auf 500 000 Mark. Mit diesem Prozeß war sie jedoch in allen Instanzen im Februar 1914 abgewiesen worden. Sie erzählte dennoch immer wieder von den obsiegenden Urteilen, durch die ihr 1½ Millionen Mark zugesprochen seien, auch legte sie Briefe ihres Anwalts vor, um ihre Behauptung damit zu belegen. Auf diese Weise gelang es ihr, im Laufe der Zeit mehrere Häuser zu erwerben. Eine auf diese Weise erworbene Villa ließ sie mit den elegantesten Möbeln ausstatten. Unter Tränen berichtete die Angeklagte, daß sie Anspruch auf die Summen gehabt habe, denn ihr Mann habe sich sein Vermögen erst durch das Geld erwerben können, das ihre Eltern ihm zur Verfügung gestellt hatten. Ein umfangreiches Gutachten erstattete Sanitätsrat Dr. Leppmann über den Geisteszustand der Angeklagten. Er legte dar, daß die Angeklagte ein Doppelleben führe und ihr wahres Gesicht ein ganz anderes sei, als das, das sie den Aerzten zu zeigen pflegt. Das Gericht billigte ihr dementsprechend mildernde Umstände zu und setzte die Strafe auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis herab.

*

§a. **Bochum,** 12. August. Der Tagesarbeier Georg Or. von hier war vom Schöffengericht von der Anklage des Betruges freigesprochen wurden. Infolge Berufungseinlegung des Staatsanwaltes hatte sich das Landgericht mit der Sache zu befassen. In einem Falle hatte Or. Zeugengeld in einem Gerichtstermin erhoben, und zwar auch für eine Schicht. In Wirklichkeit verbrachte er zur Zeit des Gerichtstermins seine Urlaubstage, die ihm von der Zeche bezahlt werden, so daß er Schichtgeld nicht beanspruchen durfte. In einem zweiten Termin ließ er sich wieder Schichtgeld auszahlen, obwohl er am selben Tage noch die Schicht verfahren konnte und auch verfuhr. Er brachte aber das Geld zurück, als ihm Bedenken aufstiegen. Das Gericht hob in beiden Fällen das Urteil auf und erkannte, da dem Justizfiskus ein großer Schaden nicht entstanden war, auf 20 Mark Geldstrafe.

§ **München,** 12. August. Ein falscher Bischof, dessen Auftreten, wie wir seinerzeit meldeten, großes Aufsehen erregte, stand vor dem Münchner Schöffengericht. Es handelt sich um den 42jährigen ehemaligen Lehrer Josef Memmel aus Kronach in Oberfranken, unächst war er bloß Arzt und Universitätsprofessor aus München mit dem bescheidenen Namen Müller, der allerdings als Militärarzt im Kriege den deutschen Kronprinzen behandelt hatte und zum ehemaligen bayrischen Königshause in Beziehungen stand. Mit dieser Folie wußte er einer Händlerin in der Schweiz, der er die Heirat versprach, 650 Goldfranken herauszuschwindeln. Dann beförderte er sich zum Bischof, zum Kardinal bei der Ritenkongregation und schließlich zum bayrischen Prinzen aus der herzoglichen Linie. In Feldkirch (Vorarlberg) faßte ein Geistlicher solches Vertrauen zu ihm, daß er ihm vor einer Reise die Schlüssel seines Hauses übergab. Während dieser Zeit las Memmel in der Hauskapelle wie ein Bischof die Messe. Als der Geistliche zurückkam, war aber der Amtsbruder verschwunden, und mit ihm nicht nur 500 Franken, sondern auch die Weihezeugnisse des Geistlichen und andere Urkunden. Nach weiteren geistlichen Gastrollen in Zürich, Romanshorn und Weingarten (Württemberg) erschien Memmel September 1923 in München, wo er gleichfalls als Priester Messen las und andere geistliche Handlungen gegen Bezahlung vornahm. Schließlich kam der Schwindel auf. Am 10. Januar 1924 wurde er dann in Mannheim verhaftet. Bei der Verhandlung erschien Memmel in schwarzer Priesterkleidung und mit Tonsur. Wie er angab, hatte er von Jugend auf Neigung zum Priesterstand; er war sieben Jahre lang Ministrant und nahm als Seminarist lateinischen Unterricht. Nach seiner Pensionierung als Lehrer wollte er Jesuitenfrater werden. Er beteuerte, daß er ein streng religiöser Mann sei und seine Schwindeleien nur aus Not begangen habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Diebstahls und fortgesetzten Vergehens wider die Religion zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis.

§ **Freiberg,** 12. Aug. Das Schwurgericht verurteilte den Landarbeiter Friedrich Max Schmidt aus Freiberg wegen vollendeten und versuchten Mordes und schweren Raubes zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Schmidt hatte im Mai d. J. den Gemeindevorstand Wüstner in Dittmannsdorf bei einem Einbruch ermordet und seine Frau schwer verletzt.

AUXOLIN — **Schuppenbildungen** und den damit verbundenen **Haarausfall behandelt** man am zweckmässigsten mit **Auxolin-Schuppen-Pomade** von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe. Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose. Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften. — **AUXOLIN** MAS

„Rasch tritt der Tod den Menschen an . . . ."

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag mittag 1 Uhr unseren lieben, unvergeßlichen Sohn und Bruder, den

Kaufmann

Peter Mürmann jr.

plötzlich und unerwartet, infolge eines Unglückfalles im blühenden Alter von fast 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Es war ihm vergönnt, am Morgen noch die heilige Kommunion und vor seinem Tode die letzte Oelung zu empfangen.

Dieses zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Familie Peter Mürmann.

Bochum, den 11. August 1924.

Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag, den 14. August 1924, morgens 8 Uhr, in der Propsteikirche; daran anschließend findet die Beerdigung vom Trauerhause, Viktoriastraße 9, aus statt.

Statt Kranzspenden wolle man des Vinzenz-Waisenhauses oder der Barmherzigen Brüder gedenken.

LM22

Nachruf. a2531

Am Sonntag, den 10. ds. Mts. verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser langjähriger treuer Mitarbeiter

Herr Drehermeister

Heinrich Janzen

17 Jahre lang hat der Entschlafene seine gesamte Arbeitskraft dem Unternehmen gewidmet. Durch seine vorbildliche Pflichttreue und sein gerades aufrichtiges Wesen erwarb er sich die Achtung und Wertschätzung seiner Untergebenen, Mitarbeiter und Vorgesetzten.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren,

Die Direktion, Beamten und Arbeiter
der
Maschinenbau-Aktiengesellschaft H. Flottmann & Comp., Herne.



Rumpf' Backwunder gelingt der Kuchen stets vorzüglich! Man versuche

Reese-Topfkuchen Nr. 2.

250 Gramm Butter, 250 Gramm Zucker, 3 Eier, 500 Gramm Mehl, ⅛ Liter Milch (genau gemessen) beliebiges Quantum Rosinen, Korinthen oder Sukkade, 1 Paket „Backwunder"

Butter, Zucker und Eier werden schaumig gerührt. Dann gibt man das Mehl und allmählich die Milch, Rosinen usw. hinzu. Ist alles gut verrührt, verteilt man das „Backwunder" recht gleichmässig unter die Masse und füllt den Teig in die mit Butter ausgestrichene Form.

Backzeit etwa 1 Stunde.

Reese Gesellschaft m.b.H. in Hameln

Sonntag nachmittag starb im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Chmielewski

geb. Kawallek.

Sie folgte ihrem lieben Gatten nach 5 Monaten in die ewige Ruhe. 74490

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Kinder und Angehörige.

Bochum V, Grumme, Hordel, Hamborn, Gelsenkirchen und Herne, den 12. Aug. 1924

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. August 1924, nachmittags ½4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum V, Dorstenerstr. 441, aus statt. Um 3 Uhr Trauerfeier daselbst.

Bochumer Bürger-Schützenverein.

An unsere Mitglieder!

Die Beerdigung des durch Unfall so früh dahingeschiedenen Kameraden

Peter Mürmann jun.

findet Donnerstag, den 14. ds. Mts., morgens 8½ Uhr, vom Trauerhause, Viktoriastraße 9, aus statt und werden die Mitglieder hiermit um rege Teilnahme gebeten. Genehmigt ist Tragen der Mütze. Treffpunkt: Landgericht, Schillerstr. **Der Vorstand.**

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters sagen wir **herzlichsten Dank.**

Familie Grochowski.

Bochum, 12. August 1924.

Für die uns aus Anlaß des Todes meines lieben Mannes und unseres guten Vaters von allen Seiten so reich erwiesene Teilnahme und Aufmerksamkeit sprechen wir unseren **tiefempfundenen Dank** aus

Frau Marie Hucke und Kinder.

Bochum, den 12. August 1924.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter sprechen wir allen unseren 74457

tiefgefühlten Dank aus.

Familie Köhne.

Weitmar-Nord, den 11. August 1924.

Nachruf.

Am 11. August starb unerwartet unser Vorstandsmitglied

Obermeister

Herr Heinrich Janzen

Sein Tod reißt eine empfindliche Lücke in unsere Reihen, die von unserer Jugendabteilung, der er in echter und rechter Sportmannsart sein ganzes Tun und Streben weihte, als besonders fühlbar und unersetzlich empfunden wird. Sein schlichtes, ehrliches Wesen, sein Fühlen für die Nöte unserer schweren Zeit haben unserem Heinrich Janzen die Wege gewiesen, deren Ziel er nicht mehr erleben sollte. In tiefer Trauer stehen wir alle an der Bahre eines unserer Besten mit dem Gelöbnis, ihm, der auch uns die Treue hielt, ein ehrenvolles Andenken zu bewahren immerdar.

Turn- und Sportverein Bochum e. V.

Zur Beerdigung versammelt sich der Gesamtverein am Donnerstag nachmittag um 2½ Uhr bei König, Albertstraße.

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 14. Aug. 1924, vormittags 9 Uhr, werde ich in Hordel folgende Gegenstände:

Kolonialwaren, Gewürze u. s. mehr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Hordel, Dorfstr. 79.

Bochum, den 12. August 1924.

Mitte,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustr. 3.

Zurück!

Dr. Bretz,
Direktor der Landesfrauenklinik.

Kapitalien

Kapitalien geg. hypoth. Sicherheit flüssig. Vorkostenfrei. Ang. u. K N 1694 bei Rudolf Mosse, Köln. (AM1

Hypotheken

auf erststellige Beleihung auf Villen oder Geschäftshäuser zu zeitgemäßen Bedingungen zu vergeben. Ang. u. R S 74446 an die Gesch. d. Z.

Unterricht

Stenographie
(Stolze-Schrey),
Gründliche Ausbildung in Tages- und Abendstunden. Diktatstunden für Fortgeschrittene.
Else Zander, Bochum Hattinger Str. 82.

Student

erteilt gründlichen Nachhilfe-Unterricht i. Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch gegen mäßige Vergütung. Gefl. Ang. u. B Q 74442 an die Gesch.

Wer nicht während der Ferien Obersekundaner

Nachhilfestunden

Ang. mit Preisang. unter L S 9 an die Gesch. dies. Zts.

Kaufen Sie keine Perser-Teppiche

ohne sich bei uns über den großen Wertunterschied der verschiedenen Provenienzen informiert zu haben. Wir geben Ihnen gerne und gänzlich unverbindlich ausführliche Auskunft an Hand unserer unübertroffen großen Auswahl.

Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus.

Arbeiter-Socken
0.55 Bill. Mark im Strumpfhaus **Mühlhause,** Bochum, Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Fahrräder.
Ein Herren- u. ein Damenrad umständehalber billig zu verkaufen. (74498 Deusert, Moltkeplatz 4, 1. Eta.

Nähmaschinen
Gebr. Nähmaschinen von 15 Bill. Mk. an zu verk. (74347 Teilzahlg. gestattet. Herm. Stippel, Jägerstr. 6, 2. Eta.

Nähmaschinen
w. gebr., mit langj. Garantie billig abzugeben. (74395 Heinr. Stippel, Lüderitzstr. 25, (a. Rechener Busch)

Gehrock-Anzug, bester Mellonstoff, schl. Fig., bill. zu verk. Daf. bl. Kinderw. spb. zu verk. W. Kleefisch, Bochum 4, von-der-Reckestr. 4.

Nähmaschinen
neu und gebraucht, geg. Teilzahl. Verkauf v. 4—7 Uhr. Reuter, Veraltr. 8, a. Schwanenmarkt.



Frau Schnatterich!

Aufheben! 14. Schluß folgt!

Frau Schnatterich möchte nicht nach Neustadt zurückkehren, ohne den Vesuv bestiegen zu haben, das soll das höchste Erlebnis ihrer Italienreise werden. Es wird immer behauptet, die Besteigung sei sehr beschwerlich. Für Frau Schnatterich ist sie, trotz ihrer 100 Kilo, eine leichte Sache, denn sie hat vorher ein Kukirol-Fußbad genommen, und die heißen Lavablöcke können ihr zwar die Schuhsohlen versengen, aber von Schwitzen, Brennen oder Wundlaufen der Füße keine Spur. Gewichtig, aber elastisch, steigt sie bis nahe zum Gipfel, und auch diesen besteigt sie schließlich. Ihrem Führer, der über Hühneraugen jammert und dem deshalb vor dem Abstiege graut, gibt sie eine Schachtel Kukirol, mit dem Rate, es gleich aufzulegen, da es infolge der Erweichung des Hühnerauges die Schmerzen gleich lindert, das Hühnerauge aber in wenigen Tagen entfernt, ebenso Hornhaut, Schwielen und Warzen. Wenn, so sagt sie, ihr Nationaldichter Gabriel d'Annunzio Kukirol und Kukirol-Fußbad benutzte, so wäre die Welt um einige Perlen italienischer Literatur reicher, denn er würde diese Präparate in glühenden Versen besingen, die berühmtesten Komponisten würden sich um die Ehre streiten, diese Verse in Musik setzen zu dürfen, und alle Drehorgeln, die von Italien aus auf die verdorbene Welt losgelassen werden, würden die Kukirolhymne spielen. Verdient hätten es diese vorzüglichen, ärztlich empfohlenen und von Käufern in massenhaften begeisterten Zuschriften gepriesenen Präparate schon längst. Sie sind in allen Apotheken und Fachdrogerien zu haben. Achten Sie aber schon beim Einkauf recht genau auf die Schutzmarke: Hahnenkopf mit Fuß, damit Sie an Stelle des echten Kukirol-Hühneraugen-Pflasters und Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukirol-Fußbades nicht aus Versehen eine der zahlreichen minderwertigen Nachahmungen erhalten, über die in Zuschriften an uns lebhafte Klage geführt wird. Manche Geschäfte, die von uns keine Ware erhalten, versuchen andere Präparate als „auch sehr gut" loszuwerden. Wir warnen Sie vor derartigen unreellen Geschäften in Ihrem Interesse!

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden. Unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende Wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Für Kinder! Verlangt in den Apotheken und Drogerien die lustigen Bilder von Dr. Unblutig. Wir liefern diese an unsere Abnehmer gratis.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Kleiner rotbrauner Griffon, auf den Namen „Bubi" hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung. LM48
Behrendonk, Intimes Theater, 2. Etage rechts.

Heirats-Gesuche

Sie heiraten
schnell und gut nur durch Frau E. Karva, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 98, I. Täglich zu sprechen. Geschäftsstelle d. Zts.

Bergm., 36 J., m. 4 K., i. Alt v. 5 bis 13 J., sucht ein ält. Mädchen o. i. Witwe o. And. zwecks Heirat. Zuschr., mal. mit Bild, w. zurückgel. wird, u. B S 74458 an die Gesch. d. Z.

Brennholz
Eichen u. Tannen, bill. zu verk. (74443 Zeche Engelsburg, Bolmich, Holzmeister.

Unsinnige Sommersprossen Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckoob-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Zahle 100 Bill. wenn „Kampolda" nicht Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz-Läuse i. 1 Minute (m. Brut) u. Menschu. Tier vertilgt. Vorträge: Friseur-Gesch. W. Hochstetter, Große Beckstr. 13. Keine Wanzen mehr. Einmalige Anwendung Kampolda B.

Die Beleidigung, die ich o. Frau T., Johanniterstr., ausgesprochen habe, nehme ich m. Bedauern zurück u. erkl., daß die Aeußerungen nicht zutreffen u. warne vor Verbreitung. Frau B., Johanniterstraße. (74487

Milchentrahmer Krupp
in allen Größen ab Lager lieferbar. H. u. C. Lauchardt, Bochum, Brückstr. 60 I. Fernruf 3790.

Fr. u. engl. Jackenkleid, Wintermantel, Blus. u. Strickjumper billig zu verk. Kanalstr. 44, pt.

Verloren

Junge Rottweilerhündin
abhand. gekommen. Wiederbr. erh. Belohnung (74464 Altenbochum, Kanalstr. 3.

1 Posten Stowwer-Greifräder, Herren und Damen, zum Einkaufspreis, 1 Tandem für Herren u. Damen, 1 Saalmaschine, 2 Motorräder bill. abzugeben. Röder, Hellweg 20.

Offene Stellen

Männlich

Zum baldigen Eintritt suche ich tüchtigen

Reisenden

gegen Gehalt und Provision. Nur Herren aus der Lebensmittelbranche, die die hiesigen Verhältnisse genau kennen, wollen sich schriftlich unter Angabe des frühesten Eintrittstermins, sowie Aufgabe von Referenzen melden.

Kunerolmüller Bochum, Bahnhof Nord.

Alte angesehene leistungsfähige

Zigarrenfabrik

die nur Zigarren aus rein überseeischen Tabaken herstellt, sucht tüchtigen eingeführten

Vertreter.

Angebote sind zu richten unter F. H. 4096 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. AM1c

Existenz!

Kleine, einträgliche Versandniederlage soll einem strebsamen Herrn in Bochum von leistungsfähiger Firma eingerichtet werden. Das leicht zu führende Geschäft, welches keine Reisetätigkeit erfordert, kann von der Wohnung aus betrieben werden und bietet eine dauernde, gute Einnahmequelle mit auskömmlichem Verdienst. Es erfolgt persönliche Unterweisung, wobei Reellität sofort ersichtlich. Zur Uebernahme genügen 500.— Bill. Mk.

Bewerbungen unter **A. J. U. 504 befördert Rudolf Mosse, Köln.** AM1

Redegewandte

Damen u. Herren

z. Verkauf von gutgehend. Hausgebr.-Artikel f. sich meld. h. 10—12 Uhr. Erforderl. 5—10 B. M.

Flechtner,
Hagenerstraße 8 a.

Sehr gute Existenz!

Wir such. vertrauensw. Herrn o. Firma z. Uebernahme unser. gesch. Unternehmens, das e. mon. Einnahme v. 3- bis 500 B. M. gewährt. Auch als Nebenerw. Kapital v. 300 B. Mk. muß vorh. sein. Ang. u. R 47 an Ala, Haasenstein u. Vogler, Dresden.

Zuverlässiger Chauffeur

für 3-Tonnen-Lastauto z. 15. Septbr. 24 gesucht. Es kommen nur solide, zuverlässige Leute mit guten Zeugnissen in Frage. Schr. Bew. unter L W 74459 an die Gesch. d. Z.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

sofort oder später gesucht. (74428
Hans Günther,
Linden, Königstr. 65.

Lohnender Verdienst

w. geboten d. leichten Verkauf eines neuheitl., in jedem Haushalt unbed. erforderlichen billigen Bedarfsartikels. Gefl. Zuschr. unter E M 74431 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mit mein. neuen, konkurrenzl. Haushaltsartikel, D. R. P., ist es eine Kleinigkeit,

30 Bill. Mk.

u. mehr täglich zu verdienen. Näheres durch (2S51
H. Möller, Herne,
Schillerstr. 25.

Schreiner

für unsere Fertigmacherei, durchaus selbständig, sofort gesucht. (a2524
Holzbearbeitung Herne, Voedestraße 142/144.

Suche für sofort einen tüchtigen

Autoschlosser

Hugo Bost,
Weitmar,
Ostfriedstraße 3.

Weiblich

Ich suche zum 15. 8. od. 1. 9. zu meinem 1½ Jahre alten Kinde eine gewissenhafte a2523

Kindergärtnerin

oder einf. Fräulein nicht unter 20 J., welche evtl. z. Hause schlafen könnte.

Frau Eisenberg, Röhlinghausen, Bochumerstraße 47.

Ein brav., saub.

Büfett-Fräulein

f. sofort gesucht. Näheres (74512
Südbahnweg 13 I.

Tüchtiges, sauberes

Büfettfräulein

sucht (74483
Corsa-Stehbier-Halle.

Perfekte

Friseuse

sof. gesucht. (2M6
Mersch,
Hochstraße 20.

Zuarbeiterin

für Handarbeitsatelier gesucht. Ang. unt. L B 47 an die Gesch. d. Z.

Für gut bürgerl. Restauration tücht., erfahrene (a2522

Köchin

sowie älteres Küchenmädchen gesucht.
Benjamin,
Brückstraße 9

Lehrmädchen

zum Schürzennähen sof. gesucht. (74508
Wörthstr. 32 a.

Ehrl., fleißiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen von auswärts gesucht. (74513
Flammenhaft,
Brückstr. 12, Laden.

Tüchtige

Hausschneiderin

gesucht. (74471
Karnstraße 53.

Saub. Waschfrau

sof. gesucht. (1005
Roonstraße 1 II.

Für ruh., kleinen Arzthaushalt ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

mit nur gut. Zeugnissen gesucht. Vorzustellen v. 12 bis Uhr. (a2882
Frau Dr. Patt,
Wittener Str. 62.

Zum 15. d. Mts. ein tücht., in allen Hausarbeiten erfahrenes (74465

Mädchen

gesucht.
Stolzestr. 6, 2. Et.

Braves, fleißig.

Mädchen

v. unt. 18 J., w. zu Hause schlaf. k., sof. gesucht. (74417
Humboldtstr. 26, pt.

Sof. saub., ehrlich.

Mädchen

für halbe Tage gesucht. (74415
Grabenstr. 48, 2. E.

Ehrl., prov., nicht zu jung. Mädchen zu 3 Personen bei hoh. Lohn a. dreiv. Tage ges. (74463
Kronprinzenstr. 12, 1. Etage.

Zum 15. d. Mts. älteres, zuverl.

Mädchen

gesucht. Vorzustell. mit Zeugn. (74434
Metzg. Borgdöhmer,
Wattmar,
Hattinger Str. 1 a

Zum 15. 8. 24 ein ord. Mädchen für dreiv. d. ganze Tage ges. (74440
Oberdüsterstr. 95.

Alte, nicht valutakranke Lebensversicherungsgesellschaft

mit außergewöhnlichem großem Goldvermögen sucht für

Bochum und Bezirk

einen Generalagenten

und einen

Außenbeamten mit Bezirk

gegen höchste Bezüge.

Gute Vertreter allerorts gesucht.

Offerten unt. O. P. 74318 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ordl. Mädch.

14—16 J., mit gut. Zeugn., für ganze Tage, sof. gesucht.
Frau Schmidt,
Blumenstr. 47.

Ordentl. evang.

Mädchen

gesucht. (74460
Marienstr. 2.

S. ev. Mädch., 15 b. 17 J., f. s. Ard. f. ges. Post, Gerthe, Fritz Funke-Str. 13.

Mädchen

w. koch. k. u sämtl. Hausarb. übern., z. 1. Sept. od. fr. als

Alleinmädchen

gesucht. Nur solche mit gut. Zeugn. w. sich melden. (74499
Frau Herm. Held,
Brückstraße 63.

Saub. Mädchen als Stütze d. Hausfrau gesucht Gute Zeugnisse erforderlich. (74479
Frau Gerstemeier,
Hammerarenze 3
(Vereinstraße).

Tücht., nicht zu jg.

Mädchen

f. alle Hausarbeit. gesucht. (74500
Frau Hayne,
Herner Str. 262.

Mädchen

ehrl., saub., n. unt. 20 J., w. zu Hause schlafen k., zum 20. Aug. gesucht. (74488
Bäckerei Wirks,
Bieverstraße 4.

13jähr. Mädchen für 1—2 Stunden mittags ges. (74510
Wielandstr. 64 II r.

Stellen-Gesuche

Bautechniker

Abs. el. staatl. Bauschule, sch. a. Bauf. a. Staatsbauten t. gew., fl. Konstrukt., zuletzt 5 Jahr. i. gr. industr. Werk,

sucht Stellung.

Gefl. Angebote unter H. B. 74326 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Männlich

Erfahrener

Buchhalter und Steuerfachmann

empf. sich zum Beitragen u. Revision der Bücher, zur Beratung und Erledigung von Steuerangelegenheiten.
Ang. u. R S 74445 an die Gesch. d. Z.

Chauffeur

25 J. alt, ges. Mechanik., gest. a. gute Zeugn., m. Führerschein 2 u. 3 b, sucht passende Stellung. Ang. u. G S 74427 an die Gesch. d. Z.

Jg. energ. Mann, 25 J. alt, v. Beruf Koch, sucht f. sof. Stellung gl. w. Art, am liebsten Vertreterposten leistungsf. Firmen der Lebensmittelbranche. Gefl. Ang. u. F S 74472 an die Gesch.

Junger

Bäckergehülfe

an flottes Arbeiten gewöhnt, sucht sof. od. z. 1. Septemb.

Stellung.

Ang. erb. u. R S 2526 an die Gesch.

Jg. Mann empf. sich für Parkettböden zu reinigen bei billigster Berechnung.
Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr 74503.



Sämtliche

Reparaturen

an (2W25

Fahrrädern
Motorrädern
Nähmaschinen

werden sachgemäß, schnell und sehr preisw. ausgeführt.

Gerhard Paesgen
Maarbrückerstr. u. Humboldtstr. Ecke.

Großes Lager in Zubehörteilen. Telephon 2832.

Handtaschen-Reparaturen

schnell u. billig.

Jos. Alda

Molttemarkt 7.

Weiblich

Schneiderin

sucht Stellung zum Nähen in u. außer dem Hause.
Ang. u. O W 74430 an die Gesch. d. Z.

Zeichnungen

und Unterlagen für Patent-Anmeldungen w. exakt u. billig ausgeführt.
Herm. Absch,
Dorstener Str. 17

Schneiderin

sucht Kundschaft in u. außh. d. Hause. Ang. u. V Q 74425 an die Gesch. d. Z.

Frau, 36 J., ohne Anh., sucht Stelle in frauenl. Haushalt als

Haushälterin.

Ang. u. A W 74409 an die Gesch. d. Z.

Stellen zum Waschen u. Putzen

gesucht. (74495
Castroper Str. 28, 1. Etage rechts.

2 saub., ehrliche

Mädchen

mit gut. Zeugniss. suchen Stellung für dreiviertel oder ganze Tage.
Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 74496.

Ja. saubere Frau sucht Putzstelle.
Ang. u. B W 74482 an die Gesch. d. Z.

Ja Frau n. Bettr. Leibwäsche an z. Waschen, Bügeln u. Ausbessern. Bleiche vorhand. Zu erfr.
Schäfer,
Schmechtinastr. 4.

Empf. mich zum Ausbessern u. Neuanfertigen der Wäsche, auch einfache Damen-Garderobe
Näheres (74504
Herner Str. 4.
Erstschumasraum.

Zu vermieten

1000 qm Hintergelände

Mittelpunkt Bochums

soll bebaut und vermietet werden als

Werkstätten, Lagerräume, Autohallen

und dergleichen.

Die Räume sind hell und werden in beliebiger Größe zugeteilt. Interessenten erfahren Näheres durch

Architekt H. Schmiedeknecht,
Telephon 1254, 1255. Zeppelinstraße 18.

Werkstelle

mit Hofraum sofort zu verm. (74448
Fritz Schäfer,
Finkenstraße 30 a.

Autogarage

mit Reparaturbank zu vermieten.
Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 2525.

Frau., mod., Verkäuferin, erhält möbl. Zimmer
Graf-Engelbert-Straße 45 I r., am Stadtpark.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr 74429.

Sauber möbl. Zimm., Stadtmitte, sofort zu vermieten. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 74480.

Ein Zimmer an 2 Herren zu vermiet. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 74485.

Kleine möbl. Mansarde
zu verm (74486
Kronenstr. 6, 2. Et.

Anst. Leute erhalt. **Kost und Logis**
Henriettenstr. 33 I.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermieten. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 74481.

Miets-Gesuche

Wohnungstausch!

Wer tauscht seine 4—5 räumige Wohnung gegen meine an der Knappschaft gelegene 3 gr. Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht und Gas. Umzugskosten werden vergütet. Angeb. u. L. B. 21 a. d. Geschäftsst. d. Z.

2 bis 3 Büroräume

per sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter K. A. 74421 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möbl. Zimmer

für einen Beamten unseres Unternehmens a2527 sofort gesucht.

„Ekof",
Erd- und Kohle-Flotation G. m. b. H., Bochum 5.

Wohnungen

Junges Ehepaar (Uhrmacher) sucht

2 leere Zimmer

gegen zeitgemäße Miete. Angeb. unt. J. E. 555 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tauschwohnung.

5-Zimmerwohn., 1. Etg., nebst einer Mansarde, im Mittelp. der Stadt, geg. gleiche od. größere in Ehrenfeld oder Stadtpark zu tauschen gesucht.
Ang. u. A B 74406 an die Gesch. d. Z.

Tausch!

3-Zimmerwohn. in best. Zustande in Wattenscheid geg. gleiche Wohnung in Bochum zu tauschen gesucht. Ang. an **Wittenberg,** Wattenscheid, Hammerstraße 166, 2. Et.

Schöne 2-Zimm.-Wohn. Boch. Ner. geg. abgeschl. 3—4-Zimmerwohn., auch privat, zu tauschen gesucht.
Ang. u. A R 74413 an die Gesch. d. Z.

Wer tauscht eine 2-3.-Wohnung in Grumme gegen 3 Z. in Bochum? Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 74475.

Ja. Ehepaar sucht 1 leeres od. möbl. Zimmer gegen zeitgemäße Miete. Freitag, Beethovenstraße 3, 3. Etg.

Tausche m. 3-Z.-Wohn., pt., Werkw. Boch. Ber., gegen gleiche in Nähe des Molteplatzes oder Weitmar-Nord. Wo sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 74518.

Ladenlokale

Ladenlokal

mit anstoßenden Arbeitsräum. i. Stadtmitte gesucht
Schriftliche Angebote unter L B 34 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Gesucht ein kleines

Ladenlokal

Ang. u. W S 74497 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

zum 15. d. M. von solid. Herrn gesucht.
Ang. u. S M 74444 an die Gesch d. Z.

Möbliertes Zimmer

möbl. Zentrum der Stadt, gesucht.
Ang. u. O S 74418 an die Gesch. d. Z.

Sol. jung. Mann sucht

möbl. Zimmer

Ang. u. S K 74407 an die Gesch. d. Z.

Bettstellen mit Matr.
Bettfedern
Bettbarchend
Bettwäsche
Schränke etc.

Zahlungsweise kann Ihrem Verdienst entsprechend vereinbart werden.

Firma

Karl Abe,
Hellwegstr. 22.

Neues Chaiselongue u. Ledersofa b. zu vb. Mauritz, Polst., Moltkem. 6. Hinth.

2tür. Kleiderschr., 2 eseg. Bettst., m. M., weiße gr. Kinderbettst., Küchenschr., Eimerschr., Tisch, 2 Stühle, a. erh., b. zu vk. v. 3 Uhr ab. **Krawinkel,** Ottostr. 73, 2. E. r.

Verkaufe wegen Umzug mein schwer eichenes (74522

Eßzimmer

bestehend aus Büffet, Kredenz-Sofa mit Umbau, Spiegel, Tisch und 4 Lederstühlen.
Möller, Bochum 5, Dorstenerstr. 393 I.

Betten

reinigt fachgemäß und billig

Lindaus Betten-Spezial-Haus

2 Humboldtstr. 2, gegenüber Möbelhaus Schniewind.

Sehr gut erhalt.

Herd

abzugeben. (74502
Restaur. Bickern,
Dorstener Str. 221.

Gebr. Herd

bill. zu verk. (74517
Hunscheidtstraße 68, 1. Etage.

Küchenherd

bill. zu vk. (74455
Binnau,
Schmechtingstr. 17

1 Gasherd, dreifl., u. eine Backhaube zu verk. (74419
Friedenstraße 12, 1. Etage rechts.

Gut erhaltener Küchenschrank zu verk. (74470
Ottostr. 51, 4 E. r.



Empfehle la ostfriesische, hochtragende u. frischmelke

Kühe.

Schlachtvieh wird eingetauscht.
Max Sternberg,
Hohenzollernstr. 11, 2 Minuten von der Baltest. Kortländer. Telephon 2550.



Empfehle ostfriesl. hochtraa. u. frischmelke (2St19

Kühe

Schlachtvieh w. umgetauscht.
Julius Sternberg,
Dorstenerstr. 8.
Telephon 248.



Große und kleine

Schweine

hat abzugeben (74447
Albrecht Viehhdlg.,
Schweinehandl.,
Steinkuhlstr. 55.

Glucke mit 11 Küken zu verkaufen. (74456
Plach, Weitmar,
Beraftraße 10.

Gesunde Futterkartoffeln

hat preiswert abzugeben (2B2
A. Barenberg,
Kreuzstraße 11.

Kastenfederwagen Elbf.

u. 1 leichte und 1 schwere Kiefarre zu verk. (74477
Gablenzstr. 32.

Vierräd. Handwag. zu verk. Besicht. v. 7—9. Geschäft, Wittenerstr. 20 (74426

Eleg., fast neuer

Cutaway

für 50 Bill. Mark zu verkauf. (74437
Schillerstr 5 I.

Schon mit 10 Bill. Mk.

Anzahlung

verkaufe ich diese Woche ein. Posten

Bettstellen

m. P.-R und Auflagen v. 85.- B.Mk. an.

An kreditwürdige Kunden m. kleiner Abzahlung!

Möbelhaus

Poss

Wilhelmstr. 5.

Küche

Säulenmodell, solide weiß Ware.
Schlafzimmer mit br. Spiegelschr. sehr billig zu verk. — Zahlungserl. —
Fillo u. Finger, Boch., Alleestr. 12.

Möbel

aller Art, billig. Weißlack-Möbel, Haltbare Sofas. Zahlungs-Erleicht.
Möbelhandlung Wilh. Schrudde,
Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Schränke,

Bettstellen,
schwer gearbeitet, äußerst bill. abzug. — Zahlungserl. —
Fillo u. Finger, Boch., Alleestr. 12.

Schweres

Eßzimmer

(n. nicht gebraucht), ganz billig zu verkaufen. (74435
Königsallee 38 (Laden).

Sonder-Angebot

Herren-Stiefel

echt Rindbox, breite, bequeme Form, gute Verarbeitung, starke Sohlen. — **Außergewöhnlich billig!**

7.40

Damen-Halbschuhe

braun, echt Boxcalf, moderne, aber bequeme Form, erstes deutsches Fabrikat. — **Rahmenarbeit.** — Original Goodyear-Welt.

10.90

Preise in Bill.-Mark.

Alleinverkauf der Marke „Dorndorf"

Nur echt mit dem auf der Sohle eingebrannten Stempel „Dorndorf"

Gebrüder

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum

Im Mittelpunkt der Stadt ist wegen anderweitiger Unternehmen ein 74414

Lebensmittel-Geschäft

zu verkaufen. Nur Reflektanten, welche über 1500 Bill. Mk. in bar verfügen, wollen Offerte einreichen unt. S. T. 74414 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wie spare ich?

Indem ich loses

Puddingpulver

kaufe, das

30% billiger

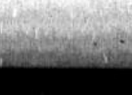
ist als das in Paketen.

Solange Vorrat, empfehle:

Creme-Pulver Pfd. **0.60** Bill. Mk.
Rote Grütze Pfd. **0.80** Bill. Mk.

A. Barenberg,
Bochum, Rottstr. 8—10.
Fernsprecher 244.

Größte Auswahl am Platze

in nur guten  Herren- und Damen-

Motor-Rädern

Marken: Stoewer, Greif, Cito, Allright, Special von 85 Bill.-Mk. an.

Nähmaschinen, versenkbar, 130 Bill.-Mk
Bequeme Teilzahlung.

Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20

Lumpen, Knochen, Papierabfälle

kaufen

GEBR. VOGEL,
Kronprinzenstr. 16,
Fernsprecher 2153.

Düppe & Nitsche
ZECHENBEDARF



Alleinverkauf für Bochum u. Umgegend in

Stahl - Riemenscheiben

Fabrikat Deutsch-Lux, Abt. Dortmund. Union

Unterzeichnen Sie meinen Bittmetzwoinbouk.

Dampfzwiebackrösterei

Otto Gonknot

Bochum, Kirchstraße 5.

Nr. 7.

Idyll.

Der Nigger fand — am Meeresstrand
'ne Dose „Hekro" — allerhand!
Der Nigger lacht: — Hoho, haha, —
wie steh' ich da — in Afrika?"
Er schmiert sich ein u. wichst u. wichst,
bis er als Spiegel dasteht — — ei verflixt!!

„Hekro"
der gute Schuhputz!

Hekro-Werke
Chem. Fabrik G. m. b. H.
DORTMUND.

Gut erhalt. Sportwagen für 15 Bill. zu verk. (74439
Bergaate 8, 1. Etg.

Ein Fahrrad zu verk. (74511
Weitmar-Nord.
Nordstr. 19, 2. E. l.

Die hu

Das zehnte altf

Aus alten Sc
Erwachsenen das
kannt. Wo bekan
würste wachsen, Di
in den Flüssen u
Tauben gebraten
einem Wort gesag
gen- und schmerzlo
Aber es exist
nur in der Phant
sondern auch in
wart. Freilich ni
im Lande der „Sch
wohltuend verschie
gen hastenden un
selige Insel ist n
Vereinigung, die
ist und in den To
10. Weltkonzi
abhalten wird.

Im Jahre 18
Stammtischgesellsch
Schauspieler
diese „Schlaraffia"
tigen Tag unter d
gebenen Bezeichnu
reich aller schlara
blieben. Trotzdem
hältnisse leider so
Hauptstadt der Tsc
einigung sozusage
Schon bald nach
Stamm der „Schla
in Berlin, deren
Die größte und be
1873 Graz, 1876 W
rich, Basel, Dresd
Mannheim, St. P
Neuyork, Karlsruh
delberg (unter der
gründet). Es beste
die ganze Erde ver
fische „Reiche" und
niger als 10 000 G
nach dem Hauptzw
auf dem sich die „S
Idee in drei Wor
und Freundschaft.
hat Peter Rosegge
glied angehörte, di
hatte diese Gesellsch
gesellschaft gehalte
besseren belehrt w
Bürger dem gewöh
det alles, was an
Darum gibt sie de
dung ein sichtbares
Welt angehört. D
anderen Welt eine
der zur Wahrung
und nebenbei sehr
Humor zu entwick
Welt zu ironisiere

In der „Schla
aus Rang und He
Religion sind
mor und Freundsch
Wesenszug herrscht
der Kunst in der „
beweisen die „He
Burgen festlich und
(Funke), Goethe (F
(Adolar), Mendels
könig), Mozart (D
ner (Parsival), S
quato), Gottfried K

Die edle Schl
in der tatkräftigste
Mitglieder und in
Waisen. Für die
ein eigenes zweibä
stimmungsvollen sa
alle von Schlaraffe
deren Ritus übera
Gelegenheiten gesun

Das ganze S
für die Vereinigun
Jahre zurückgestell
wir eigentlich jetzt
sprechend vollziehen
halb der Reiche der
Form, die in anzi

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die humoristische Loge.

Das zehnte altschlaraffische Konzil in Heidelberg.

Aus alten Sagen und Märchen ist Kindern und Erwachsenen das Fabelland der „Schlaraffen" bekannt. Wo bekanntlich auf den Weidenbäumen Bratwürste wachsen, die Berge aus Grießpudding bestehen, in den Flüssen und Bächen Himbeersaft rinnt, die Tauben gebraten in der Luft flattern und wo es, mit einem Wort gesagt, ein märchenhaftes, arbeits-, sorgen- und schmerzloses Dasein gibt.

Aber es existiert auch ein Schlaraffenland nicht nur in der Phantasie und in den Märchenbüchern, sondern auch in dem Wirklichkeitsleben der Gegenwart. Freilich nicht in der sagenhaften Form, wie es im Lande der „Schlaweaffen" einst gewesen; immerhin wohltuend verschieden von dem Alltagsgrau des sonstigen hastenden und drängenden Lebens. Diese glückselige Insel ist nun die „Schlaraffia", jene bekannte Vereinigung, die über das ganze Erdenrund verbreitet ist und in den Tagen vom 17. bis 23. August ihr 10. Weltkonzil in den Mauern „Alt-Heidelbergs" abhalten wird.

Im Jahre 1859 entstand aus einer heiter-frohen Stammtischgesellschaft deutscher Künstler, Schauspieler und Industrieller zu Prag diese „Schlaraffia", und Prag ist auch bis auf den heutigen Tag unter der von einem wahren Nimbus umgebenen Bezeichnung „Altmutter Praga" das Mutterreich aller schlaraffischen Zweigniederlassungen geblieben. Trotzdem sich inzwischen die politischen Verhältnisse leider so gestaltet haben, daß Prag als die Hauptstadt der Tschechoslowakei für eine deutsche Vereinigung sozusagen in partibus infidelium" liegt. Schon bald nach der Prager Gründung begann der Stamm der „Schlaraffia" Zweige zu treiben. Zuerst in Berlin, deren schlaraffische Burg wohl überhaupt die größte und bedeutendste ist. Dann 1872 Leipzig, 1873 Graz, 1876 Breslau, hierauf Brünn, Köln, Zürich, Basel, Dresden, Hamburg, Straßburg, Worms, Mannheim, St. Franzisko, Düsseldorf, Milwaukee, Neuyork, Karlsruhe („Carolsuhu" genannt), dann Heidelberg (unter der Bezeichnung Haidelberga 1883 gegründet). Es bestehen auch jetzt nach dem Kriege über die ganze Erde verstreut in etwa 200 Städten schlaraffische „Reiche" und es dürfte zusammen nicht viel weniger als 10 000 Schlaraffen geben. Und fragt man nach dem Hauptzweck und nach dem Grundgedanken, auf dem sich die „Schlaraffia" aufbaut, so läßt sich die Idee in drei Worte zusammenfassen: Humor, Kunst und Freundschaft. Ueber das Wesen der „Schlaraffia" hat Peter Rosegger, der ihr jahrzehntelang als Mitglied angehörte, die beste Charakteristik gegeben: „Ich hatte diese Gesellschaft lange für nichts, als eine Ulkgesellschaft gehalten und bin erst allmählich eines besseren belehrt worden. Die Schlaraffia will ihre Bürger dem gewöhnlichen Leben entrücken, sie vermeidet alles, was an das Alltägliche, Profane erinnert. Darum gibt sie dem Insassen der Schlaraffengewandung ein sichtbares Zeichen, daß er nun einer anderen Welt angehört. Darum hat sie zwischen sich und der anderen Welt einen Wall von Formeln aufgerichtet, der zur Wahrung eines idealen Geistes notwendig ist und nebenbei sehr viel Gelegenheit gibt, Geist und Humor zu entwickeln und manche Einrichtung der Welt zu ironisieren.

In der „Schlaraffia" herrschen keine Unterschiede aus Rang und Herkunft stammend. Politik und Religion sind streng ausgeschaltet. Humor und Freundschaft regieren und ein edler deutscher Wesenszug herrscht vor. Daß auch die höchsten Güter der Kunst in der „Schlaraffia" eine Pflegstätte finden, beweisen die „Heiligen", deren Jahrestage in allen Burgen festlich und stilvoll begangen werden: Schiller (Funke), Goethe (Faust), Beethoven (Florestan), Weber (Abolar), Mendelssohn (Paulus), Schubert (Erlkönig), Mozart (Don Juan), Lessing (Nathan), Wagner (Parsival), Scheffel (Gaudeamus), Liszt (Torquato), Gottfried Keller (Heinrich v. Grüne).

Die edle Schlaraffenfreundschaft manifestiert sich in der tatkräftigsten Unterstützung in Not geratener Mitglieder und in der Hilfe für deren Witwen und Waisen. Für die echte Schlaraffenfröhlichkeit sorgt ein eigenes zweibändiges Schlaraffenliederbuch mit stimmungsvollen sangbaren Texten und Melodien, die alle von Schlaraffen stammen und nach einem besonderen Ritus überall in den Reichen zu schlaraffischen Gelegenheiten gesungen werden.

Das ganze Schlaraffenleben basiert darauf, daß für die Vereinigung die Uhr der Zeit einfach um 300 Jahre zurückgestellt worden ist. Schlaraffisch haben wir eigentlich jetzt das Jahr 1624. Und ganz dementsprechend vollziehen sich Sprache und Gebräuche innerhalb der Reiche der Schlaraffen in einer archaistischen Form, die in anziehender Weise an jene ferne, vielleicht aber auch nicht glücklichere Zeit gemahnt. Nach dem „Schlaraffenlatein" spricht man sich nur mit „Ihr" und „Euch" an. Man begrüßt sich mit „Lulu"! Man verbeugt sich vor „Uhu", einer in allen Reichen dominierenden Eule, als dem schlaraffischen Symbol aller weisen Erkenntnis. Der Vorsitzende heißt Herrlichkeit, die Mitglieder sind Ritter, Junker und Knappen. Ein Nichtschlaraffe ist ein Profaner. Eine Stadt, die keine Schlaraffia besitzt, ein uhufinsterer Ort, also ein Ort, wo Uhuweisheit noch nicht triumphiert hat. Das Versammlungslokal ist die Burg, in die die Schlaraffen, die Sassen, eintreten zu den Sippungen, bei denen aber kein „Burgschreck", keine Schwiegermutter, geduldet wird, dagegen zuweilen holde Burgfrauen und Burgmaiden willkommen sind. Der Schlaraffe speist und trinkt nicht, sondern er „ätzt und labt" sich. Bier heißt Quell, Wein ist Lethe. Ein Brief wird Sendbote, eine Postkarte Sendwisch, ein Telegramm Blitzogramm genannt; ebenso ein Lichtbild Patzographie. Krank ist ein Schlaraffe nie, sondern bresthaft und ereilt ihn der auch für Schlaraffen unvermeidliche Tod, so reitet der brave Recke in Walhalla ein und die betrübten Brüder bringen ihm ein Trauerlulu.

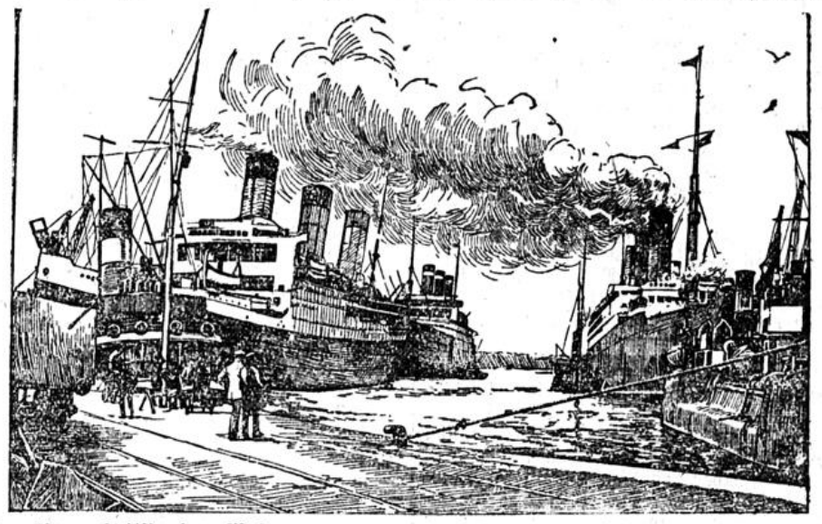
Mannigfach und anscheinend absonderlich sind die Formen, unter denen sich das Zeremonial der Schlaraffen vollzieht. Aber ein heiliger Ernst birgt sich hinter den oft mehr als originellen Gebräuchen. Und dieser echte, edle Kern hat die Vereinigung jung und frisch erhalten und über die ganze Erde, wo Deutsche heimisch sind, verbreitet. In den 65 Jahren seit der Gründung in Prag, 65 anno Uhui, hat die Schlaraffia überall in der Welt ihre Burgen errichtet. Vor dem großen Krieg in Daressalaam, in Shanghai, in St. Louis, überall wehte das Banner der Schlaraffen: rot-blau-gelb. Manche Burg wird inzwischen in Trümmer gefallen sein, andere wieder sich aufgetan haben.

Alle fünf Jahre schreibt der „Schlaraffenspiegel", das oberste Gesetzbuch der Schlaraffen, die Abhaltung eines „allschlaraffischen Konzils" vor. Die letzte große Weltversammlung vor dem Kriege fand unter Teilnahme von über 1600 Delegierten im Juni 1914 in Zürich, in der Turicensis, statt. Es war am Züricher See ein Fest von Riesendimensionen und lebt noch heute in dem Gedanken als etwas großartig Gelungenes fort. Das nächste Konzil hätte laut Beschluß 1919 in Köln abgehalten werden sollen, aber die Verhältnisse lagen so traurig, daß man am Rheine keine schlaraffischen Feste feiern konnte. Als Ersatz fand 1920 eine Versammlung in Karlsbad statt. Um den Turnus wieder auszugleichen, wird das „10. Weltkonzil" nach vier Jahren in Heidelberg abgehalten.

Die seit 1883 bestehende Burg „Haidelberga" hat die Aufgabe übernommen, diesen bedeutsamen Weltkongreß in die Wege zu leiten und durchzuführen. Die „Haidelberga" hat im „Prinzen Max" ihre eigene stilvoll ausgestattete Burg und zählt 75 Ritter und Knappen. Soweit es sich bis heute übersehen läßt, ist mit dem Besuch von 1500 Sassen und ihren Burgfrauen aus allen Weltteilen zu rechnen, und in den engen Gassen und Straßen wird das Schlaraffen-Lulu! vieltausendfach herüber- und hinüberschallen.

Heinz Stassingk.

Die drei größten Schiffe der Welt in Southampton.



Die drei größten Schiffe der Welt waren vor wenigen Tagen im Hafen von Southampton beisammen. Wer sie sah, pries die Macht der britischen Handelsflotte. Daß sie deutsches Eigentum sind und uns lediglich durch den Versailler Frieden genommen wurden, wußten die wenigsten. Wer ist der große „Leviathan"? Das ist der Dampfer „Vaterland", vor dem Kriege das größte Schiff der Welt. Er blieb bei Kriegsausbruch in Neuyork liegen und wurde von den Amerikanern beschlagnahmt. „Majestic", zu deutsch „Bismarck", „Berengaria", deutsch „Imperator" — schmerzliche Gefühle werden da in jedem Deutschen wach, der stolz auf die Handelsmarine des Vaterlandes war. „Majestic" ist ein so vorzügliches Schiff, daß es vor einigen Monaten auf der Reise von Neuyork nach Cherbourg den von ihm selber aufgestellten Weltrekord brach, und die Reise in 5 Tagen sechs Stunden und 13 Minuen zurücklegte, während „Leviathan" eine halbe Stunde länger zu der Reise gebraucht hat. Mit diesen letztgenannten beiden Schiffen haben die Engländer ihren Schiffspark glänzend vervollständigt.

Wedekinds wahre Natur.

Die meisten, die Wedekinds Werke nur oberflächlich kennen und in den Dramen des Dichters das Aufbäumen gegen Unwahrhaftigkeit, Pa[illegible]-Convention sehen, glauben, Wedekind müsse ein Mensch gewesen sein, der auch im Leben gegen alle bürgerlichen Einrichtungen, gegen Etikette und Konvention gekämpft habe. Wer aber den Dichter kannte, weiß, daß das keineswegs der Fall war.

Als Mensch war Wedekind alles eher als ein Kämpfer. Aus dem großen, kurzgeschorenen, markanten Dichterschädel blickten zwei ungemein gutmütige Augen hilflos in die Welt. Wedekind verstand es nicht, „nein" zu sagen. So war er häufig der Spielball seiner Umgebung. Oft traf man ihn in Gesellschaft von Menschen, die mit ihm auch nicht das Geringste gemein hatten und die dem Dichter sichtlich lästig waren. So kam er einmal eine Zeitlang fast täglich mit einem Fleischer zusammen, der nicht das geringste Kunstverständnis besaß und der Wedekind mit albernen Anekdoten zur Last fiel. Als dann ein Freund den Dichter fragte, warum er eigentlich so viel mit diesem Fleischer zusammen sei, antwortete Wedekind: „Wenn Sie mir diesen Menschen vom Halse schaffen könnten, so wäre ich Ihnen wirklich aufrichtig dankbar. Aber ich selbst weiß nicht, wie ich das anstellen soll. Er ist so liebenswürdig und nett zu mir, daß ich ihm beim besten Willen nichts Böses sagen kann."

Neuerdings sind Wedekinds gesammelte Briefe, herausgegeben von dem Literarhistoriker Fritz Strich, erschienen. Hier finden wir eine Reihe von Briefen des Dichters an seine Frau Tilly Wedekind, die deutlich zeigen, welch treffliche Ehe der Dichter geführt hat. Er liebte seine Frau abgöttisch und zeigte ihr das mit geradezu kindlicher Ehrfurcht. Die bevorstehende Verheiratung zeigte er seiner Mutter in folgendem Briefe an: „Ich bin so glücklich, Dir mitteilen zu können, daß ich eben im Begriff stehe, mich zu verheiraten, und zwar mit Fräulein Tilly Newes aus Graz, 19 Jahre alt, die letzten Frühling in Wien die Hauptrolle in der „Büchse der Pandora" und diesen Winter in Berlin die Fanny in „Hidalla" spielte." Gleichzeitig schrieb er an den Pfarrer Wernly in Aarau: „Ich bin nun nach langen Wanderjahren im Begriff, den wichtigsten Schritt des Lebens zu tun, zu dem Sie, mein verehrter Lehrer, mir Ihren Segen nicht versagen werden." Am 1. Mai 1906 heiratete Wedekind. Von da an kam sein Leben in bessere Gleise; denn seine Frau hat es verstanden, ihm mancherlei Widerwärtigkeiten, die er allein nicht bekämpfen konnte, fern zu halten. **Mk.**

Neues aus aller Welt.

Unwetterkatastrophen. Ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag vernichtete in der Gemeinde Tabersdorf in der Eifel mindestens 15 000 Zentner Hafer und 5000 Zentner Korn. Große Roggenflächen wurden von dem Hagelschlag förmlich ausgedroschen. Auch auf den Klee-, Rüben- und Kartoffelfeldern wurde großer Schaden angerichtet. In Bleckhausen fegte der Sturm von einer Anzahl Häuser die Dächer ab. Dicke Bäume wurden umgerissen und entwurzelt. — Die Insel Formosa wurde von einer verheerenden Unwetterkatastrophe heimgesucht, die große Ueberschwemmungen im Gefolge hatte. 700 Menschen ertranken, tausende von Häusern wurden zerstört.

Ein betrügerischer Kaufmann. Ein Schöffengericht in Thüringen verurteilte einen Kaufmann, der auf dem Wege der jetzt üblichen Preisausschreiben ein Mentholpräparat vertrieb, das nicht den Angaben seiner Reklame entsprach, zu einem Jahr Gefängnis, 20 000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust mit der Begründung, daß man derartige Machenschaften energisch unterdrücken müsse, wenn man zur Gesundung des Geschäftslebens gelangen wolle.

Feuer auf einem Gut. Auf dem Rittergute Brodau bei Delitzsch brach ein Großfeuer aus, dem eine große Scheune mit Erntevorräten, Stallungen mit Heu und Stroh und eine Schmiede zum Opfer fielen. Auch verschiedene landwirtschaftliche Maschinen wurden zerstört.

Rußlands Hungersnot und Getreideausfuhr. In Christiania ist ein Vertreter Nansens aus Saarato eingetroffen, um über die russische Mißernte Bericht zu erstatten. Er erklärte, daß Rußland unter keinen Umständen imstande sei, der Hungersnot aus eigenen Kräften Herr zu werden, umsoweniger, als Rußland ununterbrochen Getreide ausführe. Angesichts dieses Umstandes dürfte Nansen ein Hilfswerk für Sowjetrußland ablehnen. Auf demselben Standpunkte steht auch die amerikanische Hilfsorganisation. Es wird darauf hingewiesen, daß Rußland Getreide ausführe, um sich Mittel zur Agitation gegen dieselben Staaten zu verschaffen, deren Hilfe es für seine Hungerleidenden in Anspruch nimmt.

Erdbeben in Turkestan. Die turkestanische Provinz Ferghana ist von einer schweren Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden. Wie bisher feststeht, sind 41 Menschen ums Leben gekommen, 3100 Häuser wurden zerstört, 1200 andere beschädigt.

Amerikas größtes Munitionslager vernichtet. Aus Nashville (Tenessee) wird gemeldet, daß das größte Munitionslager der Vereinigten Staaten in die Luft geflogen ist. Es explodierten über 45 Millionen Pfund Pulver. Der Schaden beträgt mindestens 20 Millionen Dollars. Mehrere Menschen sollen ums Leben gekommen sein. Die Munitionsdepots sind vollkommen vernichtet. Die nächsten Gebäude wurden eingeäschert oder zerschmettert.

Heitere Ecke.

Schöne Aussicht. „Ja, der Bräutigam von meiner Tochter ist nun fest angestellt. Und Recht auf Witwenpension hat er auch." — „Da wird sich das Fräulein Tochter aber freuen."

In Gedanken. An einem Sargmagazin steht: „eWgen Todesfall geschlossen." Professor Meier geht vorbei und meint: „Merkwürdig, wenn ein Todesfall vorkommt, sollte das Sargmagazin doch gerade geöffnet sein!"

In der Gartenwirtschaft. „Ist das 'n zerstreuter alter Herr! Das Vöglein über ihm läßt etwas in seinen Kaffe fallen, und da rührt er auch noch um!"



Diplom-Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
BOCHUM, Kortumstr., 8.

Würmer schwächen den Körper, sind auch lästig, deshalb sollteman sie schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, hierfür echte Aroba-Kerne zu gebrauchen. Erhältli chin Apotheken. Sicher: Alte Apotheke, Marktplatz, Einhornapotheke, Eulengasse 1. (1273/274

Landskron
Haus Neuerburg
DIE EDELE ZIGARETTE
12 Pf

Handel / Gewerbe / Industrie.

Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

In den trüben Zeiten, die Deutschland gegenwärtig durchlebt, schließen Lichtblicke einen besonderen Trost in sich ein. Einen solchen Lichtblick, der zugleich zeigt, daß Deutschland daik seiner Energie nicht untergehen wird, ist die Entwickelung, welche die deutsche Handelsflotte in den letzten Jahren genommen hat. Von der Kriegsflotte abgesehen besaß Deutschland vor dem Kriege an Schiffsraum 5 459 000 Bruttoregistertonnen. Von diesem verlor Deutschland während des Krieges durch Beschlagnahmung in fremden Häfen und durch Festnahme auf hoher See 2 700 000 Bruttoregistertonnen. Durch den Vertrag von Versailles blieben nur 400 000 Bruttoregistertonnen übrig. Obgleich nun den Reedern nur der dritte Teil des Wertes der verlorenen Schiffe zurückgezahlt wurde, gelang es der privatwirtschaftlichen Tatkraft, sich in der kurzen Zeit wieder auf 2 500 000 Bruttoregistertonnen empor zu arbeiten und somit bereits nahezu die Hälfte des Vorkriegsbestandes zu erreichen. Nach Inkrafttreten des Versailler Vertrages stand Deutschland an der 11. Stelle, jetzt nimmt es bereits die 7. ein. Die Reihenfolge ist gegenwärtig in Bruttoregistertonnen folgende, wobei die in Klammern stehenden Zahlen den Stand von 1914 wiedergeben. Endland 21,8 (19,26), Vereinigten Staaten von Nordamerika 14 (2,97), Japan 3,4 (1,7), Frankreich 3,3 (2,32), Italien 2,8 (1,67), Holland 2,6 (1,49), Deutschland 2,5 (5,46), Norwegen 2,3 (2,), Spanien 1,17 (0), Schweden 1,1 (1,12), Dänemark 0,9 (0). Deutschland hat somit neben den Vereinigten Staaten die größte Rührigkeit im Schiffsbau bewiesen. Die Verdienste kommen in erster Linie der Hapag, dem Norddeutschen Lloyd und der Hugo Stinnes-Schiffahrtsunternehmung zu. Möge die Entwickelung weiterhin derartige Fortschritte nehmen! **hk.**

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	12. August Geld	12. August Brief	11. August Geld	11. August Brief	parit.	Münze
Holland	100 Guld.	100%	164,19	165,01	164,74	164,91	1.75	
Argentinien	1 Pes.	100%	1,375	1,38.	1,405	1,415	1.70	
Belgien	100 Frank	100%	21,94	22,06	22,04	22,16	0.80	
Norwegen	100 Kron.	100%	56,55	56.85	56,65	56,95	1.120	
Dänemark	100 „	100%	68,03	68,37	68,58	68,92	1.125	
Schweden	100 „	100%	111,62	112,15	111,97	112,53	1.121	
Italien	100 Lire	100%	19,00	19,10	19,05	19,15	0.80	
England	1 Pfund	100%	19,100	19,200	19,160	19,260	20.45	
Amerika	1 Doll.	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4.28	
Frankreich	100 Frank	100%	23,98	24,10	24,14	24,26	0.80	
Schweiz	100 „	100%	79,20	79,60	79,55	79,95	0.81	
Spanien	100 Pes.	100%	56,36	56,64	56,33	56,46	0.80	
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100%	5,940	5,960	5,97	5,99	0.80	
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	
Tschech.Slow.	100 Kron.	100%	12,49	12,55	12,46	12,52	0.850	
Ungarn	100 000 „	100%	5,58	5,60	5,36	5,38	0.181	

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

*** Die Berliner Börse uneinheitlich bei fester Grundstimmung.** Durch die aus London vorliegenden Nachrichten wurde die Berliner Börse am Dienstag in ihrem Optimismus hinsichtlich des Ausganges der Londoner Konferenz bestärkt, so daß trotz einer gewissen Uneinheitlichkeit in der Kursbildung ziemlich feste Grundstimmung bestehen blieb. Die Kursveränderungen für Dividendenpapiere hielten sich nach oben und unten ungefähr im Rahmen von einer Billion Prozent und gingen darüber nur ganz vereinzelt hinaus. Das Publikum scheint sich für die Börse wieder etwas mehr zu interessieren, doch ist das Geschäft, wenn es auch allgemein etwas lebhafter war, noch weit davon entfernt, einigermaßen bedeutend zu sein. Für heimische Rentenwerte traten infolge von Realisierungen Kursabschwächungen ein. Trotzdem erhielt sich aber das Interesse hierfür; denn an eine gewisse Aufwertung in irgend einer Form scheint trotz aller Dementis geglaubt zu werden. Einheitskursindustriewerte lagen überwiegend fest. Der Markt blieb leicht.

Nachbörse: Textilwerte eher etwas anziehend. Schiffahrtsaktien vorwiegend fester. Banken eher etwas abbröckelnd. Auslandsanleihen zum Teil stärker abgeschwächt, so vor allem Ungarische Renten.

h. **Dortmunder Börse behauptet.** Die gestrige Dortmunder Börse eröffnete in gutbehaupteter Haltung. Der Kursstand blieb allgemein unverändert. Das Geschäft setzte recht lebhaft ein. Kaliwerte blieben bevorzugt. Man hörte von Kohlenaktien: Adler Kohle 12—13, Webko 6,25—7,25, Lothringen 60 bis 65, von Kohlenkuxen: Alte Haase 1000 bis 1100, von Kaliaktien: Ummendorf 1,5—1,9, Krügershall 6,5—7,5, Wittekind 3,75—4,75, von Kalikuxen: Friedrichroda 8,50—9,50, Immenrode 1200 bis 1800, Oberhof 500—600, von unnotierten Industrieaktien: Stahlwerk Oese 100—150. — Die Börse schloß in sehr zurückhaltender Stimmung.

h. **Düsseldorfer Börse abwartend.** Bei ziemlich unverändertem Kursstand eröffnete die gestrige Düsseldorfer Börse in einheitlicher Haltung. Das Geschäft hielt sich in ruhigen Bahnen. Man hörte von Kohlenaktien: Adler Kohle 11 bis 12, Becker Kohle 5,8—6,4, von Kaliaktien: Hollescher Kali 16—17, Hannover Kali 17—18, Niedersachsen 7—7,5, Adler Kali 18—19, Krügershall 7—7,5, Heldsburg Vorzug 35—37, von unnotierten Industrieaktien: Deutsche Lastauto 1,5—2, Dortmunder Zement 300 bis 400, Kabel Rheydt 6750—7500, Benz Motore 4—5, Becker-Stahl 2,2—2,5, Sichel 5500—6000. — Die Börse schloß in ruhiger und abwartender Haltung.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Verlängerung der Bilanzfristen im besetzten Gebiet.** Nach einer Zusage des preußischen Handelsministeriums soll die Verordnung über die Verlängerung der Bilanzfristen im besetzten Gebiet vom 23. Dezember vor allen Dingen im besetzten Gebiet so lange in Kraft bleiben, wie es die besonderen Verhältnisse dort erfordern. Auch soll in der Art der Handhabung dem Bedürfnis derjenigen Unternehmungen, denen eine Bilanzierung zurzeit unmöglich ist, Rechnung getragen werden.

*** Bergwerksgesellschaft Dahlbusch in Rotthausen.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegte Eröffnungsbilanz in Goldmark zum 1. Januar 1924 genehmigt. Sodann beschloß die Versammlung, entsprechend dem Vorschlage der Verwaltung, das Grundkapital der Gesellschaft, das zur Zeit 36 000 000 Mark beträgt, auf 12 000 000 Goldmark in der Weise zu ermäßigen, daß der Nennbetrag von 40 000 Stück Aktien zu je 300 Mark auf 100 Goldmark und von 20 000 Stück Aktien zu je 1200 Mark auf 400 Goldmark herabgesetzt wird. Gleichzeitig wurde von der Generalversammlung beschlossen, das nach der Umstellung auf 12 000 000 Goldmark ermäßigte Grundkapital der Gesellschaft um den Betrag von 3 000 000 Goldmark auf 15 000 000 Goldmark durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien im Nennbetrage von je 100 Goldmark zu erhöhen. Die Aktien werden von der Mutuelle Mobilière et Immobilière in Brüssel gegen Barzahlung übernommen mit der Verpflichtung, hiervon 10 000 Stück = 1 000 000 Goldmark den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf 12 alte Aktien zu je 100 Goldmark oder drei alte Aktien zu je 400 Goldmark eine Vorzugsaktie zu je 100 Goldmark bezogen werden kann. Die Vorzugsaktien erhalten fünffaches Stimmrecht, außerdem eine Vorzugsdividende von 5 Prozent. Für Jahre, in welchen ein ausreichender Gewinn nicht verteilt wird, muß die Vorzugsdividende in den folgenden Jahren vorab gewährt werden. Nach Verleihung der Vorzugsdividende erhalten die Stammaktionäre 5 Prozent Dividende. Nachdem sodann die satzungsmäßigen Tantiemen zur Verteilung gekommen sind, gelangt der Rest des Reingewinns als Superdividende in der Weise zur Ausschüttung, daß ein Drittel den Vorzugsaktionären und zwei Drittel den Stammaktionären zugeteilt werden. Bei Auflösung der Gesellschaft werden zunächst die Vorzugsaktien zurückgezahlt, alsdann die Stammaktien. Der verbleibende Rest des Vermögens wird auf alle Aktien, ohne Rücksicht auf die Gattung, entsprechend ihrem Nominalwert, verteilt. Die neuen Aktien nehmen vom 1. Juli 1924 ab an dem Gewinn der Gesellschaft teil. Die Bestimmungen über Ausübung des Bezugsrechts werden demnächst veröffentlicht. Endlich wurden noch verschiedene Statutenänderungen, die durch die Umstellung des Grundkapitals in Goldmark und die Kapitalerhöhung erforderlich geworden waren, beschlossen. Gegen die beiden letzten Beschlüsse gaben drei Aktionäre mit 2367 Stimmen Protest zum notariellen Protokoll.

*** Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Elberfeld.** Um den Gläubigern Gelegenheit zu geben, zu dem von der Schuldnerin gemachten Vergleichsvorschlag Stellung zu nehmen, war vom Amtsgericht Elberfeld eine Sitzung anberaumt worden. Es wurde festgestellt, daß über 90 Prozent der Gläubiger dem Vorschlag der Kupfer- und Messingwerke ihre Zustimmung erteilt haben. Dieser geht dahin, allen nicht bevorrechtigten Gläubigern 40 Prozent ihrer Forderungen zu zahlen und zwar 20 Prozent sofort in bar nach Inkrafttreten des Vergleichs und die restlichen 20 Prozent in einem Sechswochen-Akzept der Kupfer- und Messingwerke, zahlbar vom Barmer Bankverein durch die Elberfelder Privatbank A.-G. Die Summe bis zu 1000 Mark soll sofort, der Rest nach Bestätigung des Vergleichs sofort in bar gezahlt werden. In einer am 13. August stattfindenden Sitzung hat die gesetzliche Bestätigung des Vergleichs zu erfolgen.

*** Tiag in Barmen.** Die Geschäftsaufsicht bei der Textilindustrie A.-G. in Barmen ist durch das Barmer Handelsgericht aufgehoben worden. Bisher sind 10 Prozent Quote gezahlt worden. Die übrigen Zahlungen sollen sobald wie möglich erfolgen.

*** Zusammenlegung bei Köln-Lindenthal höchstens 25 : 1.** In der Aufsichtsratssitzung der Köln-Lindenthaler Metallwerke wurde beschlossen, die Goldbilanz mit dem 1. Oktober als Stichtag aufzustellen. Ueber die Höhe des künftigen Goldmarkkapitals herrscht keine volle Einigkeit; es ist aber mit mindestens 6 Millionen Goldmark zu rechnen; das würde eine Zusammenlegung im Verhältnis von 25 : 1 bedeuten. Einige Großaktionäre behielten sich die Stellungnahme zu der in Aussicht genommenen Summe noch vor. Die Gutachten schätzen den Wert der Werke jedenfalls erheblich höher als 6 Millionen. Die mit mindestens dieser Kapitalhöhe zustande kommende Goldmarkbilanz wird reichlich Rücklagen enthalten. Sie soll je nach der kommenden Geschäftslage und der Finanzgebarung der deutschen Industrie im allgemeinen der Hauptversammlung im Februar 1925 vorgelegt werden.

*** Otavi Minen- und Eisenbahngesellschaft, Berlin.** Die ordentliche Generalversammlung beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 7,5 Prozent und den Vortrag des verbleibenden Reingewinns von 8553 Pfund Sterling auf neue Rechnung. Ein Antrag von Aktionärseite auf Erhöhung der Dividende auf 10 Prozent wurde gegen 848 Stimmen abgelehnt.

*** Braunkohlenfunde am Niederrhein.** Bei Bohrversuchen nach Wasser auf dem Gelände der Niederrheinischen Flachsspinnerei in Dülken wurde in einer Tiefe von 10 Metern eine Braunkohlenschicht gefunden. Ob diese mächtig genug ist, um einen wirtschaftlich lohnenden Abbau zu sichern, steht noch nicht fest.

b. **Ein amerikanischer Kredit für den Anilin-Konzern.** Jetzt wird mitgeteilt, daß es sich bei dem amerikanischen Kredit für den Anilin-Konzern um einen Kredit einer amerikanischen Bankengruppe über einen Betrag von einer Million Dollar zur Finanzierung von Stickstoffgeschäften handelt.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen) Berlin, 12. August 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	189—194	Raps	2.85—2.95
Roggen märk.	140—142	Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Sommergerste	188—198	Kleine Erbsen	16.00—17.00
Hafer märk.	158—168	Futter-Erbsen	14.00—16.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	17.00—18.00
Mais, La Plata		Seradella alt	8.10
ab Hamburg	—	Rapskuchen	11.80—12.20
Weizenmehl 1)	25,50—28,50	Leinkuchen	20.00—21.00
Roggenmehl 1)	21,25—23,50	Trock. Schnitzel	9.80—10.00
Weizenkleie 1)	10.80	Torfmelasse	7.00—7.20
Roggenkleie 1)	10.50	Kartoffelflocken	24.00—24.50

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Trotz der amerikanischen Preisabschwächungen hielten sich die Inlandsforderungen für Brotgetreide ziemlich unverändert auf dem bisherigen Stand. Den Weizenpreisen gab die starke, aus Süddeutschland kommende Nachfrage nach guter alter Ware eine feste Haltung. Roggen war gefragt. Auch war Nachfrage für deutschen Roggen zur Erfüllung früherer Auslandskäufe vorhanden. Bei Bevorzugung feiner Qualitäten wurde Gerste höher bezahlt. Für Hafer hielten sich für gute alte Ware die bisherigen Preise bei knappem Angebot. Mehl und Futterartikel hatten ruhiges Geschäft.

*** Schlachtviehpreise in Bochum vom 11. August.** Auftrieb: 112 Stück Großvieh, 184 Kälber. 395 Schweine, 55 Schafe, 1 Ziege. Die Marktpreise betrugen pro 1 Pfd. Schlachtgewicht in Billionen: Ochsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete bis zu sieben Jahren (ausgesuchte über Notiz 0,88—0,92, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 0,70—0,87 Mk., geringere Ochsen und Kühe 0,45—0,65 Mk. Bullen: vollfleischige, ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes und mäßig genährte, junge und ältere Bullen 0,60—0,65. Kälber: 1. Qualität (ausgesuchte über Notiz) 1,10, 2. und 3. Qualität 0,80—1,00. Schweine: schwere fette Schweine und vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 0,89, geringe Schweine und Sauen 0,84—0,87. Schafe: gut genährte Hammel und Schafe und mäßig genährte Hammel und Schafe 0,60—0,65. Handel: mittel.

h. **Altenessener Schweinemarkt vom 12. August.** Es waren aufgetrieben 943 Schweine. Es wurden im Engroshandel bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 7—12, von 8—12 Wochen 12—19, von 12—15 Wochen 19 bis 23, Faselschweine über 15 Wochen 28—55 Billionen Mark. Das Geschäft verlief sehr schleppend.

Droste & Tewes, Bankgeschäft

Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewe
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.
Wir sind unter Vorbehalt für

Düsseldorf 12. August. **Kohlenwerte.**

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	1700	—	Beckerkohle	5.25	6.25
Alte Haase	900	950	Blankenburg	5.—	6.—
Caroline	1500	2000	Carl Friedrich	1.3	1.5
Carolus Magnus	4000	4500	Dahlbusch	37.—	41.—
Constantin d.Gr.	20000	24000	Lothringen	56.—	61.—
Deutschland	250	275	Montania	1.20	1.40
Diergardt	3700	4200	Niederrh. Brgw.	7.50	9.—
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	2.—	3.—
Ewald	27000	28500	Webco	6.—	7.—
Glückh.Friedhff.	300	500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	2300	2750			
Gottessegen	1500	2000	Bellerhammer	1000	1100
Graf Bismarck	29000	—	Bernhardshall	600	—
Graf Schwerin	7500	8500	Bruckd.-Nietleb.	4000	4500
Heinrich	2600	3200	Glimmerode	600	800
Helene & Amalie	—	—	Gute Hoffnung	2200	3000
Joh.Deimelsberg	2750	—	Humboldt	850	—
König Ludwig	24000	26000	Leonhardt	5500	6500
Langenbrahm	9500	10500	Lucherberg	1000	—
Mörs	—	—	Michel	5500	6250
Richard I	20	—	Oskarssegen	300	—
Schürb & Charlb.	—	2000	Vesta	3200	4000
Trappe	900	1000	Zukunft Akt.	30.—	32.—
Trier I-III	4500	6500	**Verschiedene Werte**		
Westfalen	3000	3750			
Wilh. Mevissen	4700	5200	Elsa Zement	5.75	6.75
Kohlen-Aktien			Mansfeld	4.25	5.25
Adler Kohle	11.—	13.—	Mirke Cement	500	—

Kali-Kuxe.

Alexandershall	4750	5250	Neustaßfurt	—	—
Alicenhall	275	325	Oberhof	550	650
Asse	2300	2700	Ransbach	750	1000
Beienrode	2000	—	Rastenberg	1300	1500
Bergmannssegg.	5500	6500	Reichskrone	500	650
Bernsd., Burggr.			Reichsland	—	50
Reichskr. Rich.	500	650	Reinhardsbrunn.	550	650
Brnschw. Lüneb.	1100	1450	Richard	500	650
Burbach	7500	9000	Rössing-Barnten	2250	3250
Buttlar	—	—	H'burg	360	390
Carlsfund	2100	—	Rothenfelde	—	—
Carlshall	1020	1200	Sachsen-Weimar	3250	3800
Desdemona	2200	2750	Salzmünde	2000	2500
Einigkeit	1400	1575	Schwarzburg	550	—
Erichssegen	1600	1900	Siegfried I	1200	—
Felsenf.-Hupst.	1600	2000	Siegfried Giesen	—	6000
Friedrichroda	800	925	Thüringen	850	1000
Fürstenhall	1800	—	Volkenroda	2200	2500
Gebra	2650	3000	Walbeck	2000	2750
Glückauf b.Sond.	8000	9500	Walter	—	—
Günthershall	1300	—	Wilhelmshall	4000	5000
Habighorst	150	—	Wilhelmsh.-Ölsb	375	450
Hansa-Silberb.	—	3250	Wintershall	27000	32000
Heiligenroda	6500	7500	**Kali-Aktien.**		
Heimboldshaus	500	—			
Heldrungen I	300	400	Adler	17.50	19.50
II	—	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hersa-Neurode	1000	1200	Friedrichshall	26.—	28.—
Heringen	1550	1750	Hallesche Kali	16.50	18.—
Hermann II	625	800	Hannov. Kali	17.—	19.—
Hildasglück	—	750	Heldburg-Vorz.	35.—	38.—
Hindenbg.-Köris.	5000	6000	Kali-Industrie	37.—	40.—
Hohenfels	3600	4400	Krügershall	6.50	7.50
Hope	2400	—	Niedersachsen	6.50	7.50
Hüpstedt	1500	—	Ronnenberg	100.—	—.—
Hugo	4000	5000	Salzdetfurth	18.—	20.50
Immenrode	—	—	Steinförde	9.—	11.—
Irmgard	450	550	Teutonia	15.—	—.—
Johannashall	1125	—	Ummendorf	1.40	1.60
Kaiseroda	9000	10500	Wittekind	3.75	4.75
Königshall	5000	6000	**Erze.**		
Mariaglück	750	—			
Marie-Luise Max	40	50	Henriette	—	—
Meimerhausen	175	250	Sachtleben	6500	8000
Neurode	1000	1200	Wilhelmine	—	—
Neusollstedt	1000	—	Wolfram	—	5

Aktien ohne Börsennotiz.

Aachen. Thermal	0.900	1.30	Herminghaus.	2.75	3.25
Ala	0.050	0.125	Houbenwerke	—.—	—.—
Allgem. Hochbau	0.900	1.3	Ibau	0.600	1.30
Alsberg Gebr.	2.50	3.25	Karaus	0.500	0.600
Alberding	— —	0.850	Karstadt Rud.	2.4	2.6
Bad. Motorlok.	0.350	0.450	Köln-Lindenthal	1.3	1.7
Ch.Fbr. Oberkas.	2.25	3.25	Liebhold	1.7	0.—
Dt. Schiffsred. B.	0.250	—.—	Löwenstein	0.250	0.350
Deutsch Lastauto	1.1	1.5	Langsched. Walz	2.25	3.25
Dtsch. Niederl. B.	—.—	—.—	Masch. Wilhelmi	0.200	0.400
Dortm. Cement	0.350	—.—	Norddtsch. Union	0.100	0.200
„ Vulcan	5.25	6.25	Optische Schütz	0.200	—.—
D'dorf-Rat. Msh.	8.—	10.—	Oese	—.—	0.150
Deulig-Film	0.100	0.200	Providentia	0.550	0.650
Dorstener Eisen	30.—	38.—	Remy Neuwied	1.50	2.—
Duisb. Bankver.	0.130	0.150	Rhein. Automob.	0.075	0.150
Elsenw. Heerdt	9.25	10.25	„ Linoleum B.	28.—	32.—
Eisenwerk Krone	0.400	0.600	Rogler Lack	1.20	1.50
Emswerke	0.300	0.400	Rh.-W. Schachtb.	2.50	3.50
Enders-Metall	1.70	2.10	R.-Westf. Elektr.	38.—	41.—
Ermag	1.50	2.25	Schiffsw. H. Koch	1.80	2.20
Fahrzl. Düsseld.	0.450	0.550	Schöndorf Gebr.	2.75	3.25
Gebr. Funke	1.80	2.50	Sichel & Co., Jul.	5.—	6.—
Getreide-Komm.	31.—	35.—	Stock & Kopp	0.175	0.275
Graf-Maschinen	0.100	0.200	Textil.-Ind.Barm	0.500	0.700
Greifwerke	0.150	0.250	Uerding. Waggon	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	1.40	1.70	Westd. Industrb.	1.50	2.—
Harburger Hobel	0.900	1.—			

Berliner Börsenkurse

Berlin, 12. August 1924.

Industrieaktien.	heutig	vorig.
Aachener Leder	4.60	4.50
„ Spinn.	0 80	0.80
Accumulator. Ha	31.—	30.50
Adler Portlandz.	7.—	7.50
AdlerhüttenGlas	11.90	12.—
Adler & Oppenh.	73.—	76.—
Adlerwerke	2.70	2.35
A.-G. für Anilin	15.80	16.35
„ Bauausführ.	0.75	0.72
„ für Verkehr	45.—	45.90
Alexanderwerk	3.75	3.25
Allg. Elektr.-Ges	10.50	10.50
„ V.-Akt	3.—	3.40
„ Häuserbau	4.50	4.50
Alsen Zement	46.—	46.—
Amme Giesecke	3.90	3.90
Ammendorf. Pap	5.50	5.50
AngloCon.Guano	14.25	14.90
Anh. Kchlen-Akt.	19.—	21.—
Ankerwk. Hgstb.	—.—	—.—
Annabg.Steingut	21.25	22.50
Annen.Gussstahl	11.70	10.90
Aplerbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	22.75	23.90
Augsb.-Nürnb. M	26.—	27.—
Bad. Anil. Sod.-W	19.75	19.75
Balcke Maschin.	5.25	—.—
Baroper Walzw.	28.75	28.75
Basalt.-Akt.-Ges.	12.36	12.90
Bast & Co.	6.40	6.—
Bay. Spiegeiglas	6.75	6.84
Bedburg Wollind	12.—	10.75
Bemberg J. P.	15.—	15.25
Bendix Holzbear	4.10	4.10
Berg C. Eveking	33.—	35.—
Berger J., Tiefb.	4.40	4.50
BergmannElekt.	16.75	17.36
Berl.-Anh.Masch	7.—	7.25
Berl. GubenHutf.	18.—	18.75
„ Holzkompt.	9.60	10.—
Berl. Masch. Bau	14.36	14.50
Berth. Messing	9.85	10.—
BerzeliusBergw.	6.75	6.36
Beton-u.Monierb	1.70	1.70
Bielef.Mech.Web	34.—	37.—
BingMet.,Nürnb.	3.20	3.20
Bochum. Gusst.	51.—	52.—
Böddingh.,Reim.	1.50	1.75
Böhler & Co. G	—.—	35.75
BösperdeNWalz.	5 -	5.40
Braunk. u. Brik.	26.50	28.50
Braunsch. Kohle	23.—	25.—
Breitenb. Portld.	3.40	4.60
Brem.Besigh.Ölf	22.50	23.—
„ Linoleum	19.25	19.—
„ Vulkan	60.—	59.25
„ Wollkämm	80.—	90.—
Büchner-Werke	4.50	4.—
Buderus Eisen	13.90	14.60
Busch, Lüdensch	6.50	6.20
„ Wagg.V.-A.	9.84	10.50
ButzkeMetallind	13.75	14.—
Byk-Guldenwke.	2.84	2.80
Calmon Asbest	1.30	1.36
Capito & Klein	27.—	24.50
CarolineBraunk.	55.50	55.50
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	27.50	24.50
Chem. Buckau	58.—	—.—
„ Griesheim	18.60	19.25
„ Grünau	14.10	13.50
„ Ind. Gels.	72.—	68.—
„ v. Heyden	3.90	4.—
„ Weiler	16.25	16.—
„ Albert	45.50	44.75
Chillingworth	2.40	2.40
Concordia	30.50	33.80
„ Spinn.	2.90	3.—
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	8.25	8.10
DaimlerMotoren	3.40	3.25
Delmenhorst Lin	16.50	17.50
Dessauer Gas	30.40	28.84
D.-Atl. Telegr.	18.—	17.75
D.Babc.&Wilcox	—.—	—.—
Dtsch-Luxemb.	51.50	52.50
Dtsche. Asphalt	4.90	5.—
„ Eisenb.Sig	4.80	4.50
„ Erdöl	44.—	44.80
„ Fenstergl.	1.70	1.70
„ Gussstahlk	4.60	4.80
„ Jute-Spinn	26.—	25.25
„ Kabelwerk	1.80	1.90
„ Kaliwerke	40.—	39.50
„ Msch.-Fab	8.36	—.—
„ Schachtbau	5.50	5.40
„ Spiegelgl.	13.50	15.—
„ steinzeug	8.—	9.—
„ Tel.u.Kab	4.70	4.50
„ Wollwaren	5.50	4.60
„ Eisenh.	5.10	5.25
DürrpeMaschinen	1.10	1.25
Donnersmarckh.	81.—	88.—
Dörffler Oskar	1.90	1.90
Dresdner Gard.	4.70	4.75
Dürener Metallw	87.50	87.—
Dürkopp-Werke	11.20	11.75
Düsseld. Eis.-B.	7.40	5.50
„ Eisenh.	16.90	15.—
„ Kammgarn.	—.—	—.—
„ Masch.	6.—	5.75
Dyckerh. & Wid.	3.10	3.75
Dynamit Nobel	8.70	8.60
Eckert Maschin.	12 —	12.50
Egestorff Salzw.	9.50	9.—
Eintracht Kohl.	46.75	45.—
Eiseng. Velbert	7.50	—.—
Eisenmatthes	3.36	3.20
Eisenwerk Kraft	20.—	18.—
Elberfeld. Farb.	17.—	17.80
„ Kupfer	2.75	2.50
Elektra, Dresden	1.10	1.20
Elektr.Lieferung	17.75	17.25
Elekt.Licht u.Kr.	9.90	9.60
Elitewerke	1.10	1.—
Els.-Bad. Wolle	7.70	7.60
Enziger-Werke	12.50	12.—
Erdmannsd. Sp.	28.—	27.—
Erlang. Baumw.	10.—	10.50
Ernemann-Werk	2.90	3.10
Eschweiler Berw	74.—	—.—
Essener Steink.	50.—	50.—
Exzelsior Fahrr.	4.60	4.60
Faber Bleistift	15.—	15.—
Farnirwerk	3.—	2.80
Fein-Jute-Spinn.	11.—	11.—
Feldmühle Pap.	4.60	4.50
Felten & Guill.	24.50	25.75
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	30.75	27.75
Flöth. Maschinen	8.75	8.50
Fraustädt. Zuck.	19.50	19.—
Freund. Masch.	14.50	14.50
Friedrichsh. Kali	26.50	26.—
Froebeln Zucker	7.90	8.—
Fuchs Waggon	1.60	1.50
Gaggenauer	7.25	7.75
Ganz Ludwig	0.52	0.52
Gebhard & Co.	7.50	7.75
„ & König	22.75	33.—
Gelsweider Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	53.90	54.40
„ Gusst.	13.90	13.—
Genschow & Co.	17.87	17.36
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	7.—	7.—
Gerresheim.Glas	43.—	40.—
Ges.f.elektr.Unt.	17.50	17.75
Gildemeister&C.	40.—	46.—
Girmes Johs.&C.	16.—	16.—
Gladbacher Text	3.32	3.10
„ Woll	15.—	16.—
Gladenbeck H.	1.10	1.—
Glauziger Zuck.	20.—	20.—
Glockenstahl	8.—	8.25
Goedhart Gebr.	14.25	14.75
Goldschmidt Th.	14.90	15.40
Görlitzer Wagg.	5.90	6.—
Gothaer Waggon	3.50	3.36
Grevenbr. Masch	9.—	8.50
Gritzner Masch.	23.50	26.—
Grün & Bilfinger	13.25	14.—
Gruschwitz Text	4.40	4.40
Gutmannh. Mas.	5.50	5.50
Haberm. & Guck.	2.25	2.25
Hackethal Draht	3.65	3.84
Hallesche Masch.	10.75	11.40
Hamb. Elektr.-W.	6.70	7.—
Hammersen F. H.	13.50	14.12
Hannov. Masch.	57.—	59.50
„ Waggon	11.75	12.20
Hansa-Lloyd	1.60	1.75
Harb. Gummi Ph.	2.75	2.75
Harkort Bergw.	8.40	8.40
„ Brückb.	15.25	16.25
Harp. Bergbau	65.50	66.50
Hartmann Mas.	5.—	5.25
Heckmann C.	61.75	50.—
Hedwigshütte